Hallische Nachrichten

Verlagsgebäude: Verlag, Schriftleitung, Hauptgeschäftsstelle und Druckerei: Halle (Saale), Große Ulrichstr. 16. Sammelruf-Nr. 27981. Käuerblock Große Ulrichstr. 16 und 18, Ecke Dachritzstr. 11/14 und Wölbergasse 1/2. Zweigstellen in Halle: Leipziger Str. 34 (Fernruf 27981), „Steintor", Ludwig-Wucherer-Str. 87 (Fernruf Nr. 25517), „Giebichenstein", Richard-Wagner-Str. 16, Ecke Große Brunnenstr. (Fernruf Nr. 21681). Zweigstelle Merseburg, Adolf-Hitler-Straße 17 (Fernruf 2558). Rund 600 Agenturen in Stadt und Land. Störungen durch höhere Gewalt berechtigen nicht zu Ersatzansprüchen.

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen

Beilagen: Für Unterhaltung u. Wissen / Mitteldeutsche Frauenzeitung / Aus Gesellschaft und Vereinen / Heimatseite / Mitteldeutsche Reisezeitung / Hallische Kinderzeitung / Gesundheitspflege Modeberichte / Hochschulstimmen / Arbeit und Recht / Der junge Mensch / Bauen und Wohnen Industrie, Technik, Handwerk / Film u. Funk / Auto u. Kraftrad / Landwirtschaft u. Gartenbau
Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung / Hallische Sport-Nachrichten

Bezug u. Anzeigen: Bei täglichem Erscheinen (außer Sonn- und Feiertags) Bezugspreis monatl. 2.10 RM einschl. 16 Rpf. Zustellgebühr, durch die Post 2.30 RM einschl. 38 Rpf. Postzeitungsgebühr, Zustellgebühr gesondert. Für Selbstabholer 1.90 RM. Mit „Illustrierter Hallische Nachrichten" monatl. 20 Rpf. mehr. Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 22 mm breit (Anzeigenteil) 14 Rpf.; 1 mm hoch, 78 mm breit (Textteil) 100 Rpf. Ermäßigte Preise für Werbeanzeigen, Familienanzeigen usw. Nachlässe nach Preisliste Nr. 3 (Staffel C). Gerichtsstand Halle (Saale). Postscheck Leipzig Nr. 24180.

Nummer 50 — **Donnerstag, den 28. Februar 1935** — **47. Jahrgang.**

Zinssenkung für öffentliche Anleihen

Die Vorbereitungen im Saargebiet für den Tag der Rückgliederung — Abessinien betont feierlich seinen Friedenswillen

Der Fortgang der Konversion

Ein Härtefonds für bedürftige Kleinrentner

dnb. **Berlin**, 27. Februar.

Die Reichsregierung hat am Dienstag das „Gesetz über Zinsermäßigung bei den öffentlichen Anleihen" beschlossen. Danach wird den Gläubigern von mit 6 v. H. und höher verzinslichen Schuldverschreibungen und Schatzanweisungen der Länder, Gemeindeverbände, Gemeinden und Zweckverbände mit verbindlicher Wirkung für die Schuldner die Herabsetzung des Zinssatzes auf 4½ v. H. jährlich mit Wirkung vom 1. April 1935 ab angeboten.

Das Angebot erstreckt sich nicht auf Aufwertungsschuldverschreibungen sowie auf im Auslande begebene Schuldverschreibungen, ferner nicht auf Schuldverschreibungen und Schatzanweisungen, bei denen der noch ausstehende Gesamtbetrag der Ausgabe in voller Höhe oder zu mehr als 50 v. H. in den Kalenderjahren 1935, 36 und 37 fällig wird oder hinsichtlich deren die Fälligkeit infolge Ablaufes eines Stundungsabkommens im Kalenderjahre 1938 eintritt, weiter nicht auf Schuldverschreibungen und Schatzanweisungen von Ländern, Gemeindeverbänden und Gemeinden, für die das Angebot auf Umwandlung in Schuldverschreibungen des Umschuldungsverbandes deutscher Gemeinden abgelehnt worden ist. Für diese Schuldverschreibungen und Schatzanweisungen bleibt eine besondere gesetzliche Regelung vorbehalten. Schließlich erstreckt sich das Angebot nicht auf Schuldverschreibungen und Schatzanweisungen, die bis zum Inkrafttreten dieses Gesetzes zur Rückzahlung im Kalenderjahr 1935 ausgelost worden sind. Das Angebot gilt als angenommen, wenn es von den Gläubigern nicht innerhalb einer Frist von zehn Tagen abgelehnt wird.

Den Gläubigern, die das Angebot annehmen, ist von den Schuldnern eine einmalige Entschädigung in Höhe von 2 v. H. des Nennbetrages der Schuldverschreibung zu zahlen. Die Ablehnung des Angebots ist nur wirksam, wenn sie bei dem Schuldner durch schriftliche Erklärung des Gläubigers und unter Hinterlegung der Schuldverschreibung oder Schatzanweisung erfolgt. Den Gläubigern der Reichsschuldbuchforderungen, die auf Grund des Kriegsschädenschlußgesetzes vom 30. März 1928 und der Polenschädenverordnung vom 14. Juli 1930 in das Reichsschuldbuch eingetragen sind und nach dem 31. Dezember 1937 fällig werden, wird die Herabsetzung des Zinssatzes auf 4½ v. H. mit Wirkung vom 1. April 1935 angeboten. Die Gläubiger, die das Angebot annehmen, erhalten am 15. April 1935 eine einmalige Entschädigung in Höhe von 2 v. H. des Nennbetrages der Schuldbuchforderungen in bar ausgezahlt. Der Entschädigte, für den auf Ersuchen des Reichsentschädigungsamtes oder des Polenschädenkommissars Beträge in das Reichsschuldbuch eingetragen worden sind, die ihm ununterbrochen gehört haben, erhält hierauf, sofern er das Angebot annimmt, auf Antrag vom 1. April 1935 ab für die Dauer seines Besitzes an Stelle der einmaligen Entschädigung zusätzlich 1½ v. H. Zinsen jährlich.

*

Das Gesetz über die Zinsermäßigung bei den öffentlichen Anleihen, das vom Reichskabinett, wie erst jetzt der Oeffentlichkeit mitgeteilt wird, in der Sitzung vom Dienstag ebenfalls verabschiedet wurde, ist von außerordentlicher finanz- und wirtschaftspolitischer Wichtigkeit. Die gleiche Senkung der Zinsen auf 4½ Prozent, die das Gesetz vom 24. Januar d. J. für die Schuldverschreibungen der Hypothekenanstalten gebracht hatte, wird jetzt auch mit der ausdrücklichen Genehmigung des Führers und Reichskanzlers bei den öffentlichen Anleihen durchgeführt. Der Inhalt des neuen Gesetzes ist gestern amtlich bekanntgegeben worden und wird heute im Reichsgesetzblatt veröffentlicht werden. Das Verfahren bei der Zinssenkung entspricht im Grundsatz und in den technischen Einzelheiten dem, das bei der Zinssenkung für die Pfandbriefe gewählt worden war. Es kann — das hervorzuheben, scheint vor allem wichtig — ebenfalls auf dem Prinzip der Freiwilligkeit aus. Dem Appell an den weiten Kreis der Pfandbriefbesitzer, den das Konvertierungsangebot vom 24. Januar bedeutete, ist ein voller, man darf sagen: ein hundertprozentiger Erfolg beschieden gewesen. Ohne Zweifel wird das Angebot zur Zinskonversion bei den öffentlichen Anleihen das gleiche Ergebnis haben. Denn es handelt sich hier ja nicht um eine im Wesen andere Materie als bei den Pfandbriefen, sondern um eine Kapitalsanlage, die lediglich einen anderen Titel hat. Die allgemeinen Umstände und Bedingungen aber sind in beiden Fällen die gleichen. Und die Einsicht in die wirtschaftliche Notwendigkeit der Konvertierungsmaßnahme, die man von dem Pfandbriefinhaber erwartete, wird auch der Besitzer öffentlicher Anleihen beweisen.

Indem ist die Zinskonversion für die öffentlichen Anleihen ja nichts anderes als die logische und eigentlich notwendige Folge der Pfandbriefkonvertierung. Es ginge nicht an, für die Besitzer von Kapitalsanlagen, die in ihrem Wesen gleicher Art sind, verschiedenes Recht zu schaffen. Der Grund dafür, daß man erst das eine und dann das andere getan hat, ist allein technischer Natur. Die Durchführung der Konversion stellt an die beteiligten Institute hohe Anforderungen. Es ist daher sicherlich im Sinne der schnellen und reibungslosen Erledigung der beiden großen Aktionen gewesen, daß man sie aufeinander folgen ließ und nicht gleichzeitig verkündete.

Die organische Zinssenkung, deren Notwendigkeit Reichsbankpräsident Dr. Schacht und der Reichsfinanzminister immer wieder hervorgehoben haben, ist nun auf dem größten Teilgebiet der festverzinslichen Werte abgeschlossen worden. Bei der Pfandbriefkonversion hat es sich um ein Kapital von rund 8 Milliarden gehandelt. Die Konvertierung der öffentlichen Anleihen erstreckt sich auf ein Kapital von rund 2 Milliarden. Davon sind 400 Millionen Länderanleihen, 200 Millionen Anleihen der Provinzialverbände, 440 Millionen Gemeindeanleihen und ungefähr eine Milliarde Schuldbuchforderungen aus dem Kriegsschädenschlußgesetz und der Polenschädenverordnung. Insgesamt sind also die Zinsen für ein Kapital von 10 Milliarden gesenkt worden, und zwar im allgemeinen um 1½ Prozent, nämlich von 6 auf 4½ Prozent. Und 1½ Prozent Jahreszinsen von 10 Milliarden sind 150 Millionen RM. Eine wesentliche Entlastung der Wirtschaft ist vorbereitet worden. Diese Entlastung — gerade auf diesen Gesichtspunkt haben wir schon bei der Aktion vom 24. Januar hingewiesen — kommt schließlich auch dem Besitzer der Wertpapiere zugute, der jetzt auf einen Teil seines Zinsertrages verzichtet. Daß das Wohl der gesamten Wirtschaft und damit der Allgemeinheit überhaupt die entscheidende Richtschnur für das Vorgehen der Reichsregierung sind, geht nicht zuletzt aus der Schaffung des Härtefonds hervor. Die große Konvertierungsaktion dient der Förderung der Wirtschaft, aufs Ganze gesehen. Dabei soll aber der einzelne, der bedürftige Rentner, der seinen bescheidenen Lebensunterhalt allein von den Zinsen jetzt konvertierter Wertpapiere bestreitet, keinen Schaden erleiden. Er soll aus dem Härtefond, soweit es erforderlich ist, unterstützt werden.

Die Befreiungsfeier der Saar

Am 1. März Verkehrsstille und Flaggenhissung — Glockengeläut im Reich

Berlin, 28. Februar.

Reichsinnenminister Dr. Frick wird aus Saarbrücken um 10.15 Uhr vor der feierlichen Flaggenhissung über den Rundfunk eine kurze Ansprache an das deutsche Volk richten. Auf das hierauf folgende Kommando „Heißt Flagge" erfolgt auch im Reich die allgemeine Beflaggung. In demselben Augenblick wird eine Verkehrsstille von einer Minute eintreten. In der gleichen Zeit werden in ganz Deutschland die Sirenen aller Fabriken und Schiffe ertönen. Ebenso setzt zu dieser Zeit das einstündige Glockengeläut der Kirchen ein.

*

Der Reichs- und preußische Minister des Innern hat für die Rundfunkübertragung der Rückgliederungsfeierlichkeiten im Kreisständehaus zu Saarbrücken am 1. März 1935, vormittags 9.30 Uhr, gemeinsamen Rundfunkempfang für alle Angehörigen der Landesregierungen und der Behörden seines Geschäftsbereiches angeordnet. Im übrigen soll der Dienst wie üblich stattfinden. Eine weitere Benachrichtigung erfolgt nicht. Die übrigen Reichsressorts und die Reichsstatthalter sind gebeten worden, für ihren Geschäftsbereich dieselben Anordnungen zu erlassen.

Der Leiter der Reichswirtschaftskammer erläßt folgenden Aufruf:

Nach dem Wunsche des Führers ist der 1. März aus Anlaß der Rückgabe der Saar an Deutschland zum nationalen Feiertag erklärt worden.

Ich fordere hiermit alle Betriebsführer auf, der Erbaubeit der großen Stunde zu gedenken und Anordnung zu geben, daß die Dampfsirenen ertönen und in all jenen Betrieben, wo es sich ermöglichen läßt, eine Minute Betriebsruhe herrscht (Zeitpunkt etwa 10.15 Uhr).

Saar-Befreiungsflug

Zur Heimkehr des Saargebietes ins Reich veranstaltet die Deutsche Lufthansa einen Saar-Befreiungsflug von Berlin aus, der am Freitagvormittag über das ganze Saarland führt. Voraussichtlich werden mindestens zwei große Maschinen daran teilnehmen, die während des festlichen Aufmarsches in Saarbrücken über den Kolonnen und der Bevölkerung kreuzen und dann ihren Rundflug über die Städte und Dörfer des Saarlandes antreten, um sichtbar auch die herzliche Freude der deutschen Fliegerei über die Rückkehr der Saarländer ins Reich zum Ausdruck zu bringen.

Der Aufruf des Präsidenten des DDAC, Günther Freiherr von Falkenstein, sich an einer Zielfahrt am Tage der Heimkehr der deutschen Saar zu beteiligen, hat in allen deutschen Gauen ein gewaltiges Echo gefunden. Innerhalb ganz kurzer Zeit sind über 200 Meldungen eingelaufen, d. h., daß nahezu 500 Volksgenossen aus allen Gebieten des Reiches, wie Ostpreußen, Schlesien, Brandenburg, Pommern, Thüringen usw. zur deutschen Saar mit dem Kraftwagen kommen, um mit ihren Brüdern an der Saar den Tag der Heimkehr festlich zu begehen.

Friedenserklärung Abessiniens

Der abessinische Geschäftsträger in Rom vor der Internationalen Presse

Rom, 28. Februar.

Der hiesige abessinische Geschäftsträger hat am Mittwochnachmittag auf Grund eines am Dienstag eingegangenen Schreibens des Kaisers von Abessinien vor der internationalen Presse „in diesem, wie er sagte, ernsten Augenblick der Geschichte Abessiniens und Aethiopiens" folgende feierliche Erklärung verlesen:

„Als Vertreter meines kaiserlichen Herrn Haile Selassie schwöre ich bei meiner Ehre und bei der Ehre meiner Nation, daß die Regierung von Abessinien niemals daran gedacht hat und niemals daran denkt, die beiden benachbarten italienischen Kolonien Somali und Erithrea mit den Waffen anzugreifen.

Diese Erklärung, die ich hiermit vor den Vertretern der internationalen Presse abgebe, ist bereits von meinem kaiserlichen Herrn persönlich und brieflich Se. Majestät dem König von Italien und dem Chef der italienischen Regierung, Seiner Exzellenz Benito Mussolini gegeben worden. Trotzdem fährt die italienische Regierung fort, Truppen zu mobilisieren und sie mit vielem Kriegsmaterial in die beiden italienischen Kolonien zu entsenden, die Nachbargebiete Abessiniens sind. Gerade gestern hat die italienische Regierung durch eine Mitteilung an die Presse neue Verschiffungen von Truppen und Kriegsmaterial in ihre Kolonien angekündigt. Diese ernsten Maßnahmen werden von der italienischen Regierung damit begründet, die italienischen Kolonien zu schützen.

Ich muß das hier erneut sagen, was ich zu wiederholten Malen der italienischen Regierung erklärt habe, nämlich, daß sich Italien die Verschiffungen von Truppen und Kriegsmaterial nach Erithrea und Somali ruhig sparen kann, da Abessinien weder die Absicht noch den Willen hat, es anzugreifen.

Ich kann noch weitergehen und erklären, die Absichten Abessiniens gegenüber Italien sind so friedlich, daß, wenn Italien auch den letzten Mann und die letzte Kanone aus Erithrea und Somali zurückziehen wollte, Abessinien auch nicht einen Stein dieser beiden italienischen Kolonien antasten würde.

Abessinien verlangt, in Frieden und Freundschaft mit den drei großen Nationen zu leben, die Grenznachbarn Abessiniens sind, also auch mit Italien. Wir haben mit Italien einen Freundschafts-, Schlichtungs- und Schiedsvertrag. Diesem Vertrage will Abessinien treu bleiben. Dieser Vertrag bietet Abessinien und Italien Mittel und Wege, um alle nach dem schweren Zwischenfall vom 5. Dezember vorigen Jahres entstandene Fragen für beide Teile friedlich und ehrenvoll zu lösen.

Ich möchte bei dieser Gelegenheit noch erklären, daß mein erlauchter kaiserlicher Herr dem Völkerbund, der uns direkt mit der Kultur des Abendlandes verbindet, treu verbunden ist und bleibt."

Saar-Heimkehr

Berlin, 21. Februar.

Das Saargebiet bereitet für den 1. März seine Rückkehr ins Reich vor, und das ganze deutsche Volk schickt sich an, es willkommen zu heißen. Der Tag der Wiedervereinigung wird ein Tag tiefer nationaler Freude sein. Seit der Saarabstimmung vom 13. Januar und der Bekanntgabe des Ergebnisses der Abstimmung vom 15. Januar sehen wir ihm in der Stimmung der Erwartung entgegen. In der Zwischenzeit ist bereits die verwaltungstechnische Rückgliederung des Saarlandes in die Wege geleitet worden. Schon verschiedentlich waren Mitteilungen über die deutschen Maßnahmen in der Presse zu lesen, die ein Bild von der Vielgestaltigkeit der sich hierbei ergebenden Aufgaben vermitteln. Insgesamt ist die Rückgliederung eine der größten und verantwortungsvollsten Arbeiten für das Staats- und Verwaltungsrecht unserer Generation. Daß sie glatt bewältigt wird, ist schon allein aus dem Grunde selbstverständlich, daß die Voraussetzung einer reibungslosen Erledigung der verwaltungsmäßigen Neuordnung, die Gutwilligkeit des Volkswillens, hier in einem in der Geschichte nur wenig zu findenden Maße von vornherein gegeben ist. Die seelische Einheit des Saarvolkes hat sich so mächtig geäußert, der Gleichklang der Empfindungen an der Saar und im übrigen Reich ist so harmonisch und echt, daß die Verwaltungspraxis gleichsam aus dem Vollen schöpfen kann. So mannigfaltig die Einzelfragen der Rückgliederung sind, stellt diese insgesamt doch nur eine Formalität dar. Daß Saar und Reich in der Gesinnung längst eins sind, wie sie dem gesunden Volksempfinden nach auch in den schwersten Nachkriegsjahren immer zusammengehörten, enthält schon jetzt die politisch, kulturell und wirtschaftlich hoch zu veranschlagende Gewähr dafür, daß das Saarland und die anderen Reichsgebiete nach dem 1. März ein geschlossenes Ganzes, sozusagen einen nahtlosen Block bilden werden. Die Erinnerung an die sechzehn Jahre der Trennung wird im hellen Tageslicht der auch äußerlich wieder hergestellten Schicksalsverbundenheit gleich einem bösen Nachtspuk verschwinden.

Damit erlebt das Saargebiet in seiner wechselvollen Geschichte die fünfte Heimkehr ins Reich. Indem wir diesen kurzen Rückblick auf ein Jahrtausend deutsches Saarschicksal werfen, ersteht vor uns nochmals die historisch unwiderlegliche Tatsache, daß das Saarvolk deutschen Blutes ist. Fünfmal unterstand das Gebiet fremder Herrschaft, fünfmal kam es zu uns zurück — ein untrüglicher geschichtlicher Wahrheitsbeweis für die gleich einer historischen Kraft wirkende Zusammengehörigkeit der Saarbevölkerung mit dem deutschen Volke! Zum erstenmal war das heutige Saargebiet von 1631 bis 1659 von französischen Truppen besetzt, zum zweitenmal beim zweiten französischen Eroberungskrieg von 1672 bis 1677. Die dritte Phase französischer Herrschaft begann unter der Reunionspolitik Ludwigs XIV. 1681, damals wurde das Gebiet bis zum Frieden von Rijswijk im Jahre 1697 als „Province de Sarre" behandelt. Was das feudale Frankreich begonnen hatte, setzte das Volk der französischen Revolution fort: unter der falschen Flagge der „Befreiung der Völker" begannen die französischen Heere ihren Raubmarsch und machten 1792 das Gebiet zum vierten Male „französisch". Mit dem unglücklichen Frieden von Luneville von 1801, durch den das ganze linke Rheinufer an Frankreich kam, gelangte auch das Saarland in französische Hand. Es wurden bis 1814/15 insgesamt 23 Jahre einer schlimmen Unterdrückung. Der französische Versuch, für eine Angliederung an Frankreich zu werben, scheiterte kläglich schon 1798. Als nach Napoleons Sturz die verbündeten Heere Paris besetzt hatten, feierte das Saargebiet seine Befreiung. Zu dem Saarbrücker Fest hatte der Kreisdirektor mit einem Einladungsschreiben aufgefordert, in dem es u. a. hieß, „dem Allmächtigen Gott den feierlichsten Dank darzubringen, daß er nach zwanzigjährigem namenlosen Elend uns endlich dem Kummer entrissen, uns unserem alten deutschen Vaterlande wiedergegeben". Es war eine grausame Enttäuschung für die Saarländer, als die Diplomaten im ersten Pariser Frieden von 1814 in den Saargebiet vergaßen und bei Frankreich beließen. Görres schrieb in seinem damals berühmten Rheinischen Merkur, wie lächerlich die Pariser Abmachungen über die Abschaffung des Negerhandels in Afrika wirkten, wo man das Saargebiet fremder Sklaverei preisgegeben habe. Im Saarland entstand eine Volksbewegung für die Rückkehr ins Reich. Durch die von Napoleon, der von Elba floh, hervorgerufene Wendung in den europäischen Ereignissen kam dann eher als gedacht die Rettung. Bei Waterloo fiel die Entscheidung auch für die Heimkehr der Saar. Das Gebiet wurde im zweiten Pariser Frieden von 1815 wieder deutsch,

Der Reichsbischof beim Führer

dnb. **Berlin**, 28. Februar.

Der Führer und Reichskanzler empfing am Mittwoch den Reichsbischof zum Vortrag.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193502282/fragment/page=0001

und in einem Aktenstück vom 21. September 1815 erklärten die französischen Unterhändler, unter ihnen Talleyrand, ihr Einverständnis, „weil es sich um Gebiete handelte, die nicht zu dem alten Frankreich gehörten".

Diese Entscheidung wurde von der Saarbevölkerung jener Zeit mit Jubel aufgenommen. Aus zeitgenössischen Berichten gewinnt man einen tiefen Eindruck davon, daß die Saarländer sich nun wirklich erlöst fühlten, nachdem Frankreich zugegeben hatte, daß es vorher zu Unrecht die Herrschaft über sie erlangt hatte. Der Historiker weiß, daß auch das übrige Deutschland, wo sich die öffentliche Meinung nachdrücklich für die Saar eingesetzt hatte, von großer Freude erfüllt war. Die Befreiungsfeier in Saarbrücken und der Akt der Eingliederung in den preußischen Staat waren rührende Zeichen für die deutsche Gesinnung der Saarländer. Es ist historisch reizvoll zu hören, wie jene vierte Saar-Rückgliederung vor sich ging. Das „Intelligenzblatt von Saarbrücken" (die heutige „Saarbrücker Zeitung") enthält darüber eine Fülle von Angaben, aus denen die „Saarbrücker Zeitung" einen Auszug veröffentlicht. Wir entnehmen diesem, daß den Saarländern die Frage, wie sie für die Mithilfe bei der Millionen-Anleihe von 1793 entschädigt werden sollten, viel Kopfschmerzen bereitete. Die Franzosen hatten ihnen die wertlosen Assignaten in die Hand gedrückt, und Staatskanzler Hardenberg mußte schließlich Mittel aus der französischen Kriegskontribution flüssig machen. Die Ablösung des französischen Geldes geschah so langsam, daß erst 1833 die preußische Währung ausschließliches Zahlungsmittel wurde, und bis dahin galten auch die französischen Maße und Gewichte. Die Frucht-, Brot- und Fleischpreise wurden bis 1823 in Franken berechnet. Während der Jahre der Rückgliederung herrschte allgemein ein großer Münzen-Wirrwarr, den sich die Falschmünzer zunutze machten. Es kamen viele „unächte Thaler" in Umlauf, und über diese hieß es in einer Aufklärung an das Publikum: „Das Bildnis des Königs ist etwas größer, und sind die Haare besonders gröber aufgetragen als auf den echten. Das Laubwerk um den Kragen ist nicht so schön und fein, als auf den letzten."

Um im Sinne des zweiten Pariser Friedens die für die Bevölkerung entstandenen Schäden wieder gutzumachen, mußten alle Forderungen an die französische Regierung von den Einwohnern und Behörden bis 1. Mai 1816 angemeldet werden, wenn sie nicht verlorengehen sollten. Die „General-Liquidations-Commission" mahnte wiederholt zur Innehaltung dieses Zeitpunktes, der jedoch infolge der Säumigkeit mancher Bevölkerungskreise schließlich bis zum 20. November 1816 hinausgeschoben wurde. Die Einführung der preußischen Gemeindeordnung wurde von der Bevölkerung freudig begrüßt, sie stellte gegenüber dem früheren fürstlichen Patriarchalismus und dem französischen Verwaltungssystem eine umwälzende Neuerung dar. Die französische Kommunalsteuer wurde durch eine städtische Mahl- und Schlachtsteuer abgelöst, und das sogen. Oktroi, eine Art städtischer Verbrauchsabgabe, war bis 1820 in Kraft. Weiter ist in dem „Intelligenzblatt von Saarbrücken" aus jener Zeit eine Warnung an alle Bevölkerungskreise vor selbstsüchtigen und volksschädlichen Handlungen enthalten, in der während der Währungsumstellung Vorsicht vor „wuchernden Spekulanten", die „alle übrigen Käufer mißbrauchen" und die deshalb „allgemeine Verachtung" verdienen, empfohlen wird. Dieser Aufruf zur Disziplin war um so wichtiger, als in den Zeiten der Rückgliederung durch Mißernten eine schwere Teuerung herrschte, so daß Friedrich Wilhelm III. eine Spezialkommission entsandte und große Geldmittel zur Senkung der Preise zur Verfügung stellte. Aus alledem zeigt sich, daß die Eingliederung des Saargebietes in den preußischen Staatsverband sehr behutsam und umsichtig erfolgte.

Das ist nun 120 Jahre her. Während jetzt das Saargebiet zum fünften Male ins Reich heimkehrt, hat das am Tage des Saarsieges gesprochene Wort des Führers und Reichskanzlers, daß es nunmehr zwischen Deutschland und Frankreich keine strittige Gebietsfrage mehr gibt, weltgeschichtliche Bedeutung. Es ist aus der vom ganzen deutschen Volke geteilten festen und zuversichtlichen Ueberzeugung gesprochen, daß die jetzige Wiedervereinigung des Saarlandes mit dem Muttervolk die letzte ist, weil sie unabänderlich für immer das Saarland ins Reich heimführt. „Up ewig ungedeelt" gehören die Saarländer mit allen anderen deutschen Stämmen im Dritten Reich zusammen, und Deutschland beschließt ein tausendjähriges Kapitel deutsch-französischer Grenzgeschichte, indem es mit der Bereitschaft zur Verständigung angesichts des Saarsieges ein neues Zeitalter friedlicher deutsch-französischer Beziehungen eröffnet. Dr. Fritz Fillies, Berlin.

Am Mittwoch abend verließen vom Potsdamer Bahnhof aus die beiden Berliner Sonderzüge nach dem Saargebiet mit etwa 2000 Volksgenossen, die an den Befreiungsfeiern am 1. März im Saargebiet teilnehmen, die Reichshauptstadt.

Die neue Kraftfahrzeugsteuer

Wesentliche Erleichterungen für Lastkraftwagen

Berlin, 28. Februar.

Das Reichskabinett hat gestern das zweite Gesetz zur Aenderung des Kraftfahrzeugsteuergesetzes beschlossen. Diese Aenderungen treten am 1. April dieses Jahres in Kraft. Im wesentlichen enthält das zweite Gesetz gegenüber den bisher geltenden Bestimmungen folgende Aenderungen:

In erster Linie soll durch das Gesetz der Antrieb der Kraftfahrzeuge mit heimischen Treibstoffen gefördert werden, und zwar insbesondere mit nichtflüssigen Treibstoffen, Holzgas, Speichergas, Dampf und Elektrizität. Diese Stoffe stehen im Inlande in ausreichender Menge zur Verfügung. Um in der Treibstoffwirtschaft vom Auslande unabhängig zu werden, sollen diese Stoffe auch in der Kraftverkehrswirtschaft nach Möglichkeit zum Antrieb der Kraftfahrzeuge verwendet werden.

Das Gesetz sieht deshalb vor, daß allgemein für Kraftfahrzeuge, die nichtflüssige Treibstoffe — ganz gleich welcher Art — verwenden, die Kraftfahrzeugsteuer auf die Hälfte der Sätze ermäßigt wird, die für Lastkraftwagen mit flüssigem Treibstoff gelten.

Die Befreiungen gelten nicht nur für die Fahrzeuge, die neu in Betrieb genommen werden. Auch die Fahrzeuge, die bereits im Betrieb sind und auf diesen Antrieb eingestellt sind, und solche Fahrzeuge, die bisher mit flüssigem Treibstoff angetrieben wurden und künftig auf nichtflüssigen Treibstoff umgestellt werden sollen, nehmen in gleichem Maße an den Befreiungen teil.

In der Hauptsache wird die Befreiung eine praktische Bedeutung für die Lastkraftfahrzeuge haben. Denn im allgemeinen ist der Antrieb mit nichtflüssigem Treibstoff für Personenfahrzeuge nicht so geeignet, weil er besondere Einrichtungen voraussetzt, die ein wesentliches Mehrgewicht des Fahrzeuges zur Folge haben. Im übrigen sind ja auch die Personenwagen, die seit dem 1. März 1933 neu in Betrieb genommen sind, ohnedies von der Kraftfahrzeugsteuer befreit. Bisher waren aber solche Kraftfahrzeuge, die mit Elektrizität oder Dampf angetrieben wurden, nicht steuerfrei. In Zukunft sollen auch diese die gleiche Befreiung erfahren, wie die mit flüssigem Treibstoff angetriebenen Fahrzeuge. Allerdings wird diese Befreiung auf Fahrzeuge beschränkt, die mit dem 1. April 1935 neu in Betrieb genommen werden. Für ältere Fahrzeuge, die auf nichtflüssigen Treibstoff umgestellt werden, gelten nur die für Lastkraftwagen geltenden Vergünstigungen, d. h. sie werden in Zukunft nach Eigengewicht versteuert und haben die Vergünstigung zur Ermäßigung der bisherigen Steuer auf die Hälfte.

Weiter sieht das neue Gesetz eine Vergünstigung für die schweren Lastkraftwagen vor, soweit sie mit dem 1. April 1935 neu in Betrieb genommen werden. Bekanntlich wurden die Lastkraftwagen bisher nach Gewicht besteuert. Für ein Gewicht bis zu 2500 Kilogramm bleibt es auch in Zukunft bei dem bisherigen Stuersatz; bei einem Gewicht über 2500 Kilogramm tritt dagegen eine Ermäßigung der Steuer, die bisher 30 RM je 200 Kilogramm betrug, auf 10 RM je 200 Kilogramm ein. Dadurch soll erreicht werden, daß schwere Lastkraftwagen, die im Verhältnis zur Nutzlast einen günstigeren Treibstoffverbrauch haben, in stärkerem Maße als bisher in Betrieb genommen werden. Hieraus wird eine starke Entlastung des Treibstoffbedarfes erwartet.

Mit Rücksicht auf das Steueraufkommen kann die Vergünstigung nur auf neue Lastkraftwagen gewährt werden. Die alten Lastkraftwagen müssen — entsprechend der Regelung für Personenkraftwagen — nach den bisherigen Sätzen weiter versteuert werden.

Eine weitere Erleichterung tritt insofern auf dem Gebiete der Kraftfahrzeugsteuer ein, als die Anhängersteuer vollständig beseitigt worden ist. Diese Regelung war notwendig geworden, weil in verstärktem Umfange in den letzten Jahren Anhänger an Personenkraftwagen eingeführt worden sind, die bisher schon von der Steuer befreit waren. Ein Verfahren, das zu erheblichen technischen Schwierigkeiten geführt hat, aber verkehrsrechtlich nicht unterbunden werden konnte. Es können also Anhänger in Zukunft beliebig an Kraftfahrzeugen verwendet werden.

Durch das neue Gesetz ist schließlich die Steuer für die roten Kennzeichen beseitigt worden, eine Maßnahme, durch die besonders dem Reparaturgewerbe eine Erleichterung zuteil wird.

Weiter wird durch das neue Gesetz die bisherige erhöhte Steuer für nichtluftbereifte Kraftfahrzeuge in der Form abgeändert, daß die nichtluftbereiften Kraftfahrzeuge mit den luftbereiften gleichgestellt werden.

Endlich sind die bisherigen Befreiungsvorschriften für Fahrzeuge in landwirtschaftlichen Betrieben erweitert worden. Bisher waren nur solche landwirtschaftlichen Kraftfahrzeuge steuerfrei, die ausschließlich zur Beförderung und zum Antrieb von Arbeitsgerät in landwirtschaftlichen Betrieben verwendet wurden. Dagegen war das Kraftfahrzeug von der Steuer nicht befreit, wenn es zum Transport von Gütern verwendet wurde. Das hatte zur Folge, daß in landwirtschaftlichen Betrieben die Zugmaschinen nicht voll ausgenutzt werden konnten. Um dies zu ermöglichen, unterliegen sie in Zukunft auch der Steuerbefreiung, wenn sie für den Transport von Gütern verwendet werden.

„Tag der Saarheimkehr"

Die Reichssendungen am 1. März 1935

Berlin, 28. Februar.

Die Pressestelle der Reichssendeleitung gibt für den 1. März folgendes Rundfunkprogramm bekannt:

6.30 Uhr: Reichssender Hamburg: Morgenruf, anschließend „Saarkantate" von Hermann Erdlen, Dichtung von Alfred Thieme, anschließend aus Saarbrücken: Kranzniederlegung am Ehrenmal.

7.10—9.00 Uhr: Reichssender Berlin: Frühkonzert.

8.00—8.30 Uhr: Aus Saarbrücken: Katholischer Dankgottesdienst (für Stuttgart, Köln, Breslau, München, Berlin).

8.00—8.30 Uhr: Aus Saarbrücken: Evangelischer Dankgottesdienst (für Frankfurt, Hamburg, Leipzig, Königsberg und Deutschlandsender).

9.10—11.00 Uhr: Reichssender Frankfurt: Konzert.

10.15—10.30 Uhr: Aus Saarbrücken: Feierliche Flaggenhissung vor dem Regierungsgebäude. Es spricht Reichsinnenminister Dr. Frick.

11.00—13.00 Uhr: Reichssender Stuttgart, Unterhaltungsmusik.

11.15 Uhr: Aus Saarbrücken: Feierlicher Staatsakt, Uebertragung der Regierungsgeschäfte durch Reichsminister Dr. Frick an Gauleiter Bürckel im Festsaal des Rathauses Saarbrücken.

13.00—15.00 Uhr: Reichssender Breslau: Mittagskonzert.

Aus Saarbrücken: Hörberichte vom Aufmarsch.

15.00—16.00 Uhr: Reichssender München: Schöne Volksmusik.

16.00—17.00 Uhr: Reichssender Leipzig: Nachmittagskonzert.

17.00—18.00 Uhr: Reichssender Köln: Unterhaltungsmusik.

18.00—19.00 Uhr: Reichssender Frankfurt: Blasmusik.

19.00—20.00 Uhr: Reichssender Stuttgart: Der Weg zum 1. März.

20.00—21.30 Uhr: Reichssender Frankfurt: Kundgebung aus Saarbrücken — es sprechen der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, Reichsminister Dr. Goebbels und Reichskommissar Bürckel.

21.30—22.00 Uhr: Reichssender Berlin: Abendmusik.

22.00 Uhr: Nachrichten.

22.00—1.00 Uhr: Deutschlandsender: Nachtmusik. Reichssender Frankfurt: Musik und Hörberichte aus Saarbrücken.

Bekenntnis zum deutschen Sozialismus

Der Reichspropagandaleiter der NSDAP, Reichsminister Dr. Goebbels, hat an Gauleiter Bürckel folgendes Telegramm gerichtet: Die nationalsozialistische Bewegung begrüßt die heimkehrenden Brüder und Schwestern von der Saar am Tage der Rückgliederung mit einem Bekenntnis zum deutschen Sozialismus. Ich stelle Ihnen, lieber Pg. Bürckel, aus Mitteln der Reichspropagandaleitung für die notleidenden Volksgenossen im Saargebiet den Betrag von 700 000 RM zur Verfügung.

Vor der Feier im Saargebiet

Umfassende Vorbereitungen

Saarbrücken, 28. Februar.

Der 27. Februar war der vorletzte Tag vor der Rückgabe des Saargebietes an Deutschland. Das prägte sich im ganzen Saargebiet auf Schritt und Tritt aus. Ueberall ist man emsig dabei, die Ortschaften zu schmücken für die Feier der Rückgabe, und überall sieht man schon die Zeichen des neuen Deutschlands entstehen. Da hämmern auf dem Bahnhof Homburg auf dem Dach einer Lokomotivhalle Eisenbahnarbeiter an einem großen Hoheitszeichen, an anderen Stellen sind bereits an amtlichen Gebäuden leuchtende Hakenkreuze und Lichtergirlanden angebracht. Fahnenmaste erstehen in ungezählten Mengen und viele Tausende sind mit diesen Vorbereitungen beschäftigt.

Inzwischen werden in Schulen und Sälen Massenquartiere, Strohsäcke und Strohschütten, vorbereitet. Aus dem Bahnhof quellen Stunde um Stunde neue Menschenmassen. Alle Verkehrsmittel sind beansprucht. Alle Hotels und Privatquartiere sind beschlagnahmt und bereits jetzt bis auf den letzten Platz belegt. Es hat den Anschein, als ob die Feier des 1. März die des 15. Januar noch bei weitem übertreffen wird, obwohl es damals schien, daß dieser spontane Jubel, diese spontane Freude eines befreiten Volkes bereits einen Höhepunkt darstellt, über den hinaus es nichts mehr an Freude geben kann.

Die leitenden Persönlichkeiten des Staates und der Partei

Berlin, 28. Februar.

In dem Reichsgesetzblatt wird die zweite Verordnung zur Durchführung des Gesetzes gegen heimtückische Angriffe auf Staat und Partei und zum Schutze der Parteiuniformen veröffentlicht. Die Verordnung bestimmt, wer als leitende Persönlichkeit im Sinne des Gesetzes anzusehen ist. Auf Grund des § 2 Abs. 4 des Gesetzes gegen heimtückische Angriffe auf Staat und Partei und zum Schutze der Parteiuniformen vom 20. Dezember 1934 (Reichsgesetzblatt 1, Seite 1269) werden als leitende Persönlichkeiten im Sinne des § 2 Abs. 1 des Gesetzes bestimmt:

I. Der Führer und Reichskanzler.

II. Leitende Persönlichkeiten des Staates:

1. Die Reichsminister, die Reichsstatthalter sowie die Vorsitzenden und Mitglieder der Landesregierungen;
2. die Staatssekretäre des Reiches und der Länder;
3. die preußischen Oberpräsidenten einschließlich des Staatskommissars der Hauptstadt Berlin.

III. Leitende Persönlichkeiten der NSDAP:

1. Die Reichsleiter;
2. die Gauleiter.

Reichskontrolle der Arbeitsbeschaffungsmittel

Berlin, 28. Februar.

Der Reichsarbeitsminister hat im Einvernehmen mit den übrigen in Betracht kommenden Reichsstellen allen nachgeordneten Behörden und sonstigen Trägern von Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen zur Kenntnis gebracht, daß eine eingehende Kontrolle der Verwendung der Arbeitsbeschaffungsmittel durchgeführt wird. Die Reichsregierung halte es im Hinblick auf die besondere Natur der Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen für erforderlich, daß über die Ausgaben aus Arbeitsbeschaffungsmitteln besondere Abrechnungen aufgestellt werden und die Rechnungslegung und Rechnungsprüfung für jede einzelne Arbeit beschleunigt und unabhängig vom Jahresabschluß stattfinde.

Bei den staatlichen Arbeiten ist ohne weiteres die Oberrechnungskammer letzte Prüfungsinstanz, während bei den Arbeiten sonstiger Träger u. a. auch die Gemeindeprüfungsämter noch eingeschaltet werden. Die Prüfung ist vor allem auch auf die wirtschaftliche und fachtechnische Seite der Maßnahmen auszudehnen. Wenn die Endabrechnungen aus irgendeinem Grunde nicht stimmen, dann wird unverzüglich untersucht, wer dafür verantwortlich ist. Dabei handelt es sich u. a. auch um die ordnungsmäßige Vergebung der Arbeiten, um die tatsächliche Verwendung der berechneten Materialien, um die wirtschaftliche Ausführung und andere wichtige Fragen.

Der rettende Einfall

Von **Hans Wieland**

„Klein, aber oho!" — Auf Konrad Lattenbach, Premierleutnant im preußischen Regiment des Generals Lestocq, paßte dieses volkstümliche Anerkennen. Dieser kleine und schmächtige Offizier war das Vorbild deutscher Tapferkeit, furchtlos, wagemutig, draufgängerisch. Der erste und gefürchtetste in der Schlacht, der treueste und kameradschaftlichste im Kreise seiner Soldaten.

Manches Husarenstück dieses braven Offiziers weiß die Chronik zu berichten. Eines der weniger bekannten sei hier wiedererzählt. Es ist bezeichnend für die Kaltblütigkeit und Schlauheit Lattenbachs, der von den Söldlingen Napoleons bis in den Tod gehaßt wurde.

Es war in der Nacht vom 13. zum 14. Juli des Jahres 1806. In zuchtloser Roheit plünderten die russischen Truppen unter dem Oberbefehl des Generals Sogalow die ostpreußischen Bauern. General Lestocq und seine Getreuen führten einen verzweifelten Kampf gegen die Mordbrenner. Vornehmlich Lattenbach drang immer wieder zum Angriff vor, und so manches Unheil wurde durch sein Eingreifen verhütet.

So überraschte er eines Abends eine Horde plündernder Russen, die eben im Begriff war, ein ausgeraubtes Gehöft in Brand zu stecken. Er ließ sie gefangennehmen und auf der Stelle erschießen. Aber dieses Standrecht hatte zur Folge, daß General Sogalow den Befehl herausgab, dem Leutnant Lattenbach im Falle seiner Festnahme ein gleiches Schicksal zuteil werden zu lassen. Und das Unglück wollte es, daß der junge Offizier bei einem feindlichen Angriff an den Kulmerländer Weichselübergängen in die Hände seiner erbitterten Gegner fiel.

Oberst Kalin, dem der Gefangene vorgeführt wurde, teilte ihm in aller Form mit, daß er den Befehl habe, ihn auf der Stelle zu erschießen.

„Ich hindere Sie nicht, Ihre Pflicht zu erfüllen", entgegnete Lattenbach mit stoischer Ruhe. „Doch —" er machte eine Pause, ehe er fortfuhr, „bevor ich sterbe, hätte ich noch eine letzte Bitte."

Kalin machte eine großmütige Geste: „So sie sich mit meiner Pflicht vereinbaren läßt, sei sie Ihnen gern gewährt."

Lattenbach zog aus seiner Rocktasche eine Zigarre hervor und sagte mit erheuchelter Liebenswürdigkeit: „Ich bin ein leidenschaftlicher Raucher, und da ich weiß, daß Sie in Ihrem Edelmut meinem Wunsche willfahren werden, so möchte ich mir den Genuß dieser letzten Zigarre nicht vorenthalten. Es ist eine bescheidene Bitte —"

„Und nur verständlich", fiel der Russe ein, „denn ich bin selbst ein starker Raucher und schätze eine gute Zigarre!" Damit reichte er dem Leutnant Feuer, damit er seine Zigarre daran anzünde.

Langsam zog Lattenbach den Rauch ein und blies ihn in feinen Ringen zum Zeltdach empor. Wenn er genügend Zeit gewann, konnte er gerettet werden, dachte er im stillen, denn General Lestocq hatte gegen Mitternacht die Erstürmung der Weichselübergänge geplant.

Kalins Geduld wurde danach auf eine harte Probe gestellt...

„Herr Leutnant", sagte er endlich, „es tut mir leid, Sie an meine Pflicht erinnern zu müssen, aber der Befehl des Generals —"

„— Verwehrt Ihnen sicher nicht, die letzte Bitte eines zum Tode Verurteilten zu respektieren", entgegnete Lattenbach ergänzend und rauchte ruhig weiter.

Da plötzlich entstand vor dem Zelt eine Bewegung. Trommelwirbel erscholl. Ein Soldat kam [illegible]stürmt.

„Die Preußen kommen, Herr Oberst! Die Preußen —" schrie er und zitterte dabei wie Espenlaub.

Da krachten auch schon Schüsse. Pferdegetrampel. Hurrarufe.

Im Zelt erschienen vier baumlange Kerle. Soldaten des Generals Lestocq. Der Lauf ihrer Gewehre war auf den Obersten gerichtet.

„Nun verstehe ich Ihre letzte Bitte", sagte dieser mit erhobenen Händen zu Lattenbach.

Der Leutnant lächelte und betrachtete das noch glimmende Endchen seiner Zigarre.

„Wenn Sie wollen, Herr Oberst, können Sie jetzt Ihre letzte Zigarre daran anzünden. Denn der unehrenhafte Befehl Ihres Generals ist in dem Falle auch mir Befehl!" —

Die Antwort des Russen verschweigt die Chronik. Aber nach dem Frieden von Tilsit, der drei Monate später geschlossen wurde, findet man noch oft den Namen des Obersten Kalin.

Demnach scheint ihn Lattenbach begnadigt zu haben.

---

* **Stadttheater.** Am Freitag, 1. März, gibt das Stadttheater anläßlich der Saarrückgliederung eine Festvorstellung von Händels Oper „Otto und Theophano". Die Aufführung findet in der gleichen Ausstattung und Besetzung wie die bisherigen statt.

* **Literaturpreis für Niedersachsen.** Die Verwaltung des Provinzialverbandes der Provinz Hannover hat einen „Literaturpreis der Provinz Hannover" gestiftet, der in Gesamthöhe von 2500 RM an drei verdiente oder hoffnungsvolle junge Kräfte jährlich zur Verteilung gelangen soll.

* **Der neue Bernard Shaw.** Das neue Stück von Bernard Shaw „Die Insel der Ueberraschungen" wird im März an drei Stätten gleichzeitig zur Erstaufführung gelangen. Die englische Uraufführung erfolgt in Newyork im Theater Guild, für den 30. März ist gleichzeitig in Leipzig und Hamburg eine Aufführung der deutschen Fassung angesetzt. In England wird „Die Insel der Ueberraschungen" am 23. Juli im Rahmen der Shaw-Festspiele in Malvern zum erstenmal aufgeführt werden.

* **Lope-de-Vega-Jahr.** Wie das Ibero-Amerikanische Institut mitteilt, bereitet sich das spanische Volk vor, den in das Jahr 1935 fallenden 300. Todestag eines der größten spanischen Dichter, des nationalsten von allen: Lope de Vega, dessen Ruhm bis heute weit über die Grenzen des Landes hinausreicht, in würdiger Weise zu feiern. 1935 wird für Spanien das „Lope-de-Vega-Jahr" sein, wie 1932 für Deutschland das Goethe-Jahr war.

Händels „Xerxes"

Wiederaufführung in Kiel

Auch in dieser einzigen heiteren Oper des Großmeisters, die uns Kiel zu seinem 250. Geburtstage bescherte, behält die angestammte germanische Natur Händels ihre volle Kraft. Ohne sie wäre es auch wohl trotz des festlichen Anlasses kaum möglich gewesen, für ein Werk Interesse zu finden, das mit seinem textlichen Vorwurfe so wenig zu bieten hat wie diese unter dem Namen „Serse" bekannte Oper.

Es handelt sich um ein Liebesspiel, das ebensogut den Nachruf anderer geschichtlicher Persönlichkeiten belasten könnte wie ausgerechnet den des ruhmreichen Königs der Perser, und das die inneren Beziehungen zu den Schäferspielen im Zeitalter des Barockstiles nicht abzustreifen vermag. Es gehörte schon die charaktervolle Ausdrucksfähigkeit Händelschen Schaffens dazu, die ruhelosen Schweifungen einer unzulänglichen Dichtung in die Höhen eines wahrhaft völkischen Kultes zu führen. Denn völkisch ist alles an Händel, auch hier, wo er zum überlegenen Spötter wurde, und zugleich elegische Liebenswürdigkeiten durch seine Töne fließen. Immer wieder läßt er seine Phantasie durch die lebendige Natur aufquellen und zieht aus den Elementen der Volksmusik ein gut Teil seiner Frische und Kraft. Dadurch, daß er jeder Stimmung den charakteristischen sinnlichen und bildlichen Zug zu geben wußte, daß er aussprach, was nicht ein einzelner, sondern was das Volk sich unter den Gegebenheiten der Dichtung vorstellen konnte und mußte, wurde er volkstümlich und erreichte das, was er selbst sich als höchstes Ziel gesetzt hatte, „mit seinem geringen Talente seiner Nation zu dienen". Daran änderte nichts der äußere Schliff seiner Arien und Chöre, die im Gegensatz zur Abgeschiedenheit und versunkenen Inbrunst Bachschen Schaffens den weltmännischen Geist ihres Schöpfers verraten.

„Händel! — Das ist das Wahre! Gehet hin und lernt, mit so wenigen äußeren Mitteln so Großes hervorzubringen!" An dieses Wort Beethovens

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193502282/fragment/page=0002

Um Simons Berliner Reise

Eden soll Warschau und Moskau besuchen

Eigene Drahtmeldung unseres Korrespondenten

a. London, 28. Februar.

Das englische Kabinett hat sich in seiner gestrigen Sitzung besonders mit der kommenden Reise Sir John Simons und Anthony Edens nach Berlin sowie mit den in Aussicht genommenen Besuchen in Warschau, Moskau und Prag beschäftigt. Während die Berliner Reise Sir John Simons für Ende nächster Woche in Aussicht genommen ist, hat das englische Kabinett entgegen den ursprünglichen Erwartungen noch keine Entscheidung über die Annahme der russischen Einladung gefällt.

Für diese Verzögerung dürfte der wesentlichste Grund darin liegen, daß man in England sehr aufmerksam die Berliner Reaktion auf die russische Einladung und die englische Aufnahme dieser Einladung beobachtet. England hat den Wunsch, mit Deutschland zu einer Verständigung zu kommen. In hiesigen unterrichteten Kreisen entwickelt man nunmehr folgende Gedankengänge: In deutschen Augen hätte der Berliner Besuch Sir John Simons, wenn er gleichsam nur eine Vorstufe für die weiteren Reisen nach Moskau und Warschau sein würde, nur eine verminderte Bedeutung. Mit diesem verminderten Wert der Reise Sir John Simons würde aber zugleich das gewünschte Ergebnis, nämlich mit Deutschland zu einer Verständigung zu kommen, aufs Spiel gesetzt werden. „Wir müssen uns fragen, ob wir das wagen können." Es darf als sicher angenommen werden, daß ein ähnlicher Gedankengang in der gestrigen Kabinettssitzung zur Sprache gekommen ist. Gerade weil man Wert darauf legt, den psychologischen Wert der Reise Simons nicht herabzusetzen, hat man sich entschlossen, sowohl die russische Einladung wie insbesondere die Form, in welcher sie abgegeben wurde, noch einmal einer eingehenden Besprechung zu unterziehen.

Französischerseits ist man über diese Entwicklung, die die gestrige Kabinettssitzung genommen hat, etwas verstimmt, und in hiesigen französischen Kreisen sprach man gestern davon, daß das englische Kabinett Deutschland eine wesentliche Konzession gemacht habe. Man schreckte auch nicht vor kleinen Drohungen zurück und ließ durch verschiedene inoffizielle Kanäle die englische Regierung wissen, daß, wenn England Rußland die kalte Schulter zeige, Moskau seinerseits mit verdoppelten Anstrengungen versuchen werde, zu einem direkten russisch-französischen Bündnis zu kommen.

Inzwischen hat die polnische Regierung dem Foreign Office offiziell den Wunsch mitgeteilt, auch einen oder mehrere Minister in Warschau zu sehen. Auch über diese Einladung liegt noch keine Annahme vor, jedoch ist an ihr nicht zu zweifeln.

Obwohl über die Tatsache wie auch die Form des englischen Besuches in den östlichen Hauptstädten noch keine Entscheidung vorliegt, kann schon jetzt mit ziemlicher Sicherheit gesagt werden, daß Sir John Simon nach seiner Berliner Reise unverzüglich nach London zurückkehrt und dem englischen Kabinett einen eingehenden Bericht vorlegen wird. Wie die „Times" mitzuteilen wissen, dürfte Sir John Simon dann höchstwahrscheinlich nach Paris reisen, um das Ergebnis der Berliner Verhandlungen mit Flandin und Laval zu besprechen. Die „Times" teilen weiterhin mit, daß der Lordsiegelbewahrer Anthony Eden nicht mit Sir John Simon nach London zurückkehrt, sondern in der Zwischenzeit Warschau und Moskau besuchen werde. Von dieser Reise werde es abhängig sein, ob dann Eden selbst nach London zurückkehrt. Erst dann sei mit einer englischen Entscheidung über einen möglichen Besuch Sir John Simons in Warschau und Moskau zu rechnen.

Akademie für deutsches Recht

Vortrag eines französischen Professors

Berlin, 28. Februar.

Die 6. Vollsitzung der Akademie für Deutsches Recht, die am Mittwochmittag im Berliner Rathaus stattfand, bot das gewohnte eindrucksvolle Bild. Die hohe Bedeutung, die dieser wissenschaftlichen Kundgebung allenthalben beigemessen wird, erkannte man an den zahlreichen Gästen des In- und Auslandes.

Reichsminister Dr. Frank wandte sich dann an den französischen Gast Prof. de Vabres-Paris mit den Worten: Ihr Besuch ist uns umso wertvoller, als wir wissen, daß im Auslande noch sehr viel irrige Meinungen über die deutsche Rechtspflege, über den Ernst der nationalsozialistischen Führerschaft, den Staat der Rechtssicherheit und Rechtswahrheit aufzubauen, vorherrschen.

Zum ersten Male sprach dann auf einer Vollsitzung der Akademie für Deutsches Recht ein französischer Gelehrter, der Dekan der juristischen Fakultät der Sorbonne in Paris, Universitätsprofessor Dr. Donnedieu de Vabres. Er hatte sich für seinen Vortrag das interessante Thema: „Die internationale Bekämpfung der Delikte des Völkerrechtes" gestellt. Professor de Vabres machte den beachtenswerten Vorschlag, der Einrichtung eines internationalen Strafgerichtshofes, der eine universelle Zuständigkeit für alle strafrechtlichen Verstöße gegen das Völkerrecht haben müsse. Die Ausführungen des französischen Gastes wurden von der Versammlung mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Reichsminister Dr. Frank sprach dem französischen Gast im Namen aller Anwesenden herzlichsten Dank für seine Ausführungen aus. Er gab die Versicherung ab, daß die Akademie sich mit den von Professor de Vabres aufgestellten Thesen und Ideengängen noch eingehend auseinandersetzen werde.

Die Akademie für Deutsches Recht setzte ihre Verhandlungen dann am Nachmittag mit einer Arbeitstagung fort.

Als erster sprach Reichsernährungsminister Darré über das Thema: „Blut und Boden, ein Grundgedanke des Nationalsozialismus".

Der Minister betonte in diesem Zusammenhang die entscheidende Bedeutung des Bodenrechtes, das darüber bestimme, wie der Grund und Boden den lebensgesetzlichen Kräften des Volkes zugeordnet sei. Damit entscheide praktisch das Bodenrecht zugleich über das innere Gefüge des Staates und über die Zukunft eines Staates. In der nationalsozialistischen Agrarpolitik, fuhr der Minister fort, geht es nicht nur um die Ernährungswirtschaft, sondern zugleich um die Erhaltung des Bauerntums als Blutquelle des Volkes. Damit ist erstmalig die Folgerung aus der Tatsache gezogen worden, daß in einem Staate germanischer Natur das Blut nur auf dem Lande in Generationen sich erhält und vermehrt, die Abkehr vom ländlichen Leben aber einen starken Verschleiß der Geschlechter bewirkt.

In diesem Sinne ist das Gesetz der Einheit von Blut und Boden ein Grundgedanke des nationalsozialistischen Staatsgedankens. In seinen weiteren Ausführungen wandte sich der Minister gegen das Schlagwort von „Erbhöfen der Wirtschaft". Es sei eine Verfälschung des nationalsozialistischen Bauern- und Erbhofgedankens, im gewerblichen Sektor der Wirtschaft von „Erbhöfen der Wirtschaft" zu sprechen. Wenn es im gewerblichen Sektor der Wirtschaft Betriebe gebe, die vor einer Zerschlagung durch Erbgang bewahrt bleiben sollten, oder wenn man aus Gründen einer gesunden Mittelstandspolitik ihre Erhaltung in einer Familie wünsche, es würde dazu ein Anerbenrecht genügen, welches die Uebergabe des Betriebes auf ein Kind sicherstelle.

Der Heldengedenktag am 17. März

Staatsakt in der Staatsoper

dnb. Berlin, 28. Februar.

Der Reichs- und preußische Innenminister gibt in einem Erlaß an die obersten Reichsbehörden, die Reichsstatthalter, die Landesregierungen und alle preußischen Behörden Anordnungen bekannt, die der Reichswehrminister im Einvernehmen mit dem Reichspropagandaminister für die Durchführung des Heldengedenktages am 17. März 1935 getroffen hat. Um 12 Uhr mittags findet in der Staatsoper Berlin ein feierlicher Staatsakt statt, bei dem der Reichswehrminister die Ansprache halten wird. Getrennt vom Staatsakt in Berlin finden in allen Standorten der Wehrmacht militärische Gedenkfeiern statt.

Um die Schuld der Frau Hoefeld

Die Tochter Minna aus der Haft entlassen

Zu Beginn des fünften Verhandlungstages im Hoefeld-Prozeß in Frankfurt a. M. wurden den wieder im Sitzungssaal anwesenden Eltern und der Minna zunächst die am Dienstag gemachten Aussagen der Hilde mitgeteilt. Als der Staatsanwalt einige Fragen an Hilde richtet, hält es schwer, von ihr eine Antwort zu bekommen. Frau Hoefeld bleibt gegenüber der Darstellung der Hilde bei ihren eigenen Angaben. Sie wird über einzelne Punkte ihrer und Hildens Aussagen befragt und muß eine Anzahl belastender Aeußerungen zugeben, sie bestreitet aber, am Abschiedsabend der Hilde gesagt zu haben: „Es ist besser, wenn du nicht mehr am Leben bleibst". Demgegenüber erklärt Hilde bestimmt, daß diese Worte gefallen sind. Hilde äußert auf weiteres Befragen, daß sie gedacht habe, der Gedanke, sie solle ihr Leben aufgeben, stamme von der Mutter, weil diese schon am 30. Oktober eine dahingehende Aeußerung getan habe. Hilde bricht hier in Tränen aus.

Verteidiger der Mutter: „Wenn der Vater nicht dagewesen wäre und die Mutter hätte gesagt, du sollst in den Main springen, hättest du es dann auch getan?"

Hilde: „Die Mutter hätte es vielleicht doch gar nicht gesagt."

Verteidiger: „Aber wenn sie es im Ernst gesagt hätte, wärest du da doch in den Main gesprungen?"

Hilde: „Meine Mutter hätte dann doch nachgegeben."

Vorsitzender: „Weshalb meinst du, daß die Mutter nachgegeben hätte? Hat die Mutter sonst mit sich reden lassen?"

Hilde bleibt die Antwort schuldig.

Es tritt dann eine Pause ein.

Nach der Mittagspause wurde die Vernehmung der Hilde Hoefeld fortgesetzt. Im Verlauf der Vernehmung wurde von der Zeugin geäußert, sie habe gedacht, sie werde in den Tod geschickt, weil sie den Eltern vielleicht zu viel sei.

Als sachverständiger Zeuge wird dann Professor Hahn, Leiter der Fürsorgestelle für Nerven- und Gemütskranke, gehört. Der Sachverständige bezeichnet Hoefeld als einen Neurastheniker mit starker Erregbarkeit. Er hat den Verdacht, daß bei Hoefeld leichte Psychose vorhanden ist.

Auf Antrag des Verteidigers wurde unter Zustimmung des Staatsanwaltes Minna Hoefeld aus der Untersuchungshaft entlassen.

Feuersbrunst in Moskau

Eine Bleistiftfabrik niedergebrannt — Ueber 30 Todesopfer

In der Graphitabteilung der Moskauer Bleistiftfabrik „Krassin" brach infolge der Explosion eines Hochdruckkompressors ein Großfeuer aus, das alle drei Stockwerke der Abteilung erfaßte. Zur Bekämpfung des Brandes wurden sämtliche Abteilungen der Moskauer Feuerwehr eingesetzt. Die genaue Zahl der Opfer konnte an Ort und Stelle noch nicht festgestellt werden, jedoch hat man durch Befragen der Familienangehörigen der in dem Werk Beschäftigten ermittelt, daß 29 von ihnen in den Flammen umgekommen sind. Die Zahl der Verletzten ist ebenfalls sehr groß. Zur Unterstützung der Hinterbliebenen ist sofort ein Sonderausschuß eingesetzt worden.

Die Staatsanwaltschaft hat gegen acht Beamte der von der Explosion betroffenen Bleistiftfabrik Haftbefehl erlassen.

Die Untersuchung des Unglücks ist noch nicht abgeschlossen, doch scheint auf Grund der bisher durchgeführten Ermittlungen festzustehen, daß der Unvorsichtigkeit und Nachlässigkeit eines Wachbeamten die Schuld an der folgenschweren Katastrophe zuzuschreiben ist.

Nach neuen Mitteilungen sind vier weitere Tote geborgen worden.

500 Schafe Opfer des „roten Hahns"

Ein riesiges Großfeuer, dem 500 Schafe und zahlreiches Kleinvieh zum Opfer fielen, brach am Dienstag spätabends in Neetzka bei Neubrandenburg aus. Außer zwei Schafställen brannten fünf daneben liegende Gebäude des Erbschmieds Köhnke bis auf einen kleinen Schuppen nieder. Da das Feuer in den beiden Schafställen fast gleichzeitig auskam, vermutet man Brandstiftung.

Verbrecher-Konzern für unzüchtige Schriften

Das Haupt der Bande verhaftet

Durch die Festnahme des angeblich lettischen Staatsangehörigen Atis Birkenstein in Aussig (Böhmen), der mit seinem richtigen Namen Adolf Heinrich heißt und der bis zum Januar 1933 in Berlin einen umfangreichen Handel mit unzüchtigen Bildern und Schriften getrieben hatte, ist es jetzt der Berliner Kriminalpolizei gelungen, einer großen, weitverzweigten Bande auf die Spur zu kommen, die im Auftrage Heinrichs unzüchtige Bilder und Schriften in ganz Deutschland vertrieb. Heinrich, der nach dem politischen Umschwung nach Estland geflüchtet war, hatte dort eine neue Zentralstelle errichtet, von wo aus er fast alle europäischen Staaten, darunter neben Deutschland und Holland vor allem die Schweiz und die Tschechoslowakei, mit seinen Erzeugnissen überschwemmte. Die Verhafteten beschränkten sich nicht nur darauf, Schmutzschriften in den Handel zu bringen, sondern betrogen auch noch sehr oft ihre Abnehmer. Da sie wußten, daß diese Leute nicht gern mit der Polizei in Berührung kommen, schickten sie ihnen sehr oft per Nachnahme Bilder zu, die in keiner Weise den Wünschen der Besteller entsprachen.

Ein Hamsterlager voll Geld

F. Berlin, 28. Februar.

Eine merkwürdige Entdeckung machte die Wohlfahrtskommission im Berliner Verwaltungsbezirk Kreuzberg im Süden der Stadt bei der Durchsicht einer Wohnung einer 80jährigen Invalidenrentnerin. Die Frau war wegen eines Unfalles ins Krankenhaus eingeliefert worden und die Wohlfahrtskommission wollte in der Wohnung die Möbel sicherstellen. Dabei machte sie die Entdeckung, daß die ganze Wohnung mit Hunderten von kleinen Paketen aus Zeitungspapier angefüllt war. In den Paketen fand man zuerst ein aufgewertetes Sparkassenbuch im Werte von 239 RM, zwei verschnürte Briefe mit Staatspapieren aus den Jahren 1889, 1900 und 1906. Die Kommode war mit Rollen alten Silbergeldes angefüllt. Unter der Kommode wurden Büchsen entdeckt, die mit 10-Pfg.-Stücken und Kupfermünzen vollgestopft waren.

Bei den weiteren Aufräumungsarbeiten der Kommission, die bei achtstündiger Arbeitszeit drei Tage dazu brauchte, wurden weiter Inflationsgeldscheine gefunden, zwischen denen auch 85 ungestempelte 10-Mark-Scheine lagen, die erst am 25. Dezember vorigen Jahres außer Kurs gesetzt waren. In einer Tasche unter dem Bett war Silber- und Eisengeld, darunter eine Rolle alter Fünfmark-Stücke aufbewahrt. Auch zwischen den Kohlenvorräten lag überall Silbergeld herum. Schließlich entdeckte man, in Papier und Lumpen eingehüllt, 129 Goldmünzen zu 20 Mark und 23 Goldmünzen zu 10 Mark. Das sind fast 3000 Mark in Gold nach dem damaligen Nennwert.

Hauptschriftleiter Konrad Pohl. Verantwortlich für Politik und Wirtschaft: Dr. Karl Gebnich, zugleich Stellvertreter des Hauptschriftleiters; für Kunst, Wissenschaft und Unterhaltung: Walter Britting; für Kommunalpolitik und Heimatkultur: Friedrich-Karl Staedler; für Stadtzeitung: Dr. Werner Grohmann; für Mitteldeutschland: Carl Jungbauer; für unpolitischen Nachrichtendienst und Sport: Werner Stück; für Gerichtssaal und Briefkasten: Walter Schmiedehausen; für Anzeigen: Karl Dietrich. Sämtlich in Halle. (D.-A. 1/1935: 45 150.) — Berliner Schriftleitung: Dr. Fritz Fillies, Berlin W 35, Viktoriastraße 4a. — Druck und Verlag: Hallische Nachrichten GmbH., Halle. Verlagsdirektor August Spretke. Sprechstunde der Schriftleitung: wochentags von 12—13 Uhr. Rücksendung unverlangter Beiträge nur gegen Rückporto.

Die vorliegende Nr. der Hallischen Nachrichten umfaßt 16 Seiten

Maschinenöl • Maaß & Co.

mußte man sich erinnern, wenn im „Xerxes" alle Wunder reicher Empfindung durch schlichte Töne flossen, wenn das berühmte Largo als Ausdruck verklärten Entzückens aufklang und das Deutsch-Volkhafte der Melodien zum sicheren Träger der gewollten Stimmung wurden.

Die Aufführung, die alle Kräfte vor und hinter der Rampe vor ungewohnte und ungewöhnliche Aufgaben stellte, war durchaus stilvoll und würdig. Sowohl Kapellmeister Gahlenbeck wie Oberspielleiter Ziegle wußten den Charakter des Barockstiles im Klang und Bild festzuhalten, und die Träger der Hauptrollen, vor allem die Damen Kleiber (Romilda), Schröder (Amastris) und Menzel (Atalanta) sowie Chor und Ballett standen auf voller Höhe eines sehr beachtenswerten Könnens, so daß der Abend in Wirklichkeit zu einer erhebenden Feier altdeutscher Kunst wurde. Dr. Herner.

Gau-Führertagung im Deutschen Sängerbund

Verwirklichung des Kulturprogramms

Kürzlich fand in Würzburg eine Tagung der Gauführer des Deutschen Sängerbundes statt. Bundesführer Oberbürgermeister Meister konnte dabei zum ersten Male den Leiter des Amtes für Chorwesen und Volksmusik in der RMK, Prof. Dr. Stein, sowie den Geschäftsführer des Amtes, Kapellmeister Sommer, begrüßen.

Prof. Stein entwarf in der Gauführersitzung in großen Zügen ein Bild von der zukünftigen kulturpolitischen Arbeit für den Ausbau und die Verbreitung des deutschen Chorsingens. Kulturarbeit sei politische Arbeit im Sinne der Totalität des Nationalsozialismus, daher müsse sich die Chorarbeit einordnen in das politische Gesamtgeschehen. Der Chorgesang habe zwei große Aufgaben, eine künstlerische und eine volkspolitische, zu erfüllen. Die Reichsmusikkammer bzw. das Amt für Chorwesen diene in erster Linie der Förderung der künstlerischen Aufgabe. Selbstverständlich müsse das Konzert als die historisch gegebene Ausdrucksform bestehen bleiben, ungeachtet einiger notwendiger Reformen. Zu dem Problem „Konzert oder Gemeinschaftssingen" erklärte Prof. Stein, daß man diese beiden Formen unter allen Umständen streng auseinanderhalten müsse. Das Gemeinschaftssingen als Ausdruck des Bekenntnisses gemeinsamen Fühlens und Denkens sei eine unbedingte berechtigte Forderung der Zeit, aber keineswegs die „alleinseligmachende" Aufgabe des Chorvereins. Eine Auflockerung der Singstunde durch ein einstimmiges Lied oder einen Kanon sei, ebenso wie das Vertrautmachen mit dem nationalen Liedgut, das die Jugend heute singe, überall anzustreben, aber darüber dürfe die eigentliche Chorarbeit nicht zu kurz kommen. Erziehung zum musikalischen Können sei die eindringlichste Aufgabe der Vereine.

Bundesführer Meister betonte in der folgenden Aussprache mit aller Deutlichkeit, daß es nur einen Weg der Fortschritte gebe, nämlich das gesunde Alte beizubehalten, sich aber dem Neuen nicht zu verschließen, diese Linie habe der DSB eingehalten und damit die Richtigkeit seiner Musikpolitik bewiesen. Der Bericht des Bundesschatzmeisters Dr. Hermann-Frankfurt gab ein erfreuliches Bild über die Finanzgebarung des DSB. Dr. Langemann-Hannover gab seiner Freude Ausdruck, daß nunmehr das Verhältnis zwischen DSB und RMK restlos geklärt sei und jetzt die gemeinsame Arbeit beginnen könne. Sodann gab der Bundesführer bekannt, daß der bisherige Musikbeirat des DSB von ihm aufgelöst worden sei. An seine Stelle trete künftig die Gesamtheit der Gauchorleiter. Damit solle jedem Gau die Möglichkeit gegeben werden, aktiv an den musikalischen Zielen des DSB mitzuarbeiten.

* **Die erste Ahnenhalle Deutschlands.** Der durch den Nationalsozialismus wiedererweckte Sinn für Familienforschung hat in Wismar die erste Ahnenhalle Deutschlands erstehen lassen. Sie wurde in einer ehemaligen Wallfahrtskapelle, die schon seit längerem weltlichen Zwecken dient, eingerichtet und soll die Ahnentafeln aller Wismarer Familien, die Kinder haben, aufnehmen. Die Träger der Familiennamen werden auf den Tafeln so weit zurückgeführt, wie sie zu erforschen sind.

* **Friedrichs des Großen Schreibtisch aufgefunden.** Der Schreibtisch Friedrichs des Großen, an dem der König über 40 Jahre seines Lebens gearbeitet hat, ist jetzt, nachdem lange Zeit seine Spur verloren gewesen war, wieder aufgefunden worden. Der ganz aus Zedernholz höchst geschmackvoll gearbeitete, mit Ornamenten aus vergoldeter Bronze reichverzierte Tisch stellt ein edles Kunstwerk dar, das Graf Rothenburg 1746 in Paris für den König erworben hatte. Es wurde zusammen mit einem anschiebbaren Dokumentenschrank gearbeitet, der dem Schloß immer erhalten geblieben war. Dieser glückliche Umstand erlaubte jetzt die einwandfreie Feststellung der geschichtlichen Herkunft und Bedeutung des Tisches.

* **Eine Parkschöpfung an der Stätte des Münchner Glaspalastes.** Das Gelände des Alten Botanischen Gartens und des im Jahre 1931 abgebrannten Glaspalastes in München wird eine völlige Neugestaltung erfahren. Die nach dem Tode Prof. Troosts, von dem die ersten Skizzen herrührten, vom Führer mit der Aufgabe betrauten Künstler, Prof. Oswald Bieber und Prof. Josef Wackerle, planen eine parkartige Anlage; sie soll ein Ausstellungsgebäude, einen von Wackerle in Anlehnung an die Werke des süddeutschen Barock geschaffenen Neptunbrunnen und ein Kaffeehaus enthalten. Das Ganze soll im Frühjahr 1936 vollendet sein.

* **Frühmittelalterliche Ritterschwerter gefunden.** Im Mündungsgebiet des Schwarzwassers in die Oder wurden bei Baggerarbeiten unweit von Noßwitz interessante geschichtliche Funde gemacht. Zwei Schwerter aus dem frühen Mittelalter wurden im Baggerschlamm zutage gefördert. Besonders bemerkenswert ist bei diesen Ritterschwertern, die wahrscheinlich aus deutsch-slawischen Kämpfen stammen, der in einen schweren eisernen Knauf endende Griff, der ein sogenanntes Heilkreuz aufweist. Der Fund wurde dem Glogauer Heimatmuseum überwiesen.

* **Ein Museum der Bazillen.** In London wird demnächst ein Museum eröffnet werden, das in der ganzen Welt einzig dastehen dürfte. Es handelt sich um eine Sammlung, die sämtliche Bazillen, nützliche wie schädliche, in sicheren Behältern zeigt. Da die Bazillen mit dem bloßen Auge nicht zu erkennen sind, stehen Mikroskope zur Besichtigung zur Verfügung. Dazu sind aber auch Tafeln angebracht, die die Bazillen in 500facher Vergrößerung zeigen.

Wie sie sich kennenlernten

Die beiden berühmten Maler van Dyck und Frans Hals waren Zeitgenossen, die einander sehr schätzten, sich jedoch lange Zeit hindurch nicht persönlich kannten. Einmal nun, als van Dyck nach England reisen mußte, nahm er die Gelegenheit wahr, um Frans Hals in Haarlem aufzusuchen. Der Künstler war nicht zu Hause, van Dyck wartete. Endlich, als Hals kam, stellte sich van Dyck nur als ein großer Verehrer von ihm vor, nannte jedoch nicht seinen Namen. Er bat um ein Porträt von der Hand des Meisters. Hals, dem der Besucher gefiel, erklärte sich bereit, die Bitte zu erfüllen, und begann das Bildnis des Unbekannten.

Van Dyck war von dem fertigen Bild entzückt. Er bat darum, nun ebenfalls den Versuch machen zu dürfen, Frans Hals zu malen. Hals lächelte. Er glaubte, einen unbekannten jungen Maler vor sich zu haben, der sich auf diese Weise seine Gunst erringen wolle. Er gab jedoch seine Einwilligung, und van Dyck begann schnell zu malen. Schließlich bat er den Meister um sein Urteil. Hals betrachtete das Porträt erstaunt. Lachend streckte er seinem Besucher dann die Hand hin und rief: „Wie freue ich mich, Sie endlich kennenzulernen — van Dyck!"

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193502282/fragment/page=0003

Wilhelm Müller

Bahnbrecher der Heilkunde

8. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Jenner, der junge Dorfarzt

Schon in der Bibel lesen wir, daß die schrecklichste unter den Plagen, mit denen Gott die Aegypter heimsuchte, die schwarzen Blattern, die Pocken, gewesen seien. Königskronen versanken ebenso in den Staub von ihr wie die elendesten Bettlerhütten. Der von der ganzen Welt gefürchtete Zar Peter II., Wilhelm der Oranier, der Sohn und Thronerbe des Sonnenkönigs Louis XIV. und später auch Louis XV., alle wurden sie Opfer der Blatternepidemie. Kaiserin Maria Theresia erkrankte mit 60 Jahren an den Blattern, sie schwebte wochenlang zwischen Leben und Tod, und obwohl sie entkam, genas, blieben in ihrem Gesichte dennoch die schrecklichen entstellenden Blatternarben zurück. Sie überlebte diesen Schicksalschlag nur mehr drei Jahre, aber bis zu ihrem Tode mußten aus ihrem Schlosse alle Spiegel entfernt werden, und sie zeigte sich nie wieder vor der Oeffentlichkeit.

Aber nicht nur gekrönte Häupter, alle die Millionen Menschen erzitterten, wenn sie das entsetzliche Wort „Blattern" vernahmen.

Es erscheint einem beinahe unfaßbar, daß diese mörderische Krankheit von einer kleinen Magd namens Sarah Nelmes besiegt wurde. Diese Bauernmagd lebte ungefähr um das Jahr 1770 in Berkeley, einem entlegenen englischen Dörfchen, wo sie jeden Morgen fleißig die Kühe melkte. Eine Kuh hatte am Euter winzige kleine Blasen, und als das Mädchen nun diese Kuh täglich melkte, wurden auch seine Hände voll solch winziger Blasen. Als dann im Dorfe wie alljährlich auch diesmal eine Blatternepidemie ausbrach, die neben so vielen anderen den Vater, die Mutter und zwei kleine Geschwister der Sarah Nelmes hinwegraffte, stand das Mädchen selbst wie eine wundertätige Heilige inmitten dieser schrecklichen Todesernte da.

Und es kamen zu Tausenden Menschen von nah und fern: adelige Persönlichkeiten, berühmte Gelehrte, arme Bauern. Alle fragten die kleine Bauerndirne, wieso sie gesund blieben konnte, während die mit ihr in einem Zimmer wohnenden Eltern und Geschwister von den Blattern hinweggerafft wurden. Aber Sarah Nelmes war selbst sehr erstaunt, sie vermochte auf die vielen Fragen keine Antwort zu geben, sie kniete bloß nieder und weinte bitterlich, daß nicht auch sie zusammen mit ihren Eltern und Geschwistern gestorben sei. Und als der

Edouard Jenner
(Bildnis zur Verfügung gestellt von der Deutschen Akademie der Naturforscher in Halle)

Priester von dem Begräbnis heimkehrte, erzählte er von diesem „Wunder" seinem Sohn, der eben aus London — wo er Medizin studiert hatte — zurückgekommen war, um sich als Dorfarzt niederzulassen. Der junge Arzt, der in London die Opfer der Blattern zu Tausenden und aber Tausenden hatte hinsiechen sehen, hörte die Erzählung seines Vaters voll Staunen an. Dann begab er sich zu dem Mädchen, um sich mit eigenen Augen von der seiner Ansicht nach unmöglichen Errettung zu überzeugen.

Und als der junge Dorfarzt die kleine Bauerndirne erblickte, da schien es ihm — wie er in seinen späteren Erinnerungen erzählte —, als hätte ihm plötzlich eine höhere Eingebung zugeflüstert, daß er dazu berufen sei, die Menschheit von dieser Seuche zu erlösen. Aber vergebens betrachtete er das Mädchen, vergebens untersuchte er es von Kopf bis Fuß, er konnte an ihm nichts Besonderes wahrnehmen. Schon schickte er sich an, mit seinem Vater wieder wegzugehen, als es ihm auffiel, daß sich an den Händen des Mädchens winzige, kleine Blasen befanden. Und nun fragte er das Mädchen nochmals ausführlich aus, und es erzählte ihm ganz arglos, daß es die Blasen beim Melken bekommen habe und daß der junge Herr Doktor am Euter der Kuh viele solcher Blasen sehen könnte.

Und Jenner, der kleine Dorfarzt, eilt auch schon, wie von einer Ahnung erleuchtet, in den Stall und kratzte — zum größten Staunen seines Vaters — vom Euter der Kuh mit seinem Taschenmesser die Bläschen ab, tut sie in ein Glas und nimmt sie wie einen überirdischen Schatz mit sich. Aber er geht nicht nach Hause, sondern eilt in eine kleine Dorfhütte, wo sein Vater einen Tag vorher zwei an Blattern verstorbene Menschen eingesegnet hat, und zwingt die Hinterbliebenen mit Gewalt, sich ihre Hände mit seinem Taschenmesser aufritzen und den Inhalt der mitgebrachten Kuhbläschen auf die Wunde bringen zu lassen. Die einfältigen Bauern halten den jungen Mann, der mit zerzaustem Haar vor ihnen steht, natürlich für einen Narren, und sie geben ihm diese unsinnige Unterhaltung nur ihrem alten Pfarrer zuliebe. Als aber einige Tage später auf ihren Händen Blasen ausschlagen, empören sie sich gegen den närrischen Arzt, sie beklagen sich bei seinem Vater über ihn und erstatten sogar bei seiner Londoner ärztlichen Obrigkeit die Anzeige, daß er sie krank gemacht habe. Der junge Jenner wird nach London vorgeladen, wo ihm energisch gedroht wird, daß man ihm — falls er seine sonderbaren Operationen nicht sofort einstelle — sein Diplom wegnehmen werde.

Jenner kehrt verbittert in sein Heimatdorf zurück, aber — als wären die Bauern mittlerweile verwandelt — eilen sie ihm entgegen, sie umarmen und küssen ihn. Aus den eben noch erbitterten Feinden sind Freunde geworden, die ihn jetzt in festlichem Aufzug mit Musik empfangen; denn das, was sein Genie vorausgesehen hatte, war wirklich eingetreten: all jene Bauern, die der närrische Dorfarzt mit den vom Euter der blatternarbigen Kuh heruntergekratzten Bläschen eingeschmiert hatte, blieben trotz der um sie herum wütenden Blatternepidemie gesund; jene Blasen nämlich, die sich auf ihren schwieligen Händen gezeigt hatten, waren nichts anderes gewesen als die Symptome einer sich unterdessen schwach austobenden Blatternkrankheit. Denn jene, die die Blattern einmal — wie eben auch die kleine Bauerndirne Sarah Nelmes — in wie schwacher Form auch immer überstanden hatten, bekamen sie schwere und zumeist tödlich ausgehende Krankheit nie mehr.

Von diesem Augenblick an war der unbekannte Dorfarzt ein weltberühmter Mann geworden. Schaenweise kamen die Menschen aus allen Weltgegenden zu ihm gepilgert, und das kleine, kaum einige hundert Einwohner zählende Berkeley wurde zu einem Wallfahrtsort. Glücklich war jeder, den der Dorfarzt mit seinem kleinen Taschenmesser berührte, denn dann hieß es, daß in jenem kleinen Taschenmesser irgendwo geheimer Zauber wohne; denn jeder, den Jenner berührte, blieb von den Blattern verschont. Und kamen waren einige Wochen vergangen, kam das amtliche London selbst zu ihm, mit dem Lordmajor an der Spitze, um ihm die höchste Auszeichnung zu überreichen, die England einem lebenden Menschen verleihen kann: das Diplom eines Ehrenbürgers von London...

Heute aber pilgern alljährlich viele Tausende zu jenem weiten, fernen Grab, von dessen Stein unsterblich der Name Jenners, eines der größten Wohltäter der Menschheit, des Entdeckers der Blatternschutzimpfung, herniederstrahlt.

(Fortsetzung folgt.)

Gummiwärmflaschen Gummi-Bieder

Konfirmation — der Wendepunkt des Lebens

Kaufen Sie Ihrem Jungen zur Konfirmation einen solchen Anzug, den er auch später noch lange tragen kann.

Konfirmanden-Anzüge

Blau Melton, zweireihige, moderne Form, besonders preiswert Gr. 10-12 22.50 Gr. 38-48 25.-

Dunkelblau Kammgarn auf Kunstseide gefüttert Gr. 10-12 27.- Gr. 38-43 29.50

Kräftige Kammgarnqualität, tadellos im Sitz und in Verarbeitung Gr. 10-12 33.- Gr. 38-43 36.-

Kammgarn, schwere Qualität, sehr strapazierfähig, zweireihig, flott auf Form gearbeitet Gr. 10-12 43.- Gr. 38-43 47.-

Kammgarn, hochwertige Qualität, besonders gute Verarbeitung und Paßform, mod. zweireih. Ausführ. 58.-

HOLLENKAMP
HALLE S. GR. ULRICHSTR. 19

Bis 2. März geben wir einen Kaiser's Luftballon (solange Vorrat) an Kinder in Begleitung Erwachsener

KAISER'S Angebot!

unsere Reklame Kaffees
1 das Pfund ..... 2.80 1/4 Pfd. -.70
2 das Pfund ..... 2.40 1/4 Pfd. -.60
3 das Pfund ..... 2.-- 1/4 Pfd. -.50

Schokoladen (Tafeln und lose)
Pralinen / Waffeln / Bonbons /
Kolonialwaren / Konserven / gut und billig

3% Rabatt in Marken (wenige Artikel ausgenommen)

KAISER'S KAFFEE GESCHÄFT
Halle, Geiststraße 36 / Steinweg 24.

Geldmarkt

Sorgenlose Tilgungsdarlehen! RM 2.- mtl. RM. 13.50 p. Taus. z. günst. Bed. Eigtüm. Spar- u. Kredit-Ges. e. G. m. b. H. Gnemnitz, Johannisplatz 1. Unt. Reichsaufs. gef. Zweckspartunternehmen. Gen.-Vertr. G. Simonis, Halle, Anhalterstr. 11.

4000 RM. von mehrfachem Mietshausbesitzer geg. 8. Zinl. gef. Angebote J. 1629 HN-Ulrichstr. *

Geldmarkt

Gebild., ält. Dame sucht nitzen Teilhaber (in) zwecks Uebernahme einer kleinen Pension i. Harz. Gefl. Ang. T. 3877 HN-Ulrichstraße.

Grundstücke Verkäufe

Geschäftsverkäufe! Die Landwirtschaftliche Vieh-Ein- und Verkaufsgenossenschaft Köpschau u. Umgegend, Sitz Rampitz, e. G. m. b. H., hat ihre Auflösung beschlossen. Aus diesem Grunde stellt sie Interessenten ihre 7 Verkaufsstellen für Fleisch- und Wurstwaren in Halle und Merseburg zum Verkauf an:
I. das Geschäft in Halle, Am Hallmarkt, Ecke Oleariusstraße;
II. das Geschäft in Halle, Am Harz 1;
III. das Geschäft in Halle, Richard-Wagner-Straße 3;
IV. das Geschäft in Halle, Sternstraße 14;
V. das Geschäft in Merseburg, Roter Brückenrain 34;
VI. das Geschäft in Merseburg, Dammstraße 17;
VII. das Geschäft in Merseburg, Johannisstraße 6.
Reflektanten wollen ihre Gebote schriftlich an die Genossenschaft in Rampitz, Post Köpschau, über Großkorbetha, einreichen. (a794

Wohnhaus m. Stall, Scheune und Garten in Pölsfeld, Nähe Sangerhausen, ab 1. 4. 35 zu verp.; passend f. Rentn. od. Klein-Beamt. Zu erfragen bei Kurt Löffler, Pölsfeld.

Älteres Wohnhaus im Norden mit Werkst. u. Garten zu verkaufen. Angebote L. 4727 HN-Leipzigerstr. *

Grundstücke Kaufgesuche

Bäckerei von Anfänger zu pachten gesucht. Kapital vorhand. Angebote B. 1682 HN-Ulrichstr. *

Wohnhaus in Dieskau zu kf. gesucht. Preis-Angebote F. 1566 HN-Ulrichstr. *

Baustelle im Süd. zu kauf. gesucht. Ausführl. Angebote D. 1564 HN-Ulrichstr. *

Kl., gutgehendes Zigarren-Geschäft zu kaufen gesucht. Angebote St. 8286 HN-Steintor. (

Fahrzeuge Verkäufe

Hanomag Motor, Lichtmaschine, Batterie, Rüdler, Benzinuhr verk., auch einzeln (a A. Repl. Krebna, Thiemendorf 11.

Motorräder, gebr. bill. Mühlberg 10

Fahrzeuge Kaufgesuche

Limousine, enthalten in gut. Zustande, steuerfr. 4—5Sitzig. bar zu kf. gef. Angebote T. 4217 HN-Ulrichstr. *

Verkäufe

Elektr. Ofen, gut erh., preisw. Henriettenstr. 24, II

Lagerplatz- gelände Heidebergstraße jeder Größe z. verpacht. Büro Steinweg 20a, Tel. 214 68.

Spiegelschrk., Tisch, Regulator z. vk. Merseburger Straße 89c, II. r.

Eisschrank und Ladentisch, 3 m lang, z. verkaufen, beid. sehr gut erhalt. Karl Reiß, Löbejün. *

Dachziegel, groß, Pfosten, gut erhalten, billig z. verkauf. Weißenburgstraße 18. *

Sehr gute Auto-Bereifung 4fach (720×120) — Wulstreifen — abzugeben. Angebote unter E. 1745 an die HN-Ulrichstraße.

Abbruch Steinweg 3, im Hof, Rundholz, Dachsparren, Fußbodenlager, Schalung, Fußbodenbretter und Brennholz billig zu verk. Melden beim Polier. *

Gebr. Lochsk. bill. Schweißschelf. 14, H.

Augen auf billig weil kein Laden Damen- u. Herren-Mäntel zu bedeutend herabgesetzten Preisen Ferner Anzüge Hosen aller Art, Lederjacken, Konfirmanden-Anzüge in großer Auswahl Riesel, Halle S. für Markerstr. 22 eine Treppe

Neue Bettstelle mit Aufleg. billig zu verkauf. Dieskauerstr. 6, I. r. †

Einige gespielte Feurich-Flügel äußerst preiswert Zahlungserleichterung Pianohaus Maercker Waisenhausring 18

Umzugshalb. ein elektr. Protos-Herd u. ein Sofa zu verkaufen (Berlinerstr. 6, II.

Gebr. Pianos Feurich Wolfframm u. a. äußerst preiswert Pianohaus Maercker Waisenhausring 18

Phönix Naumann Nähmaschinen in hervorrag. Qualität am besten bei Schöning Rathausstraße 8—9

Schreibtisch (Diplomat) umzugshalber verk. billig Neubert, * Thüringerstr. 17.

Große Auswahl Seiden-Stoffe Kleider-Stoffe Mantel-Stoffe Kostüm-Stoffe billige Preise Ruhland Adolf-Hitler-Ring 3 D. u. H.-Rad vk. Schulz, Mühlbg. 10

Weitere Verkäufe Seite 15

Das gute Bohnerwachs
Dosen ca ½ kg Rm.-.40, ca 1 kg Rm.-.75, ca 2 kg Rm. 1.40

Was bietet die Privatschule?

Der Begriff der Privatschule ist nicht leicht abzugrenzen. Im wesentlichen sind es Schulen, die aus öffentlichen Mitteln wenig, zumeist überhaupt nicht unterstützt werden. Sie entlasten dabei nicht unwesentlich den Staatssäckel, geben aber anderseits zahllosen Junglehrern Arbeit und Brot. Sie tragen den verschiedensten Bildungsbedürfnissen Rechnung, sie wenden sich an Kinder im vorschulpflichtigen Alter, an die schulpflichtige wie an die schulentlassene Jugend und nicht minder an den schon im Berufsleben stehenden Menschen, der den Kreis seiner Kenntnisse und seines Wissens weiterstecken möchte, um größere und wertschaffende Arbeit im Dienste des Volksganzen zu leisten.

Man müßte sprechen von Vorbereitungsschulen, die den Uebergang vom spielerischen Erfassen zum bewußten Lernen anbahnen, von den Parallelschulen, die nach dem Lehrplan der öffentlichen Anstalten arbeiten, aber wegen ihrer geringeren Klassenstärke jeden einzelnen ihrer Schüler in besonderer Weise betreuen, und man könnte schließlich die Zufahschulen anführen, die zusätzliche Bildungsmöglichkeiten wissenschaftlicher, technischer, künstlerischer und wirtschaftlicher Art bereitstellen.

Ungezählte Menschen verdanken dem Privatunterricht oder einem Privatinstitut innere Bereicherung durch die Ausbildung einer Sonderbegabung oder künstlerischer Anlagen, die für die Entwicklung zu einem vollwertigen Menschen ebensosehr wichtig ist wie etwa die Anbahnung eines technischen Verständnisses der Umwelt. Sie alle haben am eigenen Leibe erfahren, wie wertvoll und fördernd ein guter Einzelunterricht in der engen Verbindung von Schüler und Lehrer sein kann. Die Privatschule nimmt nun gleichgeartete und gleichstrebende junge Menschen in ihre Gemeinschaft auf, die von demselben Vertrauensverhältnis zwischen Elternhaus und Lehrerschaft getragen sein muß. Kinder, die körperlich behindert sind oder sonst dem normalen Entwicklungsablauf nicht entsprechen, finden in kleinen Klassen Rücksichtnahme und individuelle Förderung. Schulen mit Internatscharakter verfügen über starke erzieherische Beeinflussung, denn oftmals sind es nur die stürmischen Krisen der Entwicklungsjahre, die zeitweilig die Arbeitskraft des Jugendlichen in solchem Maße herabsetzen, daß er für den Besuch einer öffentlichen Schule ungeeignet erscheint. Viele auf geistigem und wirtschaftlichem Gebiet hochbedeutende Menschen bekennen dankbar, daß sie es einer Privatschule zu danken haben, wenn sie den Weg zu einem erfolgreichen Leben fanden.

Unbestritten sind die Erfolge der Privatschule. Für Sonderbegabungen steht jeder Weg freier Entfaltung offen. Wirtschaftlichen Belangen dienen Handelsschulen sowie Haushaltungs- und Kochschulen. In einem Wort, es gibt kaum einen Beruf, für den nicht Halle Privatschulen grundsätzliche oder zusätzliche Ausbildung zu geben vermögen.

Höhere Privatschule Dr. Busse für Knaben und Mädchen
Heinrichstraße 14 Ruf 235 74
Vorbereitung in kleinen getrennten Klassen für alle Prüfungen und Klassen der höheren Lehranstalten (Abitur, Primareife, Obersekundareife und Verbandsprüfung). Aufnahme für Sexta (real- und gymnas.). Vorschule vom 1. Schuljahr werden täglich ohne ärztl. Zeugnis angenommen. Arbeit unter Aufsicht. Bericht frei. Glänzende Erfolge.

Martin-Luther-Reformschule i. E.
Reform-Realgymnasium - An der Johanniskirche 1-2
Erziehung zu evangelischen deutschen Männern.
21.— Mk Schulgeld, Pensionsnachweis für Auswärtige. / Anmeldungen an Pfarrer W. Brachmann, Wilhelmstr. 25 / Ruf 31009.

Dr. Harangs Höh. Lehranstalt Robert-Franz-Ring 1, gegr. 1864 / Sexta bis Oberprima / Abendgymnasium beaufsichtigt: Arbeitsstunden / Schülerheim Gute Erfolge. / Freiprospekt durch Dir. G. Hentschel

Kaufmännische Privatschule von Wilhelm Baer
Halle (Saale) Ruf 235 28 Geiststraße 4
Beginn der neuen Kurse am 4. April 1935

Seydlitz-Oberlyzeum
staatlich anerkannt.
Grundschule — Lyzeum — Oberlyzeum
Gustav-Nachtigal-Str. 11 (früher Karlstr 6
Gegründet 1868 — Fernsprecher 23488
Die Schule hat evgl. Charakter
Schulgeld in allen Klassen (Kl. X—O1) für auswärtige und einheimische Schülerinnen 25.— Mark monatlich
Die Direktion: Dr. Helene Henze / Erika Förster geb Ballien

Habich's Priv. Koch- u. Handarbeitsschule
inh.: Elsbeth Bröcker, Lehrerin
Halle a. S., Große Steinstraße 11. Telefon 339 2
Kochen / Backen / Einkochen
Tafeldeck- und Servierkursus

Prof. Zanders höhere Privatschule
Halle (Saale)
Friedrichstraße 24
Fernruf 28978
1. Vollständig getrennte kleine Klassen vom 1. Schuljahr bis Oberprima, Reife, Reformreife, Realgymnasiale u. sämtliche Schulprüfungen (Obersekundareife, Primareife und Abitur).
2. Umschulungen und Arbeitsbeaufsichtigung.
3. Vorschule vom 1. Schuljahr ab ohne ärztliches Attest.

Privat-Kochschule am Universitätsplatz 15
Gründliche Ausbildung in guter Küche und in Backwerk feinster Art, vom Konditormeister erteilt. Serviertes Servietten falten, Tischdekorationen werden ausgeführt.

Vereinigte Sprachschulen Deutschlands
Abt.: Halle, Gr. Steinstr. 83 (Marktmitte) Telefon 30676
Unterricht, Uebersetzungen f. Ausländer in allen Sprachen
ges. gesch.

Für Lehrende u. Lernende sind die Hallischen Nachrichten das gute Vermittlungsorgan, was durch die Zahl u. Wirkung der Unterrichts-Anzeigen bewiesen wird.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193502282/fragment/page=0004

Stadt-Zeitung

Halle, 28. Februar.

„Schnuckelchen“

Wer ist „Schnuckelchen“? — Jedes nette junge Mädchen, das ein netter junger Mann gern hat.

Denn was soll dieser junge Mann mit dem gewöhnlichen Namen des jungen Mädchens anfangen, den doch alle ihre anderen Bekannten und Familienangehörigen im Munde führen? Der ist viel zu abgenützt. Und wenn sie dazu noch Amanda oder Emilie heißt? Nein, Liebe ist schöpferisch, und so marschieren denn die Kosenamen an.

Schön und gut, diese Zärtlichkeit, aber nur dann angebracht, wenn kein anderer zuhört. Sonst wirkt sie nämlich lächerlich. Die Verniedlichungen passen schließlich nicht auf jede Dame — und schon gar nicht

Deutsche Mutter!

Geht es dir und deiner Familie gut, dann denke an die, die noch leiden.

Gib dein Pfund dem WHW!

Pfundsammlung vom 25.2. bis 2.3.

auf den Mann, denn natürlich zahlt das „Schnuckelchen“ mit gleicher Münze zurück. Das „Mäuschen“, das „Häschen“ ist nur in den Augen des schwärmenden Jungen ein „Mäuschen“ oder ein „Häschen“, von normalen Augen betrachtet, kann es im Gegenteil eine imponierende Brünhildengestalt und ein Elefantenbaby dazu sein.

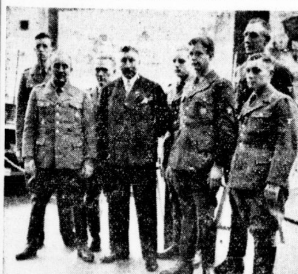
Aber nein, da muß man mitanhören, wie sich erwachsene Menschen mit dem ernstesten Gesicht zuckersüße Bezeichnungen geben, und dabei weiß man doch, daß sie den ersten Frühling ihrer Liebe schon lange überwunden haben und gewöhnlich gar nicht zuckersüß miteinander sind. Das überschwängliche Gefühl ist fort, der Name ist geblieben, ist zur leeren Tradition und damit nichtssagend geworden.

Kinder sind bedeutend ehrlicher in dieser Beziehung. Sobald der Junge in die Schule kommt, schämt er sich des Kosenamens, den ihm die Mutter gab, und läßt sich auf gar keinen Fall mehr „Bubi“ nennen. Denn er ist ja tatsächlich kein Bubi mehr. Und wehe dem Mädchen, das sich den Namen „Püppi“ durch die ganze Schulzeit gerettet hat und nun fassungslos dasteht, wenn der Chef plötzlich sachlich und ohne jedes Mitleid „Fräulein Müller“ zu ihr sagt.

Kosenamen — ja, aber nur, wo sie am Platze sind!

Die Einholung der Flieger-Handwerker

Die hallischen Fliegerhandwerker, die bekanntlich die gesamte Flieger-Landesgruppe XIII auf dem Wettbewerb der Segelflugzeugbauer des Deutschen Luftsportverbandes vertreten haben und sich dabei trotz ausgesprochenem Pechs — infolge Erkrankung und einer Verletzung gingen 40 Arbeitsstunden verloren — in der guten Mitte placieren konnten, kehrten gestern abend nach Halle zurück. Sie wurden oben auf dem Bahnsteig von dem stellvertretenden Leiter der Fliegerortsgruppe Halle, Kettenführer Haase, und dem Sturmführer der Segelfliegerstürme, Albert,



Aufnahme: Stark

Die hallischen Fliegerhandwerker; in ihrer Mitte Kettenführer Haase (in Zivil), links von ihm Werkstattleiter Krummhaar

empfangen. Kettenführer Haase sprach einige Worte der Begrüßung, in denen er die Freude der Fliegerortsgruppe Halle über die Leistungen der hallischen Fliegerhandwerker aussprach und mit Stolz auf die Auszeichnung hinwies, die gerade der hiesigen Fliegerortsgruppe dadurch zuteil geworden ist, daß sie für die Landesgruppe die Wettbewerbsmannschaft stellen durfte. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß dies auch künftig so sein möge und daß dann die hallischen Fliegerhandwerker bei weniger Mißgeschick in der vordersten Linie stehen werden.

Unter Vorantritt ihres Führers, des hallischen Werkstattleiters Krummhaar, marschierte dann die Gruppe der Fliegerhandwerker durch den Bahnhofstunnel nach dem Rudolf-Jordan-Platz, wo zum Empfang ihrer Kameraden der Spielmannszug der Fliegerortsgruppe und ein Segelfliegersturm angetreten waren. Unter ihrem Geleit ging der Marsch weiter zu den Werkstätten der Fliegerortsgruppe Halle auf dem Roßplatz, wo noch vielerlei Gelegenheit war, in kameradschaftlicher Aussprache über die Berliner Erlebnisse zu berichten.

Man darf jedenfalls sagen, daß sich die Hallenser in Berlin recht wacker gehalten haben. Dafür gebührt ihnen alle Anerkennung. Sie wird den jungen Fliegerhandwerkern von den weiteren Kreisen sicher mit am besten dadurch gezeigt, daß das am 9. März stattfindende Fest der Flieger recht reichen Besuch findet: sein Reinertrag wird bekanntlich der Ausbildung des fliegerischen Nachwuchses und somit auch der Werkstatt der Fliegerortsgruppe Halle zugute kommen.

Wetter-Beobachtungen des landwirtschaftlichen Instituts der Univ. Halle

Barometerstand*) heute morgen 7 Uhr
Kleiner Zeiger gestern morgen 7 Uhr

Donnerstag, 28. Februar 1935, morg. 7 Uhr

Sonnenaufgang 7^{03} Mi. | Mondaufgang 4^{25} Mi.
Sonnenuntergang 17^{48} Mi. | Monduntergang $1?^{24}$ Mi.
Dauer der Dämmerung 39 Mi. | Mondphase: Abnehmend
Niederschlag der letzten 24 Std.: 0,0 mm
Sonnenscheindauer in Std.: am 27. 2. 2,6 am . .;

Febr.		Lufttemp. Celsius	Luftdruck*) mm	Luftfeuchtigkeit Proz.	Windrichtg.	Windgeschwindigk. m/Sek.	Bewölkung	Besondere Witterungserscheinung.
27.	14^{12}	+ 5,4	74 ,8	59	W	3	heiter	—
27.	21^{12}	+ 2,2	743,5	81	SO	1		—
28	7^{19}	+ 1,9	740,8	-4	SSW		bedeckt	Schnee

*) Zum Vergleich mit den Angaben der Wetterkarte sind für Halle ca. 10,0 mm hinzuzurechnen.

Festtagsrückfahrkarten zu Ostern

Arbeiterrückfahrkarten auch Ostern zehn Tage gültig

Die Deutsche Reichsbahn gibt auch in diesem Jahre zu Ostern Festtags-Rückfahrkarten mit 33⅓ Proz. Fahrpreisermäßigung aus, die eine Osterreise bis zu neun Tagen ermöglichen. Die Karten gelten nämlich vom 17. April (Mittwoch vor Ostern) 0 Uhr bis zum 25. April (Donnerstag nach Ostern) 24 Uhr. Die Rückreise muß am 25. April um 24 Uhr beendigt sein. — Die zehntägige Geltungsdauer der Arbeiterrückfahrkarten bleibt davon unberührt.

Feierlicher Auftakt zum Reichsberufswettkampf

Das „Olympia der Arbeit“

Obergebietsführer Axmann sprach im Leunawerk — Heerschau des Nachwuchses und Sichtung der Berufsausbilder — Die Ausscheidungskämpfe im Saargebiet

Mit einem feierlichen Auftakt wurde am Mittwochabend im Leunawerk der zweite Reichsberufswettkampf der deutschen Jugend 1935 für das Gebiet Mittelland der HJ und den Gau Halle-Merseburg der DAF eröffnet. Die junge Mannschaft, die bei der Eröffnungskundgebung den großen Saal des Gesellschaftshauses im Leunawerk füllte, legte in einer eindrucksvollen Weise Zeugnis ab von dem Wollen der nationalsozialistischen Jugendbewegung.

Kampflied und Sprechchor leiteten die Kundgebung ein. Mit einer kurzen Ansprache hieß Gebietsführer Reckewerth die Teilnehmer der Kundgebung willkommen, unter denen sich neben Vertretern der Partei und ihrer Gliederungen auch die Betriebsführung des Ammoniakwerkes Merseburg befand. Bewußt werde der zweite Reichsberufswettkampf im Gebiet Mittelland eröffnet an der Stätte, an der Tausende deutscher Arbeiter und Jungarbeiter durch mühevolle Arbeit den Lebenskampf der deutschen Nation zu ihrem Teile führen. — Ein Fanfarenmarsch des Jungvolkes leitete hierauf zur Rede des Obergebietsführers Axmann, des Leiters des Sozialen Amtes der Reichsjugendführung und Schöpfers des Reichsberufswettkampfes, über.

Obergebietsführer Axmann knüpfte in seinen Ausführungen an die 15. Wiederkehr des Tages der Programmverkündung der NSDAP an: Der erste Abschnitt des großen Weges ist jetzt zurückgelegt. Reich und Volk in Einheit zusammengeschlossen. Mit wachem Bewußtsein haben auch die jungen Menschen, die heute in der HJ stehen, einst die Verfallserscheinungen der alten Ordnung miterlebt und mit natürlichem Instinkt den Weg zu den Kämpfern des Führers gefunden. Dieser kämpferischen Grundlagen der HJ, die nicht vom Staat für die Jugend geschaffen wurde, sondern als Organisation der Jugend für den Staat entstand, sei sich die HJ auch heute noch bewußt. Die HJ ist keine Versorgungsanstalt, sondern ein Kampfbund, und die Eltern werden enttäuscht sein, die etwa glauben, daß die Zugehörigkeit ihrer Söhne zur HJ bereits den Weg zu leitenden

Aufnahme: Bildstelle des HJ-Gebietes Mittelland

Obergebietsführer Axmann (rechts) und Gebietsführer Reckewerth

Stellungen im Berufsleben ebnet. Durch Erziehung zu Einfachheit, Härte und Disziplin, in planmäßiger Gesundheitsführung, durch großzügige Maßnahmen, wie die Landverschickung, den Landdienst usw. will die HJ dem Führer eine Jugend heranbilden, die einst in der Lage ist, das Erbe der alten Kämpfer anzutreten.

Auch die Betreuung des jungen werktätigen Menschen im Wirtschaftsleben und die Entwicklung eines umfassenden, einheitlichen Jugendrechtes hat die HJ in ihren Aufgabenbereich einbezogen. Freizeit ist keine sozialpolitische Forderung, sondern ein biologisches Recht, das sich aus der besonderen körperlichen und seelischen Verfassung des heranwachsenden Menschen ergibt.

Der in den Nachkriegsjahren durch Wirtschaftskrisen und einschneidende soziale Strukturwandlungen verursachte Mangel an Facharbeiternachwuchs stellt die HJ auch vor das Problem der Berufsausbildung. Dieses Problem in das Bewußtsein der Jugend und des ganzen Volkes einzuhämmern, konnte nichts geeigneter sein als ein beruflicher Wettbewerb. Der in diesem Jahre zum zweiten Male durchgeführte Reichsberufswettkampf ist nicht nur eine Heerschau des Nachwuchses aller Berufsstände, sondern zugleich auch eine Sichtung der Berufsausbilder. So hat man nach dem ersten Berufswettkampf im vorigen Jahre einer ganzen Reihe von ungeeigneten Lehrherrn die Fähigkeit und damit das Recht zur Ausbildung von Lehrlingen absprechen müssen. Der am 18. März beginnende zweite Reichsberufswettbewerb wird sich vom vorjährigen vor allem dadurch unterscheiden, daß die Teilnehmerzahl auf eine Million beschränkt ist; schon die Zulassung wird also eine Auszeichnung bedeuten. Sinn des Wettkampfes ist auch nicht die Ermittlung einer einseitigen nur beruflichen Tüchtigkeit, sondern durch Verbindung von sportlichem Wettbewerb, weltanschaulicher Prüfung und Berufswettkampf wird es gelingen, im allgemein leistungsfähigsten auch den besten Volksgenossen festzustellen. Auch die Arbeit von weniger aussichtsreichen Wettkampfteilnehmern bekommt ihren Wert durch die Einbeziehung von Mannschaftskämpfen in den Wettbewerb. Das Ziel, dem die Entwicklung des Reichsberufswettkampfes zustrebt, ist ein „Olympia der Arbeit“.

Die Ausscheidungskämpfe finden diesmal nicht in Berlin, sondern im Saargebiet statt. Das hebt den Berufswettkampf auf die Ebene der politischen Kundgebung: Die HJ zeigt an Deutschlands Westgrenze, daß nicht, wie von Böswilligen behauptet wird, eine vormilitärische Ausbildung im Mittelpunkt ihres Wirkens steht, sondern eine Aufbauarbeit, die aus der Erkenntnis geboren wurde, daß Sozialismus nichts anderes sein kann als höchste Leistung für die Allgemeinheit! Die Hitler-Jugend wird ihre Aufgabe darin sehen, mit dafür zu sorgen, daß der deutsche Arbeiter wieder der beste Arbeiter der Welt wird. Sie ist dankbar für jeden Rat, empfänglich für jede Kritik. Sie wendet

Aufmarschplan zur Saarfeier

Die Organisation der Kundgebung in der Lutherstraße — Kreisleiter Dohmgoergen spricht Höhenfeuer der Hitler-Jugend — Stellplätze und Marschwege

Wie wir gestern bereits kurz meldeten, findet im Rahmen der hallischen Veranstaltungen gelegentlich der Rückkehr des Saarlandes zur deutschen Heimat abends 20 Uhr eine große Kundgebung statt. In ihrem Rahmen wird Kreisleiter Dohmgoergen sprechen. Der Platz der Kundgebung ist die Lutherstraße, und zwar in dem Abschnitt, der zwischen Merseburger Straße und Lutherplatz liegt. Die Bürgersteige an der Nord- und Südfront der Lutherstraße sind für das Publikum freigegeben. Gleichzeitig wird auf den Brandbergen ein Höhenfeuer der Hitler-Jugend abgebrannt.

Der Aufmarsch zu der abendlichen Kundgebung in der Lutherstraße vollzieht sich folgendermaßen:

Der Anmarsch der Reichswehrabordnung erfolgt über den Rannischen Platz durch die Liebenauer Straße nach dem Lutherplatz, der der Landespolizei durch die Huttenstraße und Liebenauer Straße gleichfalls nach dem Lutherplatz.

Im übrigen sind folgende Stellplätze vorgesehen: Sarrasaniplatz: Hier versammelt sich die gesamte SA einschl. Feldjäger. (Abmarsch 19.10 Uhr durch die Lauchstädter Straße, Liebenauer Straße, Lutherplatz.) — Schlosserstraße: Sammelplatz des NSKK. (Abmarsch 19.10 Uhr über Merseburger Straße durch den Torbogen an der Merseburger Straße in die Lutherstraße.) — Schmiedstraße: Hier sammeln sich: PO, HJ, DJ und NS-Arbeitsdienst. (Abmarsch in der Schmiedstraße 19.10 Uhr im unmittelbaren Anschluß an das NSKK.) — Thüringer Straße (westl. Merseburger Straße, Spitze Merseburger Straße): Dort versammeln sich die Verbände in folgender Reihenfolge: Saarabstimmungsberechtige und Grenzverbände, Flieger, Teno, Luftschutz, NSKOV, NSDFB, Kreis-Krieger-Verband und Stadtverband für Leibesübungen. (Die Verbände bis einschließlich NSKOV marschieren 19.25 Uhr in 6er Reihen über Merseburger Straße durch den Torbogen in die Lutherstraße; die letztgenannten drei Verbände marschieren im Anschluß daran über Merseburger Straße in die Türkstraße — gegenüber Auto-Kühn — und nehmen in der Nauestraße Aufstellung.) — Die Deutsche Arbeitsfront sammelt ihre Mitglieder in den Straßen Bernhardystraße, Rudolf-Haym-Straße und Pfännerhöhe, und zwar zwischen Thomasiusstraße und Preßlers Berg mit der Spitze nach der Thomasiusstraße. Der Abmarsch erfolgt um 10 Uhr in der Reihenfolge Bernhardystraße, Rudolf-Haym-Straße und Pfännerhöhe, und zwar über Thomasiusstraße, Turmstraße und Türkstraße. Die Marschteilnehmer der Bernhardystraße marschieren in die Zachowstraße, die der Rudolf-Haym-Straße in die Max-Reger-Straße und die der Pfännerhöhe in die Brucknerstraße. (An-, Abmarsch und Aufstellung in Zwölferreihen.) — Als weiterer Stellplatz ist der Rudolf-Jordan-Platz zu nennen, auf dem die SS antritt. (Abmarsch 19.25 Uhr über Merseburger Straße, Lauchstädter Straße Liebenauer Straße, Lutherplatz in die Lutherstraße.) — Die Marschteilnehmer der einzelnen Formationen sammeln sich 30 Minuten vor den Abmarschzeiten auf den Stellplätzen.

Der Abmarsch zum Roßplatz geht wie folgt vor sich: Reichswehr, Landespolizei, Schutzpolizei, Feldjäger, SA, NSKK, PO, HJ, DJ, NS-Arbeitsdienst, SS, Grenzverbände, Flieger, Teno, Luftschutz, NSKOV, NSDFB, Kreis-Krieger-Verband, Stadtverband für Leibesübungen, DAF (aus der a) Zachowstraße, b) Max-Reger-Straße, c) Brucknerstraße.) — Der Vorbeimarsch findet gegenüber dem Umformerhaus in der Hindenburgstraße statt.

Zur Aufstellung in der Lutherstraße und auf dem Roßplatz ist noch folgendes zu bemerken: Roßplatz: Die Kapellen der Reichswehr und Landespolizei nehmen zum großen Zapfenstreich am Wasserturm Aufstellung. — Lutherstraße: Die Führer der Formationen und die Saarabstimmungsberechtigten nehmen östlich der Kanzel (Merseburger Straße) Aufstellung, der BDM westlich (nach Lutherplatz).

Der Kraftwagenverkehr wird folgendermaßen geregelt: Ankunft für Kraftwagen ab 19.40 bis 19.55 Uhr über Rannischer Platz, Liebenauer Straße oder Huttenstraße, Turmstraße, Parkplatz Wasserturm (Lutherplatz). Die Merseburger Straße ist ab 19 Uhr für jeglichen Fahrverkehr (außer Straßenbahn) gesperrt, für die Straßenbahn ab 20.30 Uhr. Die Hindenburgstraße und Dessauer Straße ist ab 20.45 Uhr für jeglichen Fahrverkehr gesperrt.

Als Ausklang der Kundgebung findet, wie schon berichtet, auf dem Roßplatz der Zapfenstreich statt. Der Abmarsch nach dem Zapfenstreich vollzieht sich so, daß Stellplatz Sarrasaniplatz und Schlosserstraße durch die Hindenburgstraße, Stellplatz Schmiedstraße durch Berliner Straße und Friesenstraße, Stellplatz Thüringer Straße durch die Lessingstraße abmarschieren und sich da auflösen. Die Angehörigen der Deutschen Arbeitsfront warten auf dem Roßplatz den Abmarsch der übrigen Verbände ab und gehen dann auseinander. — Der Abmarsch durch die Große Steinstraße ist für alle Formationen verboten.

Geschäfts- und Arbeitsschluß

Wie wir gestern bereits meldeten, werden aus Anlaß der Saarrückgliederung am 1. März Geschäfte und Betriebe schon um 17,30 Uhr geschlossen. Es liegt heute eine entsprechende Bekanntmachung vor, die vom Präsidenten der Handwerkskammer, Sehnert, vom Präsidenten der Industrie- und Handelskammer, Ehlert, und von Kreisleiter Dohmgoergen unterzeichnet ist. Nachdrücklich sei nochmals auf diesen Geschäfts- und Arbeitsschluß hingewiesen.

Schmuck der Straßen und Häuser

Kreisleiter Dohmgoergen läßt folgende Mitteilung herausgehen: Die Rückkehr der Saar zum Reich wird von dem gesamten deutschen Volke morgen in würdiger Weise begangen. Nach Einsetzen des Glockengeläutes und der Fabriksirenen werden gegen 10.15 Uhr die Fahnen auf allen Gebäuden gehißt. Wo es sich ermöglichen läßt, tritt eine Betriebsstille von einer Minute ein. Ich bitte die Bevölkerung von Halle, Straßen und Häuser würdig zu schmücken.

*

Am 1. März fallen die Nachmittagsdienststunden der NSDAP-Kreisleitung Halle-Stadt aus. Die Organisationsleitung ist ununterbrochen bis 18 Uhr besetzt.

Polizeistunde aufgehoben

Der Reichs- und Preußische Minister des Innern, Dr. Frick, hat aus Anlaß der Wiedervereinigung des Saargebietes mit dem übrigen Deutschen Reich angeordnet, daß die Polizeistunde in der Nacht vom 1. zum 2. März d. J. in allen deutschen Gemeinden aufzuheben ist.

Zeitungswettbewerb der Deutschen Lufthansa

Die Deutsche Lufthansa führt mit Genehmigung des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda und des Reichsluftfahrtministers einen Zeitungswettbewerb durch, der seine Krönung in einem über die wichtigsten Luftverkehrsstrecken führenden Rundflug durch Europa finden wird. Die Tatsache, daß dieser Wettbewerb in gleicher oder ähnlicher Form in Belgien, Dänemark, England, Holland, Italien, Oesterreich, Polen, Schweden, der Schweiz und der Tschechoslowakei zu gleicher Zeit zur Durchführung gelangt, gibt ein Beispiel dafür, wie sehr die friedliche Luftfahrt dazu geeignet ist, die verschiedensten Völker auf einer gemeinsamen Basis zusammenzuführen. Der Wettbewerb in Deutschland wird sich so vollziehen, daß die daran teilnehmenden Zeitungen ohne Nennung des Verfassers einen Aufsatz veröffentlichen und Belege **der entsprechenden Nummer der Deutschen Lufthansa zur Verfügung stellen. Die gesammelten Wettbewerbsbeiträge, die sich alle in irgendeiner Form mit dem Luftverkehr beschäftigen werden, werden einem Prüfungsausschuß vorgelegt, der sich wie folgt zusammensetzt: Ministerialdirektor Haegert, Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda;** Hauptmann a. D. Weiß, Leiter des Reichsverbandes der Deutschen Presse; Intendant Goetz-Otto Stoffregen, Leiter des Reichsverbandes Deutscher Schriftsteller; Regierungsrat Dr. Orlovius, Reichsluftfahrtministerium und Direktor Wronsky, Deutsche Lufthansa. Der Prüfungsausschuß wählt die nach seiner Ansicht besten sieben Arbeiten aus und gibt bis spätestens 25. März die Entscheidung bekannt. Der erste Preisträger erhält einen Europarundflug, die sechs weiteren Preisträger erhalten Freiflüge innerhalb Deutschlands. An diesem Wettbewerb werden sich auch die „Hallischen Nachrichten“ beteiligen, die es bekanntlich schon seit Jahren als eine ihrer wichtigsten Aufgaben angesehen haben, die deutsche Luftfahrt aufs nachdrücklichste zu unterstützen. Der Aufsatz, der im Rahmen des Wettbewerbs erscheinen muß, wird am Montag, 4. März, veröffentlicht werden.

*** Händel-Ausstellung abends geöffnet.** Um möglichst weiten Kreisen Gelegenheit zum Besuch der äußerst interessanten Händel-Ausstellung in der Moritzburg zu geben, ist die Ausstellung ab heute nicht nur von 11 bis 13 Uhr, sondern auch noch in den Abendstunden von 18 bis 20.30 Uhr geöffnet. Am Sonntag, 3. März, kann die Ausstellung durchgehend von 11 bis 18 Uhr besucht werden.

Sie versäumen etwas

wenn Sie nicht zu den HN auch noch die

JHN

lesen, die 16seitige Wochen-Bildbeilage, die für Hallische Nachrichten-Bezieher nur 20 Pfennige monatlich (also nicht einmal ganze 5 Pfg. die einzelne Nummer!) kostet

Eine wertvolle Ergänzung der HN die „Heimat-Illustrierte“, sind die JHN

Vom 9. März ab **noch wertvoller**, da die JHN im Format wesentlich vergrößert!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193502282/fragment/page=0005

sich aber, so erklärte Obergebietsführer Axmann unter stürmischer Zustimmung der Versammelten, entschlossen und rücksichtslos gegen alle diejenigen, die unsere Arbeit vernichten und zerstören wollen.

Den Dank der Versammlung brachte Bannführer Schlincke, der Leiter des Sozialen Amtes der Gebietsführung Mittelland, mit dem Gelöbnis rückhaltlosen Einsatzes für die Ziele des Berufswettkampfes, für die nationalsozialistische Bewegung und ihren Führer zum Ausdruck.

Das Fahnenlied der Hitler-Jugend schloß die Kundgebung.

Frohe Fahrt zur Saar

Saarfeier-Züge kommen durch Halle

Wenn am morgigen Freitag das Saarland seine Rückgliederung zum Reich festlich begehen wird, werden alle deutschen Gaue an den Feierlichkeiten herzlichen Anteil nehmen, und auch in Halle wird, wie wir bereits ausführlich berichteten, der Tag der Saar-Rückkehr zu einem eindrucksvollen Festtag ausgestaltet werden. Einigen hundert Hallensern aber wird es vergönnt sein, den Freudentag der Saar unmittelbar zu erleben, dieses frohe Wochenende in Saarbrücken und im übrigen Saarland zusammen mit den heimgekehrten Saardeutschen zu feiern.

Gestern abend fanden sich die Teilnehmer dieser frohen Fahrt zur Saar aus Halle und der näheren Umgebung gegen 21.30 Uhr auf dem Hauptbahnhof ein, wo bereits der Sonderzug „Vorzug S. F. 59 Halle—Saarbrücken" wartete. Bekanntlich hat es sich die Reichsbahn nicht nehmen lassen, zu den Tagen der Saar-Rückgliederung aus dem ganzen Reiche Sonderzüge in das Saargebiet zu entsenden, die als „Saarfeier-Züge" eine außergewöhnliche Fahrpreisermäßigung von 75 Prozent genießen. Bald hatten die hallischen Fahrtteilnehmer in den bequemen neuen Durchgangs-Eilzugwagen des Sonderzuges Platz genommen, der noch Hunderte weiterer Saar-Reisender auf den folgenden Stationen Merseburg, Groß-Corbetha, Weißenfels und Naumburg sowie auch noch in Weimar, Erfurt, Gotha und Eisenach aufzunehmen bereit war. Frohe Stimmung herrschte unter den Mitfahrenden, die sich bis zum Dienstag von ihren zahlreich auf dem Bahnsteig erschienenen Angehörigen verabschiedeten. Pünktlich um 21.50 Uhr rollte der Vorzug „S. F. 59" aus der Halle, um sich in Groß-Corbetha dem aus Leipzig kommenden Hauptzug gleicher Nummer voranzustellen.

Eine gute halbe Stunde später passierte dann noch ein weiterer Sonderzug, aus Berlin kommend, den hallischen Hauptbahnhof und auch er, wie der gegen 23.30 Uhr durchfahrende „S. F. 54" aus Beuthen—Breslau—Cottbus war erfüllt von der Vorfreude aller Mitfahrenden auf das große erhebende Erlebnis, das der morgige Tag der Saar-Rückgliederung dem Saarland und mit ihm ganz Deutschland bringen wird.

Musikabend der Wehrmacht

Zugunsten der Winterhilfe

Am 14. März, 20 Uhr, veranstaltet die Heeresnachrichtenschule im „Stadtschützenhaus" zu Halle einen „Musikabend der Wehrmacht" zugunsten der Winterhilfe. Es wirkt das Trompeterkorps der Heeresnachrichtenschule, ein Spielmannszug des Infanterie-Regiments Leipzig und ein Soldatenchor der Heeresnachrichtenschule mit. Die Leitung hat Musikmeister Baer. Für den ersten Teil des Konzertes ist Streichmusik vorgesehen, im zweiten Teil (Blasmusik) werden Militärmärsche gebracht, unter denen auch die Parademärsche der ehemaligen hallischen Truppenteile gespielt werden.

Hallische Luftpostverbindungen im März

Im Monat März werden die Luftpostverbindungen teilweise geändert. Ueber die Luftpostverbindungen von Halle gibt das von der Reichspostdirektion herausgegebene Luftpostwerbeblatt „Luftpost in Halle" Aufschluß. Auskunft erteilen die Postanstalten, die auch die Werbeblätter kostenlos abgeben.

* **Wieder zwei Großgewinne der WHW-Lotterie.** Im Laufe der letzten Tage wurden wiederum zwei Gewinne in Höhe von 500 RM und 50 RM bei den „Grauen Glücksmännern" gezogen. Der 50-RM-Gewinn wurde von einem Schüler, der 500-RM-Gewinn von einem jüngeren Ehepaar gezogen. In beiden Fällen wurden die Beträge, wie immer, sofort ausgezahlt.

Wasserstände

am 28. Februar 1935.

Amtliche Mitteilung der Elbstrom-Verwaltung
+ bedeutet über, — unter Null

		Wuchs	Fall			Wuchs	Fall
Kamaik	+86	002	—	Brandeis	+127	020	—
Modran	+82	022	—	Melnik	+166	018	—
Laun	+102	—	018	Leitmeritz	+157	001	—
Düben	+108	—	024	Aussig	+199	—	007
Grochlitz	+227	—	021	Dresden	+84	—	018
Trotha O.-P.	+294	—	004	Torgau	+270	—	—
U.-P.	+336	—	016	Wittenberg	+375	002	—
Bernburg	+256	—	012	Roßlau	+324	—	006
Calbe Oberp	+211	—	005	Aken	+348	—	004
Unterp	+251	—	011	Barby	+358	—	007
Grizehne	+252	—	016	Magdeburg	+273	—	010
Brandenburg	+241	002	—	Tangermünde	+395	—	009
U.-P.	+151	003	—	Wittenberge	+378	—	008
Rathenow	+202	—	—	Lenzen b. g.	+395	007	—
U.-P.	+112	—	—	Dömitz b. g.	+320	009	—
Havelberg	+337	—	001	Darchau b. g.	+286	016	—
Kimburg	+102	015	—	Boizenburg	+292	018	—
				Hohnsdorf	+318	016	—

Neue Saalebrücke bei Ammendorf

Im Zuge einer großzügigen Korrektur der Reichsstraße 91 — Ausschreibung der ersten Arbeiten — Bewegung von 30 000 cbm Erde für den Süddamm

Nachdem in den letzten beiden Jahren im hallischen Verkehrsraum umfangreiche Straßen- und Brückenbauten zur Ausgestaltung des Fernstraßennetzes in Mitteldeutschland vorgenommen worden sind — erinnert sei an die großen Brückenbauten in Bernburg und über die Bode bei Neugattersleben — wendet man sich nunmehr der Lösung des Problems der Fernstraße 91 zwischen Halle und Merseburg zu. Als Glied in der Kette umfangreicher Bauvorhaben, über die wir noch berichten werden, ist nunmehr die erste Ausschreibung zum Bau einer neuen Saalebrücke zwischen Ammendorf und Schkopau erfolgt.

Die Straße Halle-Merseburg stellte bereits vor ihrer Erhebung zur Reichsstraße (Nr. 91) für den engeren hallischen Verkehrsraum ein akutes Problem dar. Um die Schwierigkeiten, mit denen man bei dem beginnenden Bau zu rechnen hat, zu erkennen, ist es notwendig, nochmals einen Blick rückwärts zu werfen.

Infolge der vielen unübersichtlichen Kurven und Brückenübergänge (zwei Saalebrücken und zwei Elsterbrücken der Straße Halle-Merseburg) entstanden mit der zunehmenden Motorisierung seit dem Jahre 1928 Schwierigkeiten, die zwischen Ammendorf und Schkopau den großen Straßenverkehr (Richtung Thüringen—Berlin) völlig abzuriegeln drohten. Die Straße ging mit ihren Brückenbauten auf die großen Straßenbaujahre des Preußischen Staates um 1820 herum zurück. Seit dieser Zeit bestanden diese vier Brückenengpässe und die kurvenreiche Provinzialstraße. Nachdem im Jahre 1929 die Gemeinde Ammendorf in großzügiger Weise die gefährlichen Kurven am Rathaus in der heutigen Form ausgebaut hatte, ergaben im Mai 1930 Untersuchungen, die die HN über die Verkehrssicherheit dieser Straße zwischen Ammendorf und Schkopau anstellten, die überraschende Tatsache, daß die Elsterbrücken in höchstem Maße baufällig waren. In einer eingehenden Abhandlung im Mai 1930 („Alarmzeichen auf der Straße Halle-Merseburg") konnten wir an Hand von Photos auf Gewölberisse und sonstige schwerwiegende Mängel an diesen Brücken hinweisen. Nach einer mehrmonatlichen Sperrung der großen Elsterbrücke vor Ammendorf für den schweren Lastverkehr als Folge der Untersuchungen, wurde an dieser Stelle durch eine Generalreparatur und Verbreiterung der Brücke energischer Wandel geschaffen. Zugleich brachte das Jahr 1931 die Hinausverlegung der Ueberlandbahn an dieser Stelle aus der Straße (neue Brücke der Mübag!).

Nach Pflasterverbesserungen in den folgenden Jahren blieb immer noch das große Problem der Elster-Flutbrücke, der Saale-Flutbrücke und der eigentlichen Saalebrücke zu lösen. Diese alten Sandsteinbrücken, die ihre besten Jahre schon längst hinter sich haben, ermöglichten in mangelnder Breite neben der Fernbahn nur jeweils einem anderen Fahrzeug die Durchfahrt. Außerdem gibt es noch heute an der Schkopauer Seite, wie in der Ortslage Ammendorf Straßenüberschneidungen durch die Ueberlandbahn, die als Verkehrsfallen erster Ordnung zu betrachten sind. So kann mit Fug und Recht von diesem Straßenstück als von einer großen Verkehrsfalle gesprochen werden.

Durch den Bau der neuen Saalebrücke wird nunmehr der Anfang zur Lösung dieses großen Verkehrsproblems gemacht, das nicht nur umfangreiche Straßen- und Brückenbauten, sondern auch die Lösung des Mübag-Problems bringen wird. Der Brückenbau wird in absehbarer Zeit mit den großen Dammschüttungen der südlichen Brückenrampe — also auf dem Schkopauer Saaleufer — beginnen. Die vorgesehenen Arbeiten umfassen Erdbewegungen im Ausmaß von rund 33 000 Kubikmeter. Der Ausführende dieser Arbeiten ist das Landesbauamt Weißenfels, zu dessen Verwaltungsbezirk dieser Straßenteil gehört. Interessant ist auch die Tatsache, daß das Weißenfelser Bauamt bereits jetzt die Verbreiterungsarbeiten auf der Fernstraße 91 zwischen Merseburg und Weißenfels durchführen läßt. Diese Arbeiten sollen die Straße auf die notwendige Fahrbreite von rund 7,50 Meter bringen. Sie zeigen den Rahmen auf, in welchen auch der kommende Brückenbau bei Ammendorf hineingehört.

Autobahn-Ueberbrückung in Betrieb

Provinzialstraße Halle-Leipzig wieder freigegeben

Als mit Frühlingsanfang vergangenen Jahres die Arbeiten an der Autobahn Halle—Leipzig begannen, erwies es sich als notwendig, die Provinzialstraße Halle—Reideburg—Delitzsch, über die nunmehr auch die neue Personenkraftwagenstraße Halle—Reideburg—Kölsa—Leipzig läuft, zu sperren. Eine provisorische Straße führte durch die Trasse der Autobahn hindurch. Diese Maßnahme war notwendig, da eine Brücke gebaut werden mußte, mit deren Hilfe die Provinzialstraße über die Autobahn hinweggeleitet werden kann. Um für diese Brücke den günstigsten Schnittwinkel zu bekommen, erwies sich weiterhin eine Verlegung der Provinzialstraße in nördlicher Richtung als notwendig. Während dieses Straßen- und Brückenbaues und der dazu notwendigen Rampenschüttungen mußte der Verkehr die Notstraße über die Autobahn benutzen.

Nunmehr ist die Brücke bis auf einige kleinere Arbeiten fertiggestellt. Auch die Pflasterung und der Ausbau der Rampen ist beendet, so daß der Verkehr nach Delitzsch und Leipzig bereits darüber geführt werden kann. Ueber die Gestalt einer solchen Ueberführungsbrücke, die aus Beton aufgeführt ist und an ihrem eisernen Sicherungsgeländer zu jeder Seite drei riesige Hakenkreuze hat, haben wir schon mehrfach berichtet. Von der Brücke aus hat man übrigens einen vollkommenen Ueberblick über die Autobahnstraße. Das Blickfeld reicht von Osmünde bis zu den großen Brückenbauten bei Peißen. — Daß die Auffahrtsrampen nach besten straßenbautechnischen Grundsätzen „schlank gemacht" sind, versteht sich von selbst. Außerdem bringt die Freigabe der neuen Brücke eine weitere Fahrtzeitverkürzung nach Delitzsch wie nach Leipzig mit sich. Es sei aus diesem Grunde nochmals auf die ausgezeichnete Verbindung auf dieser Straße nach Leipzig hingewiesen.

Diese neue Verbindung, die im vergangenen Jahr als Personenwagen-Straße von dem hallischen Landesbauamt ausgebaut worden ist, wird vom hallischen Kraftfahrer noch viel zu wenig benutzt. Sie bietet die Möglichkeit, unter Umgehung der Schkeuditzer Ortsenge Leipzig-Gohlis innerhalb 40 bis 45 Minuten bei einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 60 km zu erreichen.

„Kraft durch Freude"-Reichstagung in Halle

Wie wir soeben erfahren, wird die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" am 9. und 10. März in Halle zu einer Reichstagung zusammentreten, an der führende Persönlichkeiten dieser Feierabend-Organisation aus dem ganzen Reiche teilnehmen werden. Auf die aus diesem Anlaß vorgesehenen Veranstaltungen kommen wir noch zurück.

Verpflichtung von 1300 Luftschutzhauswarten

Am kommenden Mittwoch findet im „Reichshof" die Verpflichtung von 1300 Luftschutzhauswarten der Ortsgruppe Halle im Reichsluftschutzbund statt. Die Verpflichtung wird durch Polizeipräsident Roosen vorgenommen.

Hissen der Hakenkreuzfahne

Auf Grund verschiedener Anfragen wird darauf hingewiesen, daß es selbstverständlich jedem Volksgenossen, der sich zum nationalsozialistischen Staat bekennt, erlaubt ist, bei besonderen Anlässen die Hakenkreuzfahne zu hissen.

Gaupropagandaleitung.

25 Liter Milch verschüttet

Und zwei andere Verkehrsunfälle

Gestern vormittag wurde in der Merseburger Straße ein Milchhandwagen von einem Pferdefuhrwerk angefahren und umgeworfen. Die Milchkannen, die auf dem Handwagen standen, verloren dabei ihre Kapseln, so daß 25 Liter Milch auf die Straße flossen.

*

Ein vierjähriger Knabe wurde 14.40 Uhr an der Ecke Marktplatz/Schmeerstraße von einem Straßenbahnwagen erfaßt, in dessen Fahrbahn er unachtsam hineingelaufen war. Da der Straßenbahnführer sofort bremste, wurde das Kind nur leicht verletzt.

*

In der Merseburger Straße stürzte gestern früh 7 Uhr ein Geschirrführer infolge eines asthmatischen Anfalles vom Kutscherbock und fiel auf das Pflaster. Mit einer leichten Hüftquetschung wurde er dem Krankenhaus „Bergmannstrost" zugeführt.

* **Schornsteinbrand.** Gestern nachmittag 5.15 Uhr wurde die Feuerwehr nach einem Grundstück in der Gr. Märkerstraße gerufen, wo in einer Wohnung ein Balken an der Einmündung in den Schornstein in Brand geraten war. Die Wehr konnte den Brand in kurzer Zeit ablöschen, so daß der Sachschaden unerheblich war.

Ein Dank an die Saarländer

Gewährung von Ehrenkarten durch die NS-Kulturgemeinde

Das deutsche Volk schuldet den Saarländern Dank und Achtung für das machtvolle Bekenntnis ihrer Heimatverbundenheit, die der Welt am 13. Januar als leuchtendes Fanal vor Augen gestellt wurde. Bei der NS-Kulturgemeinde bestand der Wunsch, diesen Dank auch durch Taten zum Ausdruck zu bringen. Deshalb wurden im ganzen Reich den Saarländern Ehrenkarten für Veranstaltungen der NS-Kulturgemeinde zur Verfügung gestellt. Auch der Ortsverband Halle der NS-Kulturgemeinde hat sich mit Unterstützung des Stadttheaters an dieser großen Aktion des Dankes beteiligt, indem er nahezu 100 Saarländer in Halle zu Aufführungen des Schauspiels „Rebell in England" im Stadttheater je zwei Ehrenkarten gewährte.

Sträfliche Selbsthilfe

Dem 25jährigen S. aus Halle widerfuhr die große Freude, daß er eine Anstellung bekommen konnte. Freilich mußte er, wie das üblich und notwendig ist, verschiedene Papiere und Bescheinigungen vorweisen, um sie endgültig zu erhalten. Eine davon vermochte er nicht beizubringen. Um dem abzuhelfen, fertigte er sie einfach selbst an ...

Selbstverständlich ist das an sich eine schwerwiegende Straftat, — nämlich gewinnsüchtige Urkundenfälschung. Weil S. jedoch sonst in gutem Rufe stand und auch noch jung war, nahm das hallische Schöffengericht, vor dem er sich jetzt zu verantworten hatte, an, daß er mehr aus Leichtsinn als aus verbrecherischer Neigung gehandelt habe. Daher ließ es ihn mit einem Monat Gefängnis davonkommen.

„Jugend an der Werkbank"

Das Werbeplakat zum Reichsberufswettkampf 1935, das in ganz Deutschland die jugendlichen Werktätigen zum friedlichen Wettstreit aufruft, ist gleichzeitig das Titelbild der offiziellen Aufklärungs- und Werbeschrift zum Reichsberufswettkampf 1935 „Jugend an der Werkbank". Auf 32 Seiten werden hier Bilder aus dem Berufsleben der Jugendlichen, dem Leben in dem HJ-Heim, von der zusätzlichen Berufsschulung und der Feierabendgestaltung gezeigt. Bild und Text dieser kleinen Aufklärungsschrift geben dem Jugendlichen und dem Erwachsenen zahlreiche Anregungen und Belehrungen. Die Schrift „Jugend an der Werkbank" gibt zugleich eine anschauliche Darstellung der Arbeitsauffassung, die Adolf Hitler dem deutschen Volk gegeben hat, und die am 1. Mai, dem Tag der Siegerehrung aus dem Reichsberufswettkampf, durch den Führer wiederum dem ganzen Volk vor Augen geführt werden wird. Die Schrift „Jugend an der Werkbank" kostet 10 Pf. und ist durch die Deutsche Arbeitsfront und die Hitler-Jugend zu beziehen.

* **Geschäftsjubiläum.** Heute vor 30 Jahren übernahmen Max Neubert und seine Ehefrau die Gastwirtschaft Beesener Straße 226. 1921 ging die Leitung auf den Sohn Franz Neubert über. Die Gastwirtschaft erfreut sich eines großen Gästekreises.

Mitteldeutschland

28. Februar.

100 Jahre Stadtsparkasse Merseburg

Merseburg. Morgen Freitag kann die Städtische Sparkasse zu Merseburg, deren Diensträume sich in dem sogenannten „alten Rathaus", einem der ältesten Gebäude der Dom- und Bischofsstadt befinden, auf ein hundertjähriges Wirken zurückblicken. Das Institut wird in einer umfangreichen Festschrift über seine Entwicklung in den wechselvollen Geschäftsjahren der Kriegs- und Friedenszeiten berichten, die für alle Freunde der Städtischen Sparkasse im Stadt- und Landkreise Merseburg von besonderem Interesse sein wird.

An der Bahre des Freundes ...

Schkeuditz. Um den Vortrag des Grafen Luckner anzuhören, mit dem er kameradschaftlich verbunden war, begab sich der Rentner Gottlob Fichter in das Lichtspielhaus. Vor Beginn des Vortrages erlitt F. einen Ohnmachtsanfall, aus dem er nicht wieder erwachte. Der Arzt konnte nur noch den Tod feststellen. Der Wunsch Fichters, nochmals Graf Luckner zu sprechen, ist nicht in Erfüllung gegangen. In später Nachtstunde erschien Graf Luckner an der Bahre des Heimgegangenen, um von ihm Abschied zu nehmen.

Flucht aus dem Gefängnis

Alsleben (Saale). Dieser Tage entfloh aus dem Polizeigefängnis der Jugendliche Erich R. Er wurde in Halle aufgegriffen und nach Alsleben zurücktransportiert. Auf dem Wege von der Bahnstation Belleben nach Alsleben gelang es R. im Schutze der Dunkelheit abermals zu entfliehen. Erst am nächsten Tage konnte der Ausreißer von der Polizei in Könnern wieder aufgegriffen werden.

„Uebermütige" Lokomotive

Beesenlaublingen. Die Lokomotive der Kleinbahn Alsleben—Bebitz sprang beim Passieren eines Anschlußgleises aus den Schienen. Da ein Ersatzzug nicht herbeizuschaffen war, wurde der Personenverkehr mit einem Kraftwagen aufrechterhalten.

Winzer-Vereinigung Freyburg a. U.

Freyburg (Unstrut). Der bisherige Keltereibetrieb der Weinbau-Lehr- und Versuchsanstalt ist in diesen Tagen an die Winzer-Vereinigung Freyburg-Unstrut eGmbH. übergegangen. Durch diesen Uebergang des Betriebes ist ein Regiebetrieb aufgehoben worden. Es muß jedoch anerkannt werden, daß durch die Arbeiten der Weinbau-Lehranstalt auf kellerwirtschaftlichem Gebiet für den Unstrut- und Saale-Weinbau Bedeutendes geleistet wurde. Die Weine sind wieder zu Ansehen gekommen und ihre Preise haben eine Entwicklung angenommen, die den Weinbau heute wieder rentabel gestalten. Das Personal der Weinbau-Lehranstalt ist von der neuen Genossenschaft übernommen worden, deren Geschäftsführung in den Händen des Weinbauoberinspektors Hoffmann liegt.

Betrunkener Gespannführer

Düben. In Düben raste ein Pferdefuhrwerk in vollstem Gange gegen eine Wand des Gebäudes der Kreisbank. Vier große Scheiben wurden zertrümmert. Der Fahrer des Fuhrwerkes, der sich aus dem Staube machen wollte, wurde festgenommen. Bei der Vernehmung stellte sich heraus, daß er vollkommen betrunken war.

Friedeburg a. S. („Hühnerdiebe.") Bei einem Plantagenwärter wurden kürzlich von einem Fuchs elf Hühner und ein Hahn geholt, merkwürdigerweise aber nur die weißen Tiere, die bunten sind noch alle da. Auch Iltisse und Marder haben in Friedeburg und Rumpin Taubenschläge ausgeplündert.

Schafstädt. (Haushaltsplan.) Der Entwurf des Haushaltsplanes für 1935 schließt im ordentlichen Haushalt in Einnahmen mit 198 115 RM und in Ausgabe mit 202 488 RM ab. Der Haushaltsplan für 1934 sah eine Einnahme und Ausgabe von 249 000 RM vor. Die Mehrforderung von Kreisabgaben von 10 000 RM mußten mit untergebracht werden. Daher war ein Fehlbetrag nicht zu vermeiden. Wenn es der Stadt gelingt, die Wohlfahrtserwerbslosen noch in Arbeit zu bringen, ist es vielleicht möglich, den Fehlbetrag am Schluß des Rechnungsjahres mit ausgleichen zu können. Fehlbeträge aus früheren Jahren sind nicht vorhanden, Kassenkredite sollen nicht aufgenommen werden. Die Steuerzuschläge bleiben dieselben wie 1934.

Roitzsch. (Von der Schule.) Aus der Volksschule werden Ostern 94 Kinder entlassen und 60 Kinder eingeschult. Die Gesamtkinderzahl beträgt dann 580.

Großlissa. (Stubenbrand.) In den frühen Morgenstunden brach aus bisher noch unbekannter Ursache in der Wohnung des Einwohners Pl. ein Stubenbrand aus, der von der Feuerwehr erfolgreich bekämpft werden konnte. Zahlreiche Einrichtungsgegenstände wurden vernichtet.

Gräfenhainichen. (Auf den Bürgersteig gefahren.) Infolge eines Reifendefekts fuhr in der Wittenberger Straße ein Fernlastzug auf den Bürgersteig und gegen ein Haus, das nicht unerheblich beschädigt wurde. Nach Umwechselung einiger aus Leipzig angeforderten Ersatzteile konnte der Autolastzug nach Leipzig weiterfahren.

Kurze Nachrichten

Alsleben (Saale). Der Invalide Wilhelm Buch, Bernburger Straße 47, vollendete gestern, Mittwoch, das siebenundachtzigste Lebensjahr.

Amesdorf. Der älteste Einwohner in Amesdorf, der frühere Aufseher Christian Krause, vollendet heute, Donnerstag, das 95. Lebensjahr.

Brehna. Die Witwe Emma Kind vollendete das sechsundsiebzigste Lebensjahr.

Gräfenhainichen. In körperlicher Rüstigkeit vollendete der langjährige ehemalige Ziegelmeister der Domäne Strohwalde, Wilelm Pulß, Paul-Gerhardt-Straße 6, das 82. Lebensjahr.

Harzgerode. Das 80. Lebensjahr vollendete gestern, Mittwoch, Bäckermeister August Vollmar in körperlicher und geistiger Frische.

Löbnitz. Der Landwirt Louis Grundmann und seine Ehefrau Marie feierten das Fest der Goldenen Hochzeit.

Merkewitz. Die Witwe Frau Marie Taube vollendet heute, Donnerstag, das 88. Lebensjahr. Frau T. ist seit Jahrzehnten Abonnentin der HN.

Schleesen. Die älteste Einwohnerin aus Schleesen, die Witwe Pauline Christel, vollendete das 91. Lebensjahr.

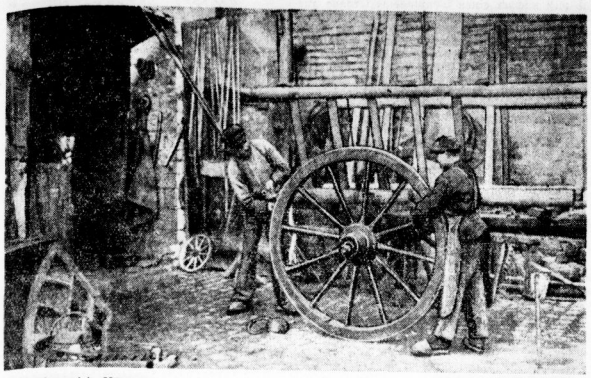
Sinsleben. In körperlicher und geistiger Frische vollendete der Rentier Christian Lehmann das 85. Lebensjahr.

Tilleda. Sattlermeister Werther hat sein Amt als Schiedsmann abgegeben. Sein Nachfolger ist der Landwirt Karl Mendler.

Welbsleben. Werkmeister Karl Held und seine Ehefrau Frieda feierten das Fest der Silbernen Hochzeit.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193502282/fragment/page=0006

Mitteldeutsche Heimatbilder



Wagenbauerei in Könnern

Aufnahme: HN-Bilderdienst

Kind verbrannt

Torgau. In einem Hause am Markt spielten in Abwesenheit der Eltern drei Kinder mit Streichhölzern, wobei die Kleidung des 1½jährigen Knaben in Brand geriet. Als Hausbewohner auf die Hilferufe der anderen Kinder herbeieilten, stand der Knabe in Flammen gehüllt im Zimmer. Trotzdem die Flammen sofort gelöscht wurden, hatte das Kind bereits so schwere Brandwunden erlitten, daß es bald darauf im Krankenhaus verstarb.

Zechpreller im Gerichtssaal verhaftet

Torgau. Der 33jährige K. aus Zeckritz versuchte in der Neujahrsnacht, einen Kellner um die Zeche zu betrügen. Drei Wochen hat sich der Kellner vertrösten lassen, bis er den Mann anzeigte. In der Hauptverhandlung vor dem Strafrichter des Amtsgerichts Torgau stellte sich dann heraus, daß der Angeklagte schon auf elf Vorstrafen zurückblicken kann, von denen sechs wegen Betruges verhängt worden sind. Gerade auf dem Gebiete der Zechprellerei war K. besonders bewandert. Der Strafantrag lautete auf sechs Monate Gefängnis. Das Gericht glaubte aber, mildernde Umstände versagen zu müssen und erkannte auf eine Zuchthausstrafe von einem Jahre. Der Angeklagte wurde im Gerichtssaal sogleich in Haft genommen.

Ehrung der Bauerngeschlechter

Für die Ehrung alteingesessener Bauerngeschlechter hat, wie das nds. meldet, der Reichsbauernführer reichseinheitliche Richtlinien erlassen. Für die Ehrung kommen nicht nur Erbhofbauern in Betracht, sondern auch sonstige alteingesessene Bauern- und Landwirtsfamilien, sofern sie nur ihren landwirtschaftlichen Grundbesitz ununterbrochen 200 Jahre und mehr selbst bewirtschaften und damit ihre Verbundenheit mit der heimatlichen Scholle bewiesen haben. Dabei wird die Vererbung auf männliche und weibliche Nachkommen gleichgeachtet.

Die reichseinheitliche Ehrung besteht in der Verleihung einer Ehrenurkunde, die vom Reichsbauernführer unterzeichnet und durch die Landesbauernschaft überreicht wird, sowie außerdem in einer Auszeichnung der Landesbauernschaft in Form einer künstlerisch ausgeführten Tafel aus Holz. Voraussetzung für die Ehrung ist der lückenlose familienrechtliche Nachweis des Besitzes des Hofes. Die erforderlichen Urkunden sind in erster Linie aus den Kirchenbüchern zu beschaffen, wobei alle Nachrichten über die Familie mindestens 200 Jahre zurückzuverfolgen und alle Angaben sorgfältig in vollem Wortlaut herauszuschreiben sind. Jedes Jahr, an einem vom Landesbauernführer festzusetzenden Termin, soll die Bauernehrung für die in der Zwischenzeit bearbeiteten Fälle erfolgen.

Eifrige Arbeit an der Selke

Hoym. Trotz des hohen Wasserstandes schreiten die Arbeiten an der Selkeregulierung rüstig vorwärts. Durch die Beseitigung zahlreicher Windungen und Krümmungen des Flußlaufes ist die ackerbaufähige Fläche erheblich vermehrt worden. Zur Zeit ist man mit der Regulierung der Selke im Park der Landesfischenanstalt beschäftigt.

Authausen. Der kommissarische Kreisjägermeister, Förster Louis Reimann, wurde endgültig zum Kreisjägermeister des Kreises Bitterfeld ernannt.

Rosenforschungsstelle Sangerhausen

Sangerhausen. Die Stadt Sangerhausen ist weit über Mitteldeutschlands Grenzen bekannt als Rosenstadt. Das Rosarium mit seinen rund 7000 Sorten Rosen, die in 400 000 Einzelexemplaren vertreten sind, hat seinen Ruf begründet. Vor einigen Jahren ist dem 50 Morgen großen Rosarium ein etwa acht Morgen großer Versuchsgarten angegliedert worden, in dem Versuche mit Neuzüchtungen angestellt werden sollen. Nichts lag nun näher, als der Gedanke, den Schwerpunkt der deutschen Rosenzucht überhaupt nach Sangerhausen zu legen.

Auf dem diesjährigen Kongreß des Vereins Deutscher Rosenfreunde in Uetersen (Holstein) wurde beschlossen, eine wissenschaftliche Forschungsstelle für Rosen unter Leitung des Vereins Deutscher Rosenfreunde zu schaffen, als deren Sitz Sangerhausen ausersehen ist. Der Forschungsstelle soll auch eine Rosenberatungsstelle und eine Prüfstelle für Rosenneuheiten angegliedert werden. Mit der wissenschaftlichen Leitung wurde der Botaniker Dr. H. von Rathlef-Halle beauftragt. Der Aufgabenkreis der Forschungsstelle soll u. a. Vererbungsforschung, Farbenmessungen, Chemie des Saftes mit Beziehung zur Winterhärte, Duftfragen, Rosenkrankheiten usw. umfassen. Besondere Aufgabe der Prüfungsstelle soll es sein, nur wirklich gute Rosenneuheiten für den Handel zuzulassen und minderwertige Sorten von vornherein auszuschalten.

Wohnhaus eingeäschert

Alsleben. In dem zweihöckigen Wohnhaus des Marmorschleifers Henschel in Wiegersdorf brach ein Brand aus, der sich mit großer Schnelligkeit ausdehnte. Beim Eintreffen der Feuerwehren stand das Gebäude bereits in Flammen, so daß alle Löscherfolge vergeblich waren. Das Wohnhaus brannte bis auf die Umfassungsmauern nieder, während das anrenzende Stallgebäude gerettet werden konnte. Der entstandene Schaden ist beträchtlich, da auch die Wohnungseinrichtung den Flammen zum Opfer gefallen ist. Die Entstehungsursache ist noch nicht festgestellt.

Im Quedlinburger Notstandsgebiet

Groß-Schierstedt. Während einer Reise durch die Notstandsgebiete des Kreises Quedlinburg stattete der Oberpräsident der Provinz Sachsen, Staatsrat von Ulrich, auch der Gemeinde Groß-Schierstedt einen Besuch ab. Nach einer Besprechung über die Lage in der Gemeinde besichtigte der Oberpräsident das Göring-Lager.

Ballenstedt. (Schulbenennung.) Das Anhaltische Staatsministerium, Abt. Volksbildung, hat genehmigt, daß die sogen. Tagesschule der Staatlichen Nationalpolitischen Bildungsanstalt ab 1. April d. J. die Bezeichnung „Staatliches Realgymnasium Ballenstedt" führt.

Geldspenden
aus dem Saalkreis
für das Winterhilfswerk
nur auf Postscheck-Konto
Kurt Scheer Leipzig
WHW Saalkreis
41000

„Sie will nicht, daß man ihr hilft"

Die Langmut der Behörden auf eine harte Probe gestellt

„Eine nicht allzu häufige, aber um so weniger erträgliche Volksgenossin" nannte der Vorsitzende des Schöffengerichts Eisleben die Ehefrau P. aus Johannishall. Sie ist Mutter von acht Kindern und kein Mensch kann es ihr recht machen. Der Mann ist arbeitslos, und da ist es kein Wunder, daß es bei P.s stets vorwärts rückwärts geht.

Mit Staatsmitteln hatten sie ein Siedlungshaus in Räther gebaut, bezahlten aber weder die Zinsen noch die Tilgungsraten, und deshalb wurde das Grundstück zwangsversteigert. Als P.s nun auch keine Miete zahlten und der neue Besitzer des Grundstücks in dasselbe einziehen wollte, wurde die Zwangsräumung notwendig. Darüber kam die Familie P. nicht hinweg, und als sie in einem Eisenbahnwaggon Notwohnung beziehen mußten, setzte ein Bombardement der Behörden ein, das bis zu den höchsten Stellen des Staates ging. Sogar an den Führer wurde telegraphiert: „Zehnköpfige Familie von den Behörden vergewaltigt!"

Die Behörden gaben sich alle Mühe, die gewiß nicht angenehme Lage der Familie P. zu erleichtern. Ihr wurde eine Wohnung bei dem Schwager der Frau P., einem Bauer in Räther, angewiesen, aber Frau P. wollte mit aller Gewalt ihr versteigertes Haus wieder haben und weigerte sich, die zugewiesene Wohnung zu beziehen. Die Behörden und Vertreter der Partei und der NSV wollten noch mehr tun und die zugewiesene Wohnung ausbauen und so wohnlich wie nur möglich machen, aber als die Vertreter der Behörden zur Besichtigung der Wohnung hinkamen, war das Haus vorher verschlossen worden, und P.s weigerten sich, aufzumachen. Es mußten erst Fensterscheiben eingeschlagen werden und durch diese eingestiegen werden; die dann noch verschlossenen Türen mußten aufgebrochen werden, um überhaupt in die Räume gelangen zu können. Frau P. stand dabei und schimpfte. Sie scheute auch nicht vor dem besonders schweren Vorwurf zurück, die Behörden hätten sie, ein altes Bauerngeschlecht, aus ihrem Hause getrieben und es einem Kommunisten freigemacht, was aber auch nur eine Verleumdung war.

Nur die Langmut der Behörden hat es verhindert, daß Frau P. auf Grund ihres widerspenstigen Benehmens in Schutzhaft genommen wurde, aber daß Staat und Partei durch Frau P. so böswillig herabgesetzt worden waren, machte eine empfindliche Strafe notwendig. Sie bekam wegen übler Nachrede in Tateinheit mit Beleidigung eine Gefängnisstrafe von einem Monat. Der Vorsitzende nannte in der Urteilsbegründung Frau P. „eine sture Frau, die sich nicht habe helfen lassen wollen und in ihrem Verhalten schlimmer gewesen sei als ein Kommunist".

Der fahrlässigen Brandstiftung angeklagt

Am Sonntag, dem 9. Dezember 1934, früh nach 8 Uhr, brach in der zweiten Etage des Hinterhauses im Grundstück Markt 51 zu Eisleben Feuer aus. Aus einem Verschlag, der sich unter der Bodentreppe befand und Kleidungsstücke und Brennmaterial barg, schlug eine große Flamme und gefährdete das ganze Dachgeschoß und einige Menschenleben, die dort noch im Schlummer lagen. Nur dem beherzten Zugreifen einiger Hausbewohner und Arbeiter war es zu verdanken, daß der Brand bald gelöscht werden konnte und die Feuerwehr nicht mehr in Tätigkeit zu treten brauchte.

Der Brand wurde darauf zurückgeführt, daß ein Bewohner F. am frühen Morgen jenes Sonntages auf dem Boden Pfeife geraucht haben sollte. Man nahm an, daß dabei Funken durch einen vorhandenen Spalt in den Verschlag unter der Treppe gefallen sein könnten, und weil man noch Tabakpfeifen und ein abgebranntes frisches Streichholz fand, bestärkte sich der Verdacht. F. hatte an jenem Morgen einen Bodenraum verschalen und putzen wollen und war deshalb früh aufgestanden. Er bestritt jedoch, auf dem Boden geraucht zu haben, und weil das Gericht ihm das nicht widerlegen konnte, wurde er von dem Verdacht der fahrlässigen Brandstiftung freigesprochen.

Nochmals „der Preiskat"

Weißenfels. Ein Gastwirt aus Weißenfels hatte einen Preiskat angekündigt und bei einer Beteiligung von 100 Tischen als ersten Preis 80 RM in Aussicht gestellt. Die Beteiligung an der Veranstaltung war aber derart schwach, daß durch die Einlagen der Spieler kaum die Unkosten gedeckt werden konnten. Infolgedessen wurden keine Preise ausgezahlt und diejenigen Spieler, die hohe Punktzahlen erreichten, gingen leer aus. Das ließen sich einige Spieler nicht gefallen und stellten Strafantrag wegen Betrugs.

Das Amtsgericht Weißenfels hatte in dem Verhalten des Angeklagten auch einen Betrug erblickt und auf eine Gefängnisstrafe von vier Wochen erkannt.

Gegen das Urteil legte der Angeklagte Berufung ein, so daß sich jetzt die Kleine Strafkammer noch einmal mit der Angelegenheit zu befassen hatte. Auch die Strafkammer war der Auffassung, daß der Wirt für den Preiskat verantwortlich zu machen sei, da aber der entstandene Schaden gering war, wurde die Gefängnisstrafe in eine Geldstrafe von 50 RM umgewandelt.

„Fanget an . . .!"

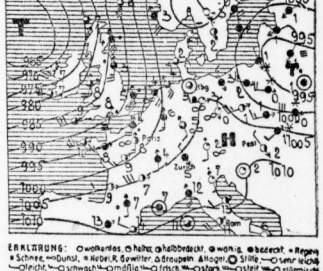
Weißenfels. Der Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen hat angeordnet, daß die Reichsstraßen Weißenfels — Leipzig und Weißenfels — Zeitz beschleunigt umgebaut werden. Auf der Reichsstraße Weißenfels—Leipzig werden die Umbauarbeiten bereits in dieser Woche an zehn Stellen in Angriff genommen, bei denen zehn Unternehmer mit zahlreichen Arbeitern Beschäftigung finden.

Großkugel. (Schwerer Schlag.) Beim Rückwärtsschieben eines Wagens schlug dem Gutsbesitzer Walter Lindner die Deichsel gegen den Kopf, wobei er bewußtlos zusammenbrach. Auf Anordnung des Arztes wurde L. sofort in die Klinik nach Halle gebracht; er hatte einen schweren Schädelbruch davongetragen.

Voraussichtl. Wetter bis 29. Februar abds.

Bis zum Mittwoch setzte sich in Deutschland die Abkühlung infolge Nachschub arktischer Luft von Nordwesten her fort, es kam dabei mancherorts zu geringen Schnee- und Regenfällen. Mit der Ostverschiebung des westeuropäischen Hochausläufers trat im Laufe des Mittwoch in Deutschland Hochdruckwetter mit Bewölkungs- und Windabnahme ein. Trotz mäßiger Sonneneinstrahlung blieb die Temperatur unter den Werten des Dienstag, sie stieg im Flachland am Nachmittag auf 6 Grad an. Der Brocken, der am Morgen noch eine Temperatur von —7 Grad zu verzeichnen hatte, erfuhr im Laufe des Tages, ebenso wie die anderen Mittelgebirge im Westen und Süden, infolge der Einwirkung des neuen Ozeanticfes Erwärmung. Abends meldete er —3 Grad. Das Wetter wird erneut unter den Einfluß ozeanischer Störungen kommen.

Aussichten: Auffrischende Süd- und Südwestwinde, stärker bewölkt, besonders im Westen des Bezirkes Neigung zu Niederschlag, leichte Temperaturzunahme.



ERKLÄRUNG: ○ wolkenlos, ◐ heiter, ◑ halbbedeckt, ● wolkig, ◉ bedeckt, * Regen, * Schnee, ∞ Dunst, ≈ Nebel, R Gewitter, △ Graupeln, ▲ Hagel, ○ Stille, — ○ sehr leicht, — ○ leicht, — ○ schwach, — ○ mäßig, — ○ frisch, — ○ stark, — ○ steif, — ○ stürmisch, — ○ voller Sturm. Die Pfeile liegen mit dem Winde. Die eingezeichneten Linien (Isobaren) verbinden die Orte mit gleichem Luftdruck. Die neben den Orten stehenden Zahlen geben die Lufttemperatur an.

Wöchnerinnenartikel Gummi-Bieder

Vor dem Attentat in Marseille

Auf den Inhalt kommt es an!

Der Inhalt einer guten Zigarette kann nur reiner, echter Tabak sein.

Eckstein No 5

3 1/3 Pf.

ohne Mdst., dick u. rund, 3 1/3 Pf., bietet diesen guten Tabak.

Freuen wird sich der Eckstein-Raucher, daß hier auch wieder die Bildbeilage Inhalt hat und wirklich sammelnswert ist. Denn die Bildersammlung „Die Nachkriegszeit 1918–1934" ist eine wahre Fundgrube für den, der sich noch einmal die Welt-Ereignisse einer Zeit vergegenwärtigen will, in der es gar bunt und bewegt zuging.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193502282/fragment/page=0007

Von der Lehmhütte zum Steinbau

Aus den Briefen einer deutschen Pflanzersfrau / Von Erika Busse-Lange

Im Anschluß an früher hier veröffentlichte Briefe von Erika Busse-Lange, der gebürtigen Hallenserin, bringen wir hier eine Reihe weiterer aus den letzten Monaten. D. Schriftlg.

Mbozi, den ...

Ich habe mich in Lupembe ganz schön erholt, aber wenn man erst mal fünf Jahre in Afrika ist, gibt es an sich keine anhaltende Erholung mehr. Man findet wohl an dem anderen Ort ruhigere Verhältnisse, aber doch kein anderes Klima, und das Klima ruiniert eben Herz und Nerven. Dazu der viele und starke Kaffee, dessen Genuß wir uns allzu begeistert hingeben!

Zur Zeit ist mein tägliches Gebet, daß die Heuschrecken meinen schönen Mais nicht zerstören. Er steht prachtvoll, und wenn ich ihn ungefährdet reinbekomme, kann ich auf eine sichere Einnahme von 300 Schilling rechnen. Das hilft dann wieder ein gut Stück weiter. Aber vorher gibt es noch mancherlei Ausgaben. So muß ich ja noch erst einen Maisspeicher bauen, und auch an die Kaffeeaufbereitungsanlage muß ich allmählich denken. In Kürze beginne ich mit der Kaffeevoernte. Es wird jetzt schon ganz schön rot auf der Schamba. Ich bin so gespannt, wieviel ich diesmal ernten werde. Hoffentlich bleiben die Aussichten für den Preis des Kaffees, wie sie zur Zeit noch sind. Die kürzlich angestellten Bodenuntersuchungen haben ergeben, daß unser Land ganz besonders geeignetes und gutes Kaffeeland ist, so daß wir hoffen dürfen, daß auch unser Kaffee als „Qualitätskaffee" gewertet wird.

Ich muß nun vor allem daran denken, zu einem vernünftigen und ordentlichen Hause zu kommen, und deshalb habe ich letzthin den Antrag auf Bewilligung eines Baudarlehns gestellt. Ich baue aber in diesem Jahre nur eine steinerne Küche mit Nebenräumen. Das dann noch übrigbleibende Geld will ich für die Schamba benutzen. Eine vergrößerte Schamba ist jetzt das Wichtigste, damit etwas da ist, woraus sichere Einnahmen zu erwarten sind. Ich muß ja auch über kurz oder lang einen Assistenten annehmen, und dann muß der Betrieb so sein, daß auch das Gehalt für diesen mit herauskommt.

*

Nun bin ich mit der Haupternte fertig. Soweit ich bis jetzt schätzen kann, werde ich 2½ Tonnen Kaffee und 4½ Tonnen Mais ernten. Ich bin jeden Tag voller Spannung, wieviel Kaffee mir die Frauen bringen werden. Nun ist die Schamba wieder durchgeplündert, und bei meinen prüfenden Spaziergängen merke ich, daß wirklich nicht mehr viel an den Kaffeesträuchern sitzt. Ueber meine 2½ Tonnen bin ich sehr vergnügt. Ein Mehr wäre für die kleine Schamba am Grunde zu viel gewesen und hätte sich als „Ueberlagen" im nächsten Jahre schlecht auswirken müssen.

Leider scheint es in diesem Jahre keinen „Guano" zu geben, das ist Dünger aus einer Höhle, in der in gezählte Jahre lang ungezählte Fledermäuse gehaust haben. Davon bekommen wir gelegentlich etwas. Das war eine sehr einfache und doch wirkungsvolle Düngung. Nun muß ich allmählich daran denken, Mist aufzukaufen, damit ich in der Regenzeit genug habe. Außerdem lasse ich auch immer Holzasche streuen. Die kaufe ich von den Schwarzen gegen Salz und Zigaretten. — ¾ Tonne Kaffee liegt augenblicklich zum Trocknen auf der Tenne; da gibt es noch Arbeit in Hülle und Fülle, bis alles restlos trocken ist, zumal unsere Tenne nicht ausreicht, und ich noch nebenbei auf Matten trocknen muß.

Denkt nur, vor vier Wochen ist meine Küche abgebrannt! Nun bin ich gleich daran gegangen, die neue Steinküche errichten zu lassen. Aber das Pech will, daß wir nur bis über die Türen gekommen sind, da waren die Steine alle. Nun machen wir mit Hochdruck Ziegel, und zwar noch 6000 Steine und 6000 Fußbodenplatten. Davon will ich im nächsten Jahre eine große Kaffeetrockentenne bauen. Bis die Steine trocken sind und gebrannt werden können, vergehen noch drei bis vier Wochen, so daß wir dann erst weiterbauen können. Weil aber das zur Küche bestimmte Häuschen so sauber geworden ist, habe ich mich entschlossen, dorthinein zu ziehen, und zwar kann ich, da die Küche sehr groß angelegt war, Eßzimmer, Wohnzimmer und Schlafzimmer einrichten. Die Boys kriegen ihre Küche dann im jetzigen Wohnzimmer, das Schlafzimmer wird Vorratsraum und das jetzige Vorratshaus wird Bretterlagerraum und zum Teil Düngerschuppen. Die alte Küche für die Boys und der alte Ochsenstall, die schon recht baufällig sind, werden abgerissen.

So, dann wäre ich wieder einen Schritt weiter. Das wird die Arbeit den September hindurch sein. Im Oktober möchte ich dann an die Vorbereitung des Neulandes gehen. Ich möchte doch wenigstens 20 Hektar fertig haben, also zu meinem jetzigen Bestand von 16 Hektar noch vier dazupflanzen. Aber es ist so entsetzlich viel zu roden, so daß noch nicht abzusehen ist, ob es zu schaffen ist.

Das sind so meine afrikanischen Interessen, ziemlich eng und ohne Geistigkeit, aber doch befriedigend. Bauer sein ist tausendmal besser als alles andere. Ich möchte mein Land um nichts hergeben. Mir könnte einer heute 60 000 Schilling geben, er kriegt es nicht.

*

Ich begrüße es mit großer Freude, daß Margot sich entschlossen hat, zu mir zu kommen und mir zu helfen. Ich kann mich dann ganz der Schamba widmen, und Margot kann Haushalt und Kinder übernehmen. Ich kann ja doch die doppelte Arbeit auf die Dauer nicht allein machen, irgendwo haperts immer, und ich rege mich darüber auf. Es ist auch nicht schön, so allein zu sein, wenn auch die Kinder schon ganz nette Unterhaltung machen.

Nächste Woche beginnen wir mit dem Brennen der Ziegel für den Weiterbau des Hauses. Inzwischen muß auch das Holz für Decke und Dach gesägt werden; denn ich mache ein Wellblechdach. Ich will froh sein, wenn ich gerade noch vor der Regenzeit in das neue Haus komme. Hätte ich ein Haus nur mit Grasdach gebaut, so wäre es wohl schneller gegangen, aber das ist auf die Dauer doch nichts Ordentliches, und immer aufs neue droht Brandgefahr. Im nächsten Jahre plane ich dann ein Bierzimmerhaus mit geräumiger Veranda zu bauen, so daß die jetzige Lehmhütte abgerissen werden kann. Dann kommen wir endlich zu befriedigenden Wohnverhältnissen. Augenblicklich sieht der Hofplatz ja toll aus: Der alte Ochsenstall ist eingestürzt, und die notdürftig mit Gras umkleideten Reste der alten Küche gleichen einer Ruine. Es gibt also noch viel zu tun, bis erst mal alles ordentlich in Schuß ist.

Jetzt ist wieder die Zeit, wo der Kaffee nicht gut aussieht, und man nicht gern auf die Schamba geht. Ich muß bald mit dem Spritzen gegen das Ungeziefer beginnen, damit nicht die Ernteaussichten für das nächste Jahr Illusion bleiben. Es gibt verdammt viele Schädlinge, und da heißt es auf der Hut sein. Ich habe nun doch noch Guano bekommen, zwei Tonnen habe ich schon hier, und eine dritte habe ich noch bestellt. Die Tonne kostet 80 Schilling. Die Ausgabe ist nicht angenehm, aber sie ist nötig, man kann doch nicht Raubbau treiben. Die Vorstellung von dem jungfräulichen Boden, der ohne Zutun trägt und trägt, ist leider doch ein Märchen. Nach einer Guanodüngung sieht der Kaffee dann in der Regenzeit prima aus. Später habe ich ja mehr Kuhmist, ich bekomme nämlich in den nächsten Wochen noch acht Ochsen, so daß ich dann zwölf habe. Damit kann ich dann auskommen. Außerdem will ich noch sechs Kühe anschaffen. Ich war wieder monatelang so knapp mit der Milch, daß ich mich auf Selbstversorgung umstellen will.

Eben kommt Klaus mit gerösteten Heuschrecken, die er sich draußen von einem Kind geklaut hat, und verzehrt sie zu meinem Entsetzen mit dem größten Behagen: schmeckt wie Bonbon! Wie Johannes der Täufer!

*

Mit meinem Hausbau kann ich nun endlich bald weiterkommen. Meine Säger hatten zuerst vollständig versagt, jetzt haben sie die Sache endlich begriffen. Gestern brachten sie den ersten vernünftigen Deckenbalken, und in dieser Woche kommen dann die weiteren, so daß wir nun wirklich vorankommen. Es wird aber auch höchste Zeit, die alte abgebrannte Küche ist ja nur notdürftig mit Gras umkleidet und abgedeckt, da regnet es in Strömen durch, wenn erst die richtigen Regen einsetzen. Ich habe mir Weihnachten als Ziel des Einzuges gesetzt, hoffentlich das nicht zu großer Optimismus. Aber ich bin froh, daß ich dann endlich in ein, wenn auch kleines, Steinhaus komme. Es ist doch so viel sauberer und angenehmer. Allerdings macht die Möblierung noch Schwierigkeiten. Im Steinhaus kann man doch nicht einfach Pfähle in die Erde rammen und Bänke aus Rohr machen. Nun, vielleicht bringt der Kaffee soviel ein.

Ich will nachher einen Sonntagsspaziergang zur Schamba machen, weil gerade heute der Hauptblütetag des Kaffees ist. Also wie in Deutschland: Ausflug in die Kirschblüte! Das darf man nicht versäumen, das sieht ganz wunderbar aus. Aber die eigentliche Blüte dauert immer nur ein bis zwei Tage, also muß ich heute hin, um mein Herz zu erfreuen und meine Zuversicht zu stärken!

*

Nächste Woche kann ich nun endlich in das neue Haus ziehen. Es wird aber auch höchste Zeit, da ja das alte noch für Margot in Ordnung gebracht werden muß, soweit das noch Sinn hat. Vorläufig muß sie eben damit vorlieb nehmen. In der Trockenzeit heißt dann die Losung neben der Ernte: Bauen, bauen, bauen! Dazu muß ich allein 75 000 Ziegelsteine machen lassen. Dafür brauche ich Geld und Leute.

Das neue Haus ist wohltuend sauber: Es hat ein Wellblechdach, Fußböden aus Zement und richtige Decken. Also ein gewaltiger Fortschritt gegenüber der jetzigen Lehmkate! Im neuen Haus zu wohnen wird wirklich ein Genuß werden. Das Wohnzimmer ist gelb gestrichen. Zum Anstrich haben wir weiße und gelbe Erde gemischt. Das Eßzimmer ist hellblau — weiße Erde mit Waschblau — und das Schlafzimmer weiß.

Heute habe ich Streik! Kein Mensch außer dem Aufseher ist gekommen. Sie wollen Lohnerhöhung haben! Es wird mir nichts anderes übrigbleiben, als diese zu bewilligen, da die meisten Nachbarn auch mehr zahlen.

Im Sommer, wenn Schulferien sind und die Kinder aus Lupembe nach Hause kommen, will ich ein großes Kinder- und Volksfest machen. Unsere Schwester ist Feuer und Flamme dafür und sucht durch ihre Beziehungen in Deutschland, Geschenke für die Wärelbude und das Glücksrad zu bekommen. Wer stiftet mir etwas dafür?

Der Heldenkult in Japan

Bild: Dr. Seele-Cysler

In Tokio steht ein Denkmal der drei japanischen Soldaten Kitagawa, Sakue und Enoschita, die unter Aufopferung ihres eigenen Lebens während des letzten chinesisch-japanischen Krieges eine Bresche in die feindliche Stellung sprengten. Die Schulkinder, die an dem Denkmal vorbei müssen, verneigen sich stets zu Ehren der drei Nationalhelden

Wachtposten der Bank von England erschossen

Ein ungeklärter Fall — Verbrecherischer Anschlag oder Selbstmord?

Ein vor der Bank von England in London wachstehender Posten wurde am Mittwoch früh mit einem Kopfschuß tot aufgefunden. Die Amtsstellen lehnen jede Auskunft ab. Nach einem mehr als hundertjährigen Brauch wird die Bank von England jede Nacht von einer Abteilung Soldaten bewacht.

Der Tod des Wachtpostens Baker hat in der englischen Oeffentlichkeit großes Aufsehen erregt. Die Ursache des Todes des Wachtpostens, der zu einer der Abteilungen der englischen Garderegimenter gehört, die zu dem nächtlichen Ueberwachungsdienst in der Bank von England abkommandiert sind, ist bisher noch nicht völlig aufgeklärt worden. Zuerst war der Offizier der Wache der Ansicht, daß es sich um einen verbrecherischen Anschlag auf die Tresorräume der Bank handelte. Aus diesem Grunde verzögerte sich auch die Ankunft eines Arztes und des Krankenwagens. Der Gardeoffizier befürchtete nämlich, daß die Erschießung des Wachtpostens nur ein Verbrechertrick gewesen sei, und daß die Verbrecher sich dann zusammen mit den Sanitätern und einem Arzt den Eingang in die Tresorräume hätten erzwingen wollen, um diese auszurauben. Aus diesem Grunde wurden die Auswüsse des Arztes sowie auch des Sanitätspersonals auf das genaueste überprüft. Mit entsicherter Waffe wurde eine längere Untersuchung durchgeführt und da diese nichts Verdächtiges ergab, der Arzt eingelassen. Er konnte nur noch den Tod des Wachtpostens feststellen. Die Leitung der Bank glaubt diesen Vorfall, der einzig in seiner Art ist — seit dem Jahre 1780, wo zum ersten Male Wachregimenter zum Schutz der Bank abkommandiert wurden, ist kein unnatürlicher Todesfall vorgekommen — als harmlos zu erklären. Sie glaubt an die Möglichkeit eines Selbstmordes.

2 Schwestern im Eiskeller erfroren

16jähriger Bruder als Mörder

In einem aufsehenerregenden Prozeß wurde in Sacramento (Kalifornien) ein 16jähriger Junge zu lebenslänglichem Gefängnis verurteilt, weil er seine beiden sechs- und siebenjährigen Schwestern getötet hatte. Er hatte die Schwestern, mit denen er in Streit geraten war, in einen Eiskeller gesperrt, wo diese elend umkamen.

Der Einzug des Prinzen Karneval

Bild: Dr. Seele-Cysler

Nizza hat seinen Karneval mit dem bekannten pomphaften Einzug des Prinzen Karneval eröffnet. Auch in diesem Jahre war die ganze Stadt auf den Beinen, um den gewaltigen Festzug mit seinen lustigen Riesenfiguren zu bewundern

Deutsche Modenschau in England

In einem der ersten Hotels von London, dem Mayfair-Hotel, begann am Mittwochnachmittag unter der Schirmherrschaft der Fürstin Bismarck die erste deutsche Modenschau, die seit dem Kriege in der englischen Hauptstadt veranstaltet wird. Zu der ersten Vorführung, die unter Leitung des Präsidenten der deutschen Modenunion, Dr. Tillens-Berlin, stand, und bei der maßgebende deutsche Fachleute und führende Modellhäuser mitwirkten, waren Damen der englischen Gesellschaft, Sachverständige der englischen und amerikanischen Presse, Vertreter bekannter englischer Modehäuser sowie Mitglieder der deutschen Kolonie erschienen. Anstelle der am Erscheinen verhinderten Fürstin Bismarck sprach ihr Gatte, der Botschafter der Londoner deutschen Botschaft, einige Worte der Begrüßung, wobei er der Hoffnung Ausdruck gab, daß diese erste deutsche Modenschau in London der Auftakt für rege wechselseitige Beziehungen auf diesem Gebiete des Schaffens sein möchte. Die ersteren Schöpfungen deutscher Mode, die am ersten Tage von deutschen Vorführdamen gezeigt wurden, legten Zeugnis für die Güte des deutschen Geschmacks und die eigene schöpferische Leistung deutscher Arbeit ab und manches der vorgeführten 120 Modelle fand spontanen Beifall aus. Der Reinertrag der Veranstaltung fließt einer englischen Wohlfahrtseinrichtung zu.

Im brennenden Autobus umgekommen

Drei Todesopfer in Nizza

In Nizza ereignete sich in den späten Abendstunden des Mittwoch ein bedauerlicher Unglücksfall, der drei Menschen das Leben kostete. Als der Autobus, der den Verkehr zwischen Inauniles-Pino und Nizza versieht, in Nizza eintraf, bemerkte der Führer, daß der Motor nicht in Ordnung war. Kaum hatte er aber die Motorhaube abgedeckt, als aus bisher unaufgeklärter Ursache der Brennstoffbehälter Feuer fing und der Autobus im Nu in Flammen stand. Während es dem Führer gelang, sich rechtzeitig in Sicherheit zu bringen, versuchte sein Begleiter, die Fahrgäste und ihr Gepäck zu retten. Hierbei wurden er und eine Frau mit ihrem sechsjährigen Kinde von den Flammen ergriffen. Alle drei verbrannten bei lebendigem Leibe.

Bootsunglück bei Venedig

Drei Tote

Bei Venedig ist ein mit Petroleumfässern beladenes Motorfahrzeug infolge des schlechten Wetters gesunken, wobei drei Personen den Tod fanden. Die drei Männer der Besatzung hatten sich an die umherschwimmenden Oelfässer geklammert, doch verloren zwei von ihnen infolge der eisigen Kälte bald die Kräfte und versanken. Das Unglück wurde ins Land aus bemerkt. Ein Student und ein Arzt stürzten sich in die Fluten, um dem dritten Schiffbrüchigen, der sich auf eine seichte Stelle gerettet hatte, Hilfe zu bringen. Als er die beiden herannahen sah, schwamm er ihnen entgegen; doch verließen auch ihm die Kräfte, und er versank, bevor ihm Hilfe gebracht werden konnte.

Umbau Istanbuls nach deutschem Plan

Der als Preisgericht zusammengetretene Stadtrat von Istanbul erkannte im Wettbewerb um einen neuen Stadtbauplan den ersten Preis dem ordentlichen Professor an der Technischen Hochschule Berlin, Hermann Ehlgoetz, zu. Professor Ehlgoetz erhielt 22 Stimmen gegen 7 Stimmen, die auf einen französischen Mitbewerber fielen. Der Plan sieht eine Verbreiterung des Hafens vor, ferner den Bau von zwei Brücken am Goldenen Horn, die Anlage einer Untergrundbahn und die Auflockerung der Innenstadt.

Eine 110jährige Liszt-Schülerin

In Amerika beging vor kurzem die Aerztin Dr. Marie Charlotte de Goliere-Davenport in erstaunlicher Frische ihren hundertzehnten Geburtstag. Die Greisin, die im Jahre 1825 in Moskau geboren ist, war, wie sie erzählte, in ihrer Jugend eine Schülerin Liszts und teilte kürzlich einem Besucher mit, Liszt habe, als sie ihm zum erstenmal vorspielte, ihr Uebermaß an Geläufigkeit getadelt. „Sie spielen wie ein Klavierautomat", hatte Liszt ihr gesagt, „wenn Sie Ihre ganze technische Fixiion vergessen und nochmals von vorn anfangen wollen, so kann ich etwas aus Ihnen machen." Später hat Liszt ihr oft seine Zufriedenheit über ihre künstlerische Entwicklung ausgesprochen. Die junge Russin hat in Heidelberg Medizin studiert und später nicht nur als Aerztin, sondern auch als Komponistin schöne Erfolge erzielt. Ihre musikalische Phantasie ist noch keineswegs versiegt und eine von der Hundertzehnjährigen kürzlich vollendete Komposition überrascht durch ihre Melodienfülle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193502282/fragment/page=0008

Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung

47. Jahrgang / 28. Februar — Handels-Zeitung und Kursblatt der Hallischen Nachrichten — Nummer 50 / Seite 9

Der Weg des Außenhandels

Steigender Anteil der Kompensationsgeschäfte

Wie das Institut für Konjunkturforschung in seinem neuesten Wochenbericht ausführt, hatten der deutsche Außenhandel in den letzten Monaten das Gepräge einer Uebergangsperiode. Die deutsche Gesamteinfuhr war in den Monaten Dezember und Januar um 8 Prozent, die Rohstoffeinfuhr um 3 Prozent größer als vor einem Jahr. Die Steigerung ist allerdings geringer als die Zunahme der gesamten Industrieerzeugung (dem Wert nach um 19 Prozent); zudem sind die Rohstoffvorräte im Inland in der Zwischenzeit stark verringert worden. Dennoch zeigen diese Ziffern, daß die Rohstoffschwierigkeiten, mit denen viele Industrien zu kämpfen haben, nicht die Notwendigkeit in sich bergen, die Betriebe überhaupt stillzulegen. Die Einfuhr der letzten zwei Monate würde im großen Durchschnitt auch dann noch einen höheren Beschäftigungsgrad als vor einem Jahr erlauben, wenn innerhalb keine Fortschritte in der Verwendung inländischer Rohstoffe erzielt worden wären. In dieser Hinsicht bezieht sich das Rohstoffproblem also nur auf einen Teil der seit dem Vorjahr erzielten Wirtschaftsbelebung. Selbstverständlich soll mit diesem allgemeinen Urteil nicht die in einzelnen Industrien besonders schwierige Lage geleugnet werden, zumal das Hauptproblem nicht in der gegenwärtigen Rohstoffversorgung, sondern in den Möglichkeiten für die Zukunft liegt. Die entscheidende Frage lautet: Kann man angesichts der Ausfuhrentwicklung der letzten Monate damit rechnen, daß die Rohstoffeinfuhr den gegenwärtigen Umfang behaupten oder gar noch weiter zunimmt?

Die deutsche Ausfuhr hat im Januar 1935 einen neuen Tiefstand erreicht, wobei freilich der weitaus größte Teil der Abnahme auf den um die Jahreswende üblichen Rückgang entfällt. Da anderseits die Einfuhrzunahme im Dezember und Januar fast ausschließlich von „bevorzugten Kompensationswaren" getragen wurde, liegt die Annahme nahe, daß die entsprechende Ausfuhr noch folgen wird. Zweifellos haben die Kompensationsgeschäfte in den letzten Monaten einen steigenden Anteil an den Ausfuhraufträgen für die deutsche Wirtschaft gewonnen. Das bedeutet gleichzeitig, daß der Anteil der freischwingenden Ausfuhr zurückgeht, so daß Ausfuhr und Einfuhr immer mehr aneinandergekettet werden. Nun boten freilich die bestehenden Zahlungs- und Verrechnungsverträge bisher immer noch zahlreiche Lücken, die die Wirksamkeit des Neuen Planes beeinträchtigten. Wenn aber die Prinzipien des Plans wirksam durchgeführt werden, dürfte eine der Einfuhrsteigerung der letzten Monate entsprechende Zunahme der Ausfuhr nicht ausbleiben, es sei denn, daß die Einfuhr zum Teil ohne Devisenbescheinigung erfolgte (was aber wenig wahrscheinlich ist), wodurch jedoch keine Devisenansprüche entstanden sein können. Eine andere Möglichkeit ist freilich ebenfalls nicht von der Hand zu weisen: wenn sich Einfuhr und Ausfuhr auf bevorzugte Kompensationsgeschäfte einspielen, kann unter Umständen der Spielraum für den übrigen Außenhandel teilweise beengt werden. Es kann daher der Fall eintreten, daß die Versorgung mit lebenswichtigen Rohstoffen und die Gesamtentwicklung des Außenhandels verschiedene Richtungen einschlagen. Die gegenwärtig für bevorzugte Kompensation in Frage kommenden Waren machen etwa 26 Prozent der Gesamteinfuhr und 45 Prozent der Rohstoffeinfuhr aus.

Bauerntum und Sozialismus

„Der Ackerbau ist die erste der Künste, ohne die es keine Kaufleute, Könige, Poeten, Philosophen geben würde. Nur das ist wahrer Reichtum, was die Erde hervorbringt." Diese Worte Friedrichs des Großen erinnern uns an die Grundtatsache, daß niemand zu leben vermag, wenn nicht der Bauer durch seine Arbeit für alle das tägliche Brot schafft. Voraussetzung für seine Arbeit ist aber der Grund und Boden, der damit zur Voraussetzung jeder politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Entwicklung eines jeden Staates wird. Jeder Staat aber, der glaubt, auf anderer Grundlage — etwa auf der einseitigen Industrialisierung — seine Macht zu erweitern, muß scheitern, weil er auf fremde Lebensmitteleinführen und damit auf die Gutwilligkeit fremder Mächte angewiesen ist. Nur solange, als ein Volk aus eigener Scholle sich ernähren kann, hat es einen eigenen politischen Willen, den es notfalls mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln durchzusetzen imstande ist.

In der Zeit des Liberalismus glaubte man in Deutschland auf diese Grundlage verzichten zu können und machte das tätige Gut unseres Volkes, den Boden zu einer Ware, die zum geduldetsten Objekt übelster Spekulation wurde. In dem Maße, als deutsches Bauerntum in die Hände von Bauern und Ausbeutern fiel, in dem Maße hörte es auf, Grundlage für die Ernährung unseres Volkes zu sein. Verschuldung und Zwangsversteigerungen waren die unausbleibliche Folge und zerstörten in fleißig wachsendem Umfang das deutsche Bauerntum.

Allein nicht nur der Grund und Boden wurde zur Ware, sondern auch die landwirtschaftlichen Erzeugnisse wurden in das kapitalistische Wirtschaftssystem eingeordnet und ihre Preisgestaltung abhängig gemacht von dem liberalistischen Grundsatz von Angebot und Nachfrage, das willkürlich bestimmt wurde je nach Interesse internationaler Börsenspekulanten und Spekulanten. Die unmittelbare Folge dieser kapitalistischen Versklavung des Grund und Bodens war die Verarmung des deutschen Bauern zum Händler. Er erzeugte nicht mehr, um die Ernährung seiner Volksgenossen sicherzustellen, sondern lediglich um des Gewinnes willen, der ihn zwang, der allgemeinen Konjunktur nachzulaufen.

Eine deutsche Staatsführung, die sich ihrer Aufgabe bewußt war, mußte es daher unmöglich als unerläßliche Voraussetzung ihrer Politik ansehen, das Bauerntum und seinen Grund und Boden aus den Fesseln des Kapitalismus zu lösen, um damit die Grundlage staatlicher Macht für die Zukunft sicherzustellen. Von diesem Gesichtspunkt aus betrachtet, erhält die nationalsozialistische Agrarpolitik in allen ihren Maßnahmen ihre Rechtfertigung. Indem sie den Boden durch das Reerbhofgesetz zum unveräußerlichen, unpfändbaren und unteilbaren Besitz bäuerlicher Familie macht, sichert sie dem deutschen Volk die Grundlage für sein tägliches Brot und macht gleichzeitig den Bauern zum Treuhänder der deutschen Ernährung. Der Bauer faßt daher seine Arbeit heute auch nicht mehr als ein Geschäft auf, aus dem es gilt, einen möglichst hohen materiellen Gewinn zu erzielen, sondern als Ehrendienst an der Nation, so wie auch der Soldat dient, nicht um des Verdienstes, sondern um der Ehre willen. Er braucht auch nicht mehr als leistungsloser Händler den Gewinn aus den wechselnden Konjunkturen nachzujagen, weil ihm die nationalsozialistische Marktordnung für seine Erzeugnisse einen festen Preis gewährleistet, der ihm neben seinen Gestehungskosten einen notwendigen Verdienst sichert. Dieser Verdienst ist aber so bemessen, daß grundsätzlich keine wesentliche Belastung für den Verbraucher entsteht. Der Preis für landwirtschaftliche Erzeugnisse soll niemals so sein, daß er sowohl dem Verbraucher wie dem Erzeuger, dem Bauern wie dem Städter gerecht wird und damit jedem das Seine gibt.

Noch stehen wir am Anfang der nationalsozialistischen Marktregelung, noch sind Reibungen unausbleiblich, noch sind feindliche Kräfte an der Arbeit, um das Werk zu stören; sie werden überwunden und unschädlich gemacht. Schon allein die Tatsache, daß trotz des Ernteausfalles an Brotgetreide keine Brotpreisverteuerung eingetreten ist, weil das Landvolk auf höhere Getreidepreise verzichtete und damit von selbst das Opfer des Ernteausfalls auf sich nahm, beweist, in wie weitem Maß der Nährstand seine Arbeit als Dienst für die Nation ansieht und wie er bereit ist, zu opfern, wenn es das Gesamtwohl des Volkes fordert. Er wird damit zum Vorkämpfer für die Verwirklichung des deutschen Sozialismus, der nichts anderes bedeutet als Dienst an Volk und Staat.

Die Landespfandbriefanstalt berichtet

Rückgang der Zinsrückstände

Die Preußische Landespfandbriefanstalt, das Pfandbriefinstitut des Preußischen Staates, gibt in ihrem Jahresbericht wieder eine eingehende Darstellung der Lage am Wohnungs- und Baumarkt. Die angesichts der Maßnahmen der Reichsregierung angebahnte Besserung der wirtschaftlichen Lage ist auch auf den Wohnungsbau nicht ohne Einfluß geblieben. Der vorläufig geschätzte Reinzugang an Wohnungen mit 270 000 bis 280 000 gegenüber 175 000 im Vorjahr ist beachtlich. Nach Fortfall der öffentlichen Darlehen ist die Durchführung eines planmäßigen Wohnungsbau- und Siedlungsprogramms im Sinne der nationalsozialistischen Wirtschafts- und Bevölkerungspolitik von der Möglichkeit abhängig, Finanzierungsmittel durch Inanspruchnahme des Kapitalmarktes in ausreichendem Maße beschaffen zu können.

Die Zinsrückstände auf Hypothekendarlehen betrugen am Jahresende 449 855 RM gegen 720 361 RM im Vorjahr. Im Verhältnis zum Jahreszinsenfoll entspricht dies 2½ Prozent gegenüber 3,9 Prozent Ende 1933. Hieraus ist die eingetretene Wirtschaftsbesserung deutlich erkennbar. Die Anstalt hat im Berichtsjahr Zurückhaltung auf dem Gebiet der Finanzierung von Mietwohnungen geübt, dagegen an der Finanzierung von 2539 (816) Eigenheimen mit 3082 (1188) Wohnungen mitgewirkt. Einschließlich der finanzierten Mietwohnungen wurde die Erstellung von insgesamt 4332 Wohnungen ermöglicht. Der Bericht schließt mit einem Hinweis auf das Fehlen einer Organisation des nachstelligen Realkredites auf wirtschaftlicher Grundlage. Das Institut hat 1934 nach Vornahme von Abschreibungen und Rückstellungen von (alles in Millionen RM) 2,58 gegen 3,05 eine Dividende von wieder 4 Prozent auf das Grundkapital von 30,879 verteilen. Die Verminderung der Rückstellungen sei durch die eingetretene Wirtschaftsbesserung gerechtfertigt. Die Anstalt weist darauf hin, daß Kapitalverluste nicht entstanden sind. Der Reingewinn beträgt 2,418 (2,317) und einschl. Vortrag 2,722 (2,639). Sanungsgemäß gehen wieder 25 Prozent in die allgemeine Reserve, ferner wieder 0,1 in die Pensionsreserve, sodaß 0,387 (0,303) zum Vortrag verbleiben.

Devisenverkehr mit der Reichsbank. Die mit der Durchführung der mit ausländischen Staaten und Zentralbanken abgeschlossenen Verrechnungs- und Zahlungsabkommen verbundenen Unkosten machen es erforderlich, daß mit Wirkung vom 1. März d. J. eine Gebühr auf die im Wege dieser Abkommen bewirkten Zahlungen erhoben wird. Diese Gebühr beträgt 1 ‰, mindestens 30 RM. Sie wird von den Reichsbankanstalten erhoben. Bei Ueberweisungen durch die Post ist die Gebühr besonders zu berücksichtigen.

Devisenzahlungen im Postverkehr. Der Reichspostminister hat eine Bekanntmachung über die Vorschriften betr. die Devisenbewirtschaftung im Postverkehr mit dem Ausland herausgegeben.

Verrechnungsgeschäfte mit England. Der Leiter der Reichsstelle für Devisenbewirtschaftung teilt mit: „Ich ordne mit sofortiger Wirkung an, daß private Verrechnungs- und Gegenseitigkeitsgeschäfte, die den unmittelbaren Austausch deutscher gegen englische Waren betreffen, bis auf weiteres nicht mehr genehmigt werden dürfen. Bereits genehmigte Verrechnungs- und Gegenseitigkeitsgeschäfte dieser Art können noch abgewickelt werden.

Große Aufträge für die Deutschen Werke in Kiel. Die Deutschen Werke, Kiel AG, hat in der letzten Zeit über die mit ihr in Interessengemeinschaft stehende Triebwagenbau-AG in Berlin mehr als 90 Beiteilungen auf Getriebe für Eisenbahntriebwagen für die Deutsche Reichsbahn, Privatbahnen und ausländische Eisenbahnverwaltungen in Auftrag bekommen, die zahlreichen Arbeitern auf Monate hinaus Brot bringen. Wie wir erfahren, handelt es sich um Aufträge im Gesamtwert von 1 Million RM; der Auslandsanteil macht etwa 50 v. H. aus.

Die Vereinigte Stahlwerke AG, Düsseldorf, hat von der holländischen Werftindustrie einen erheblichen Auftrag zur Lieferung von Schiffsblechen und Profilen erhalten.

Gute Aussichten beim NWE. In der oHV der Rheinisch-Westfälisches Elektrizitätswerk AG, Essen, berichtete der Vorstand von einer weiter günstigen Absatzentwicklung und wies auf die Vorteile der Verbundwirtschaft hin.

Der Internationale Kautschuk-Regulierungsausschuß hat beschlossen, die Ausfuhrquoten für das Vierteljahr April/Juni auf unverändert 75 Prozent zu belassen, während für das dritte Quartal nur 70 Prozent der Ausfuhrgrundquoten zugestanden wurden.

Zinssenkung und Hausbesitz

Auswirkungen der Zinskonversion

Die Wirkungen der Zinskonversion kommen in erster Linie dem deutschen Hausbesitz zugute. Das Institut für Konjunkturforschung versucht in seinem neuesten Wochenbericht, die Veränderungen der Zinsbelastung des Hausbesitzes seit dem Jahre 1931 darzustellen. Durch die Konversion der Pfandbriefzinsen auf 4½ Prozent wird es nunmehr ab Oktober 1935 möglich sein, die Zinssätze für die von den Bodenkredit-Institituten ausgeliehenen Hypotheken in entsprechendem Umfange zu senken. Die daraus erwachsende Zinsentlastung für den Neuhausbesitz dürfte, auf das Jahr berechnet, etwa 40 Mill. Reichsmark betragen. Freilich werden für das Jahr 1935 und mindestens auch für das erste Halbjahr 1936 die bisherigen Zinsen weiter gezahlt werden müssen. Denn die Hypothekenschuldner werden für die Aufbringung der den Inhabern der Schuldverschreibungen gewährten Entschädigung von 2 Prozent des Nennbetrages der Papiere herangezogen. Nach Abzahlung der Vergütung wird der jährliche Zinsaufwand des Neuhausbesitzes nur noch etwa 675 Mill. RM gegenüber 750 Mill. RM im Jahre 1932 und rund 925 Mill. RM im Jahre 1931 betragen. Der Rückgang gegenüber 1931 beträgt insgesamt ¼ Mrd. RM oder rund 27 Prozent. Der Althausbesitz wird nur mit einer Zinslast für Aufwertungs- und Neuwertschulden von rund 665 Mill. RM rechnen müssen, gegenüber rund 730 Mill. RM im Jahre 1932 und etwa 750 Mill. RM im Jahre 1931. Obwohl die Aufwertungsschulden von den verschiedenen Zinssenkungen nicht oder nur mittelbar betroffen wurden, ist also der Althausbesitz in seiner Zinsleistung gegenüber 1931 um etwa 85 Mill. RM oder rund 11 Prozent entlastet worden.

Die Ermäßigung der von den Hauseigentümern an die Gläubiger zu zahlenden Zinsen bedeutet nun nicht, daß sich für den Hausbesitz das Verhältnis von Einnahmen und Ausgaben in gleichem Umfang gebessert hat. Vielfach haben die Zinserspparnisse dazu gedient, rückständige Zinsen und Steuern abzuzahlen und andere Verluste auszugleichen, die durch das Leerstehen von Wohnungen, durch uneinbringbare Mietrückstände usw. entstanden waren. In diesem Zusammenhang ist auch zu betonen, daß die Privat-Hypotheken weder von den freiwilligen Zinsnachlässen noch von der Pfandbrief-Konversion unmittelbar berührt werden.

Bereits im vergangenen Jahr haben sich die Verhältnisse im deutschen Hausbesitz leicht gebessert; allerdings hat sich die Besserung in den einzelnen Gruppen nur in sehr verschiedenem Umfang durchsetzen können. Für den Althausbesitz wird aber die nochmalige Herabsetzung der Hauszinssteuer ab 1. April 1935 eine weitere fühlbare Ausgabensenkung bedeuten. Hinzu kommt, daß sich auch auf der Einnahmenseite ein Wandel vollzogen hat: Im Zusammenhang der Steigerung der Einkommen haben die Mietrückstände mehr und mehr abgenommen. Insgesamt dürfte die Konversion der Pfandbriefe zusammen mit den Zinsnachlässen der Sparkassen und Versicherungen dem Hausbesitz nach den Schätzungen des Instituts für Konjunkturforschung eine jährliche Entlastung um rund 140 Mill. RM bringen.

Das Leipziger Messeabzeichen

Bild: Dr. Selle-Eysler

Das Besucherabzeichen für die Leipziger Frühjahrsmesse, die, wie bekannt, am 3. März ihre Pforten öffnet

Warenaustauschgeschäfte zur Leipziger Frühjahrsmesse. Die seit vergangenen Herbst tätige Vermittlungsstelle für Warenaustauschgeschäfte beim Leipziger Messamt ist für die am 3. März beginnende Leipziger Frühjahrsmesse den erhöhten Anforderungen angepaßt. Sie wird versuchen, in verstärktem Maße deutsche Lieferanten mit deutschen Importeuren und ausländischen Einkäufern zwecks Abschluß von Kompensationsgeschäften in Verbindung zu bringen.

Zuckerraffinerie Halle

Die gestern vormittag unter dem Vorsitz von Oberamtmann Wentzel, Teutschenthal, durchgeführte GV genehmigte den bekannten Abschluß für das am 31. August aufgelaufene Geschäftsjahr 1933/34 und die Gewinnverteilung, die die Ausschüttung einer Dividende von 4 Prozent vorsieht, zahlbar ab 4. März. Der Betrieb konnte trotz der Explosion eines Kessels ohne Unterbrechung fortgeführt werden, doch rückte dieser Zwischenfall die Frage eines Neubaues des Kesselhauses in den Vordergrund. Für die bereits in Angriff genommenen umfangreichen Bauarbeiten waren Mittel in Höhe von zirka 500 000 Reichsmark erforderlich, die ohne Inanspruchnahme der Rohzuckerfabriken aus eigenen Beständen der Gesellschaft bereitgestellt werden konnten. In der Produktion erwies sich die Steigerung der Sorten als guter Erfolg. Wenn in der laufenden Kampagne ab 1. Oktober v. J. bis heute zirka 10 000 Doppelzentner weniger als im Vorjahre verarbeitet wurden, so erklärt sich dies aus dem späten Kampagnebeginn. Zudem dürfte nach Mitteilung der Verwaltung in zwei Wochen die Differenz eingeholt sein. In den bisherigen Aufsichtsrat wurde Rittergutsbesitzer Nette-Wörbzig neu hinzugewählt.

Rositzer Zuckerraffinerie

Die gestrige GV. genehmigte den bekannten Abschluß für das am 31. August abgelaufene Geschäftsjahr 1933/34 und die Gewinnverteilung, die die Ausschüttung einer Dividende von 6 Prozent auf 84 000 RM Vorzugsaktien und von 4 Prozent auf 3,1 Mille RM Stammaktien (zahlbar ab 4. März) vorsieht sowie die Zuweisung von 7200 RM an die gesetzliche Reserve. Ferner stimmte die Versammlung der Einziehung von 300 000 RM eigenen Aktien in Ausführung des vorjährigen GV.-Beschlusses zu, der auf dem Maschinenkonto Wertberichtigungen in einer Gesamthöhe von 600 000 RM einleitete, deren erste Hälfte bereits im Vorjahre eingezogen wurde.

Bei stärkerer Beschäftigung gestaltet sich das laufende Geschäftsjahr recht günstig. Die baulichen Verbesserungen, die, wie in Halle so auch in Rositz nicht unwesentlich zur Entlastung des Arbeitsmarktes mit beitrugen, beginnen sich auszuwirken. Durch die Umbauten hofft man auf eine weitere Hebung der Wirtschaftlichkeit. Für den Rübenanbau erwartet man für das nächste Jahr eine etwa 3prozentige Steigerung, so daß die nächste Kampagne die Dauer der diesjährigen, die Ende März bzw. Anfang April abläuft, nicht unbeträchtlich übertreffen dürfte. Vor Eintritt in die GV gedachte Oberamtmann Wentzel des im Mai 1934 verstorbenen verdienstvollen AR-Mitgliedes, Bankdirektor Paul Herbst-Halle, für den Bankdirektor Krose-(Sommerzbank Halle) in den AR eintritt. Neugewählt wurden ferner Rittergutsbesitzer Nette-Wörbzig.

(Wiederholt, da nur in einer Teilauflage erschienen.)

Wir bitten dringend um Möbelspenden

für hilfsbedürftige Volksgenossen.

Bitte melden Sie uns sofort, wir holen die einzelnen Stücke bei Ihnen ab.

Amt für Volkswohlfahrt, Kreis Halle-Stadt, Robert-Franz-Ring 16,

Der Weg für jedermann

zu erfolgreichem Schaffen und sicheren Ersparnissen ist die Lebensversicherung. Auch bei bescheidenem Einkommen lassen sich monatlich einige Mark dafür erübrigen; sie sind keine verlorene Ausgabe, sondern eine sichere Geldanlage. Wer sein Leben versichert hat, arbeitet sorgenfreier und darum erfolgreicher; er ist auch kreditwürdiger. Stirbt er vorzeitig, so verfügt die Familie sofort über die ganze Versicherungssumme. — — Denk' an Dein Alter, schütze die Deinen, versichere Dein Leben!

Gemeinschaft zur Pflege des Lebensversicherungsgedankens.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193502282/fragment/page=0009

Berliner Börse

Heutiger Frühverkehr:

Berlin, 28. Februar. Soweit sich übersehen läßt, ist am Aktienmarkt wieder erhebliches Interesse für die sogenannten Tarifwerte vorhanden. Aber auch an den übrigen Märkten dürfte die Zahl der Kauforders die Angebote überwiegen, so daß mit einer wieder freundlichen Tendenz zu rechnen ist. Das Hauptgesprächsthema bildete naturgemäß die Konversion der öffentlichen Anleihen, durch die ein bisher den Markt hemmender Faktor beseitigt wird. Besondere Bewegungen am Rentenmarkt sind indessen kaum zu erwarten. Am Valutenmarkt errechnete sich der Dollar fast unverändert mit 2,477, das Pfund etwas schwächer mit 12,04.

Berliner Börse von gestern:

Berlin, 27. Februar. Nach dem schon gestern erkennbaren Tendenzumschwung setzte das Geschäft heute wesentlich lebhafter ein. An den Aktienmärkten überwogen bei weitem Kursbesserungen von etwa ½ bis 1 Prozent. Die festere Haltung erfuhr bald nach Eröffnung eine weitere Kräftigung, da aus der vom Börsenpräsidenten für heute verfügten Aussetzung der Notierungen für Provinz-, Stadt-, Länder- und Staatsanleihen, einschließlich der eingetragenen Reichsschuldbuchforderungen, auf eine unmittelbar bevorstehende Bekanntgabe des Beschlusses über die Konversion dieser festverzinslichen Papiere geschlossen werden muß. Dadurch wird nunmehr ein Unsicherheitsfaktor beseitigt, der seit der großen Konvertierungsaktion im Januar nicht nur die Rentenmärkte, sondern auch die Aktienmärkte beherrschte.

Bei den festverzinslichen Papieren konzentrierte sich das Interesse naturgemäß auf die Papiere, die der Konversion auch künftig nicht unterliegen, so vor allem Altbesitzanleihe, die einen Kurs von 113¾ Prozent erreichte. Aber auch Reichsbahnvorzugsaktien zogen wieder auf 119 an. Für Industrieobligationen scheint die Restkonversion noch nicht zuzutreffen, da hier die Notierung wie üblich erfolgt.

Am Aktienmarkt setzten von Montanen Gelsenkirchener Bergwerk mit + 1¼ und Klöckner mit + 1⅛ Prozent besonders fest ein. Von Kaliaktien waren Aschersleben um ¾ Prozent gesteigert.

Am chemischen Markt gewannen Farben anfangs ¼ und später noch einmal ⅜ Prozent. Fest lagen am Elektromarkt insbesondere Tarifwerte, so HEW (+ ¾ Prozent), Rheinische Elektrizität (+ ¾ Prozent), Gesfürel (+ ⅞ Prozent), Dessauer Gas (+ 2¼ Prozent). Von Autowerten hatten BMW mit + 1¼ Prozent die Führung. Um zirka ½ Prozent erholt waren Maschinenwerte und Textilaktien. Von Bauwerten erzielten Berger eine 1½-Prozent-Avance. Im Gegensatz zur Allgemeintendenz standen lediglich Reichsbankanteile, die auf widersprechende Verlautbarungen über die Dividendenfrage 1⅜ Prozent ihrer letzttägigen Gewinne verloren. Im Verlaufe setzten sich die Aufwärtsbewegungen am Aktienmarkt nicht weiter fort.

Am Geldmarkt trat eine weitere Versteifung ein, die eine Heraufsetzung der Blankotagesgeldsätze auf 4⅛ bis 4¾ Prozent zur Folge hatte. Am Devisenmarkt errechnete sich sowohl der Dollar als auch das Pfund mit 2,478 bzw. 12,051 schwächer.

Mitteldeutsche Börse

Leipzig, 27. Februar. An der Mittwochbörse wurden in Erwartung des Konversionsangebotes für Reichs-, Länder- und Provinzialanleihen sowie Stadtanleihen ohne Auslosungsrecht keine Kurse festgesetzt. Am Beginn der Börse vom 27. Februar in diesen Papiern abgeschlossene Geschäfte wurden für ungültig erklärt. Sehr fest lagen Reichsanleihen und Stadtanleihen mit Auslosungsrechten bei Kursgewinnen bis zu 1,75 Prozent. Am Aktienmarkt wurden besonders Banken höher bezahlt. Adca gewannen 3 Prozent. Brauereien wenig verändert. Am Aktienmarkt setzten Reichsaltbesitz nach 111,62 mit 112,40 ein, zogen dann auf 113,25 an und waren zum Kassakurs 112,90. Im Freiverkehr wurden Thiele & Steinert mit 80 gesucht, Stadtmühle Alsleben mit 118, Wegelin & Hübner mit 17.

„Sarotti" verteilt 5 Prozent Dividende. Der Aufsichtsrat der „Sarotti"-AG, Berlin-Tempelhof, hat die mit einem Reingewinn von 753 609 RM einschließlich des Gewinnvortrages aus 1933 abschließende Bilanz auf den 31. Dezember 1934 genehmigt und die Einberufung der oHV auf den 26. März beschlossen. Der HV soll die Verteilung einer Dividende von 5 (0) Prozent vorgeschlagen werden. Die Gesellschaft hat einen Betrag von nom. 750 000 RM eigenen Aktien erworben, der durch die bevorstehende HV eingezogen werden soll. Für 1933 ergab sich nach Berücksichtigung des Gewinnvortrags in Höhe von 80 064 RM ein Reingewinn von 97 024 Reichsmark, der vorgetragen wurde.

Waren- und Viehmärkte

Berliner Getreidegroßmarkt

Berlin, 27. Februar. Die bevorstehende Monatswende macht sich diesmal kaum in einer Verringerung der Verkaufsneigung bemerkbar, andererseits hat auch die Nachfrage keine Belebung erfahren. Die Zufuhren in Weizen und Roggen bleiben reichlich, und auch unter den Mühlenverkaufspreisen sind Abschlüsse mit dem Handel nur vereinzelt zu tätigen. Zur möglichst späten Lieferung wird Weizen in hochwertigen Sorten vereinzelt umgesetzt, Roggen liegt allgemein sehr ruhig. Am Mehlmarkt hat sich die Lage wenig verändert, nur die Abrufe aus alten Kontrakten sind weniger schleppend. Mit Hafer scheinen die Verbraucher zunächst versorgt zu sein, so daß das geringe Angebot ausreichend ist, die geforderten Sonderbedingungen werden nur zögernd zugestanden. Futtergerste fehlt am Markte, dagegen besteht für Industrie- und Brausorten selbst nach erfolgter Freigabe wenig Kauflust. Roggenscheine waren billiger angeboten.

Amtliche Berliner Notierungen vom 27. Februar

Märk. Weizen Durchschnitt 79/80	–		
„ 76/77			208½
V. 197½	VI. 198½	VII. 199½	
VIII. 200½	IX. 202½	XI. 204½	
Futter-W. –	Sommer-W. –		
Märk. Roggen Durchschnitt 72/73			168½
V. 157½	VI. 158½	VII. 159½	
VIII 160½	IX. 162½	XI 164½	
Futtergerste V. 157½	VI. 158½	VII. 160½	
VIII. 163½	IX 165½		
Braugerste, feine, neue ab märk. Station			–
Gute Braugerste ab märk. Station			–
Sommergerste, mittlere ab märk. Station			–
Wintergerste, zweiz. ab märk. Station			–
Wintergerste, vierz. ab märk. Station			–
Industriegerste ab märk. Station			–
Märk. Hafer Durchschn. VI. 151½	VII. 155½	X. 158½	
XI. 160½	XIII 163½	XIV. 165½	
Weizenmehl		III. 26½	
V 26,65	VI. 26⅘	VII 26,95	
VIII. 27,10	IX. 27⅜	XI 27,70	

Roggenmehl			III 21¾
V. 22,00	VI. 22,10	VII. 22⅛	
VIII 22,30	IX 22,55	XI. 22⅜	
Weizenkleie			III. 11,24
V 11,35	VI. 11,41	VII. 11,47	
VIII. 11,58	IX 11,64	XI 11,76	
Roggenkleie			III. 9,72
V. 9,84	VI. 9,91	VII 9,97	
VIII. 10,03	IX. 10,16	XI. 10,28	
Raps 1000 kg			–
Leinsaat 1000 kg			–

Für 50 kg in RM ab Station	
Viktoria-Erbsen	29-32
Kl. Speiseerbsen	–
Futtererbsen	11-12
Peluschken	20-22
Ackerbohnen	15½-16
Wicken	12⅗-13¼
Blaue Lupinen	11-11½
Gelbe Lupinen	15-15¼
Serradella (alte)	–
Serradella (neue)	25-26
Leinkuchen	7,65
Erdnußkuchen	7¼
Erdnußkuchenmehl (Mischfutter)	7⅞
Trockenschnitzel	4,47
Soja-Schrot, alte	–
„ neue	6½-6,70
Kartoffelflocken	9,10-9¾

Berliner Milchnotierung. Die Lieferziffer wird mit Wirkung vom Freitag, dem 1. März, als Eingangstag bis auf weiteres auf 84 Prozent festgesetzt. Die Preise bleiben unverändert.

Berliner Fischmarkt. Amtlicher Bericht der Markthallen-Direktion vom 27. Februar. Angebot gering, Geschäft ruhig, Preise fest. Im Engroshandel notierten in Mark für 50 kg. Fracht, Spesen und Provision sind von den Preisen in Abzug zu bringen. Lebende Fische: Aale, ausländische, groß bis mittel 140, do. klein bis mittel 125; Schleien, unsortiert 85, do. extra groß 85, do. groß 90, do. Portions 110, do. kleinste 65; Hechte, extra groß 50, do. groß 60, do. mittel 70, do. klein bis mittel 90; Karpfen, Spiegel 65—70, do. II 65; Bleie, groß 35—40, do. mittel 20—25; Plötzen, unsortiert 22 bis 28, do. groß 32—35, do. mittel 35.

Zucker

Magdeburg, 27. Februar. Gemahl. Mehlis per Februar 31,70 und 31,80; Tendenz: ruhig; Wetter: bewölkt. — Rohzuckerpreise unverändert; Tendenz: ruhig. — Terminnotierungen: Februar 3,20 Brief (3,00 Geld); März 3,20 (3,10); April 3,30 (3,10); Mai 3,40 (3,00); August 3,80 (3,60); Oktober 3,90 (3,70); Tendenz: ruhig.

Fette

Berliner Fettmarkt vom 27. Februar. **Butter:** In den Zufuhren deutscher Butter sind wesentliche Veränderungen nicht eingetreten. Das Geschäft bewegt sich nach wie vor in ruhigen Bahnen, doch rechnet man zum Wochenschluß mit einer lebhafteren Nachfrage. Es notierten: Deutsche Markenbutter 130, deutsche feine Molkereibutter 127, deutsche Molkereibutter 123, deutsche Landbutter 118, deutsche Kochbutter 110. Die Preise gelten bei der Abgabe von der Molkerei an Wiederverkäufer für je 50 kg Butter einschließlich Faß und Gebinde ab Versandstation des Erzeugers. — **Margarine:** Stetige Nachfrage. — **Schmalz:** Die Nachfrage nach deutschem Schmalz hat sich noch nicht gebessert. Die Marktlage ist im allgemeinen unverändert. Die Notierungen sind für 50 kg in Mark: Deutsches Bratenschmalz 90—91, deutsches Schweineschmalz 91,50 — 92,50, Liesenschmalz 91 — 93. — **Speck:** Unveränderte Markt- und Preislage.

Viehmärkte

Hallische Zucht- und Milchviehversteigerung. Der Verband zur Förderung der Viehwirtschaft in der Provinz Sachsen veranstaltete gestern im Olympiapark zu Halle eine Zucht- und Milchviehversteigerung, bei der etwa 35 hochtragende Kühe und Färsen aus der Altmark und aus Ostpreußen zum Verkauf standen. Der Auftrieb war diesmal etwas geringer als bei den letzten Versteigerungen. Bei starkem Käuferandrang und reger Kauflust wurde das Angebot restlos geräumt. Die Preise bewegten sich zwischen 280 und 530 RM. Der Verband für das schwarzbunte Tieflandrind der Provinz Sachsen veranstaltet am 13. März eine große Versteigerung, auf der 80 Bullen und 40/50 hochtragende Kühe und Färsen (Herdbuchvieh) zum Verkauf kommen. Ein weitere Versteigerung wird am 8. Mai in Halle stattfinden.

Schkeuditzer Ferkelmarkt. Der Ferkelmarkt wies bei schwachem Auftrieb guten Absatz auf. Die Preise schwankten zwischen 9 und 20 RM.

Kurszettel der Hausfrau

Marktkleinhandelspreise in Halle am 28. Februar

Obst u. Gemüse:

Tafeläpfel	1 Pfd.	0,25—0,35
Aepfel, Eß-	1 Pfd.	0,15—0,25
„ Fall- u. Mus	1 Pfd.	0,10—0,15
Kochbirnen	1 Pfd.	0,20—0,25
Bananen	1 Stck.	0,05—0,10
Apfelsinen	1 Stck.	0,03—0,15
Tomaten	1 Pfd.	0,25—0,40
Bohnen, weiße	1 Pfd.	0,28
Gurken, Senf-	1 Pfd.	0,40
Gurken, Pfeffer-	1 Pfd.	0,30—0,40
Rhabarber	1 Pfd.	0,30
Weißkohl	1 Pfd.	0,08—0,10
Rotkohl	1 Pfd.	0,13—0,15
Wirsingkohl	1 Pfd.	0,10
Blumenkohl	1 Kopf	0,25—0,60
Grünkohl	1 Pfd.	0,06—0,08
Rosenkohl	1 Pfd.	0,20—0,25
Salat	1 Kopf	0,20
Spinat	1 Pfd.	0,20
Mohrrüben	1 Pfd.	0,08—0,10
Kohlrüben	1 Pfd.	0,08—0,10
Rote Rüben	1 Pfd.	0,06—0,08
Kohlrabi	1 Stck.	0,03—0,05
Zwiebeln	1 Pfd.	0,08—0,10
Rapünzchen	1 Pfd.	0,40
Schwarzwurzel	1 Pfd.	0,20—0,30
Sellerie	1 Stck.	0,10—0,25
Porree	1 Bdl.	0,10—0,20

Fische:

Kabeljau	1 Pfd.	0,25
Seelachs	1 Pfd.	0,19
Weißfisch	1 Pfd.	0,30—0,60
Gr. Heringe	1 Pfd.	0,21
Heringe, Schott.	1 Stck.	0,08—0,10
Bücklinge	1 Pfd.	0,40—0,50
Schellfisch, ger.	1 Pfd.	0,50
Seelachs, ger.	1 Pfd.	0,50
Karpfen	1 Pfd.	1,00

Wild u. Geflügel:

Enten	1 Pfd.	1,10—1,30
Gänse	1 Pfd.	1,00—1,30
Hühner	1 Pfd.	0,60—0,80
Puter	1 Pfd.	0,90—1,10
Tauben	1 Stck.	0,30—0,60
Hasen, ausgeschl.	1 Pfd.	0,90—1,10
Rehfleisch	1 Pfd.	0,50—1,30
Hirschfleisch	1 Pfd.	0,50—1,10
Kaninch., Stall-	1 Pfd.	0,70—0,75
Kaninch., wild	1 Pfd.	0,70
Fasanen	1 Stck.	2,50—3,50

Sonstiges:

Butter, Molk.	1 Stck.	0,75—0,78
Dtsch. Landbutt.	1 Stck.	0,70—0,71
Quark	1 Pfd.	0,20—0,23
Käse	1 Stck.	0,05—0,20
Pflaumenmus	1 Pfd.	0,40—0,45
Kartoffeln	10 Pfd.	0,45—0,48
Kartoff., Nier.	10 Pfd.	1,00
Eier	1 Stck.	8½—0,12
Zitronen	1 Stck.	0,03—0,05
Meerrettich	1 Stange	0,10—0,30
Rettich	1 Stck.	0,10—0,20
Petersilie	1 Pfd.	0,70
Schnittlauch	1 Bd.	0,05
Rübensaft	1 Pfd.	0,28

Pilze:

Champignons	1 Pfd.	1,60

Fleisch- und Wurstwaren:

Rindfleisch:

Kochfleisch	1 Pfd.	0,70—0,80
Bratenfleisch	1 Pfd.	0,80—0,90

Kalbfleisch:

Kochfleisch	1 Pfd.	0,65—0,80
Bratenfleisch	1 Pfd.	0,80—1,10

Hammelfleisch:

Kochfleisch	1 Pfd.	0,80—0,85
Bratenfleisch	1 Pfd.	0,90—1,00

Schweinefleisch:

Kamm u. Kotel.	1 Pfd.	0,80—0,90
Bauch u. fett. Fl.	1 Pfd.	0,70—0,90

Ziegenfleisch	1 Pfd.	0,50—0,70
Roßfleisch	1 Pfd.	0,40—0,55

Wurstwaren:

Schlackwurst	1 Pfd.	1,40—1,70
Knackwurst	1 Pfd.	1,00—1,20
Schwartenwurst	1 Pfd.	0,80—1,10
Rotwurst, frisch	1 Pfd.	0,80—1,10
Leberwurst, fr.	1 Pfd.	0,80—1,20
Rotwurst, ger.	1 Pfd.	0,80—1,10
Leberwurst, ger.	1 Pfd.	0,80—1,20
Schinken, ger.	1 Pfd.	1,30—1,60
Schink., gekocht	1 Pfd.	1,40—1,60
Speck, fett, ger.	1 Pfd.	1,00—1,10
Speck, mag., ger.	1 Pfd.	1,20—1,30
Schmer	1 Pfd.	0,80—0,85

Drogen und Chemikalien

Hamburg, 26. Februar. (Mitgeteilt von Carl Heinrich Stöber, Hamburg.) Geschäft lag fast unverändert ruhig. — Aetznatron, Kalilauge, Natronlauge und Pottasche: Absatz befriedigend. — Naphtalin lag fester. — Formaldehyd: Kürzlich werkseitig um etwa 3 RM ermäßigt. — Harz und Terpentinöl: Kleines Bedarfsgeschäft, unveränderte Preislage. — Wachse: Kleine Umsätze, unveränderte Tendenz. — Vegetabilien: Nachfrage teilweise leicht belebt.

Metalle

Berliner Metallnotierungen vom 27. Februar

Elektrolytkupfer	39½	Standard-Zink	17½
Raffinadekupfer	–	Orig. Hütten-Alum.	144
Standardkupfer loco	33¾	Hütten-Alum. Draht	148
Orig. Hüttenweichblei	14½	Banca-Zinn per Juni	–
Standard-Blei Februar	14½	Rein-Nickel (98—99)	270
Orig. Hüttenrohzink	17½	Antimon-Regulus	–
Rem. Plattenzink	–	Rein-Silber i. Barren	45¾—48¾

Berliner Metall-Terminnotierungen vom 27. Februar

RM für 100 kg	Kupfer bez.	Kupfer Brief	Kupfer Geld	Blei bez.	Blei Brief	Blei Geld	Zink bez.	Zink Brief	Zink Geld
Februar	–	33¾	33¾	–	14½	14½	–	17½	17½
März	–	33¾	33¾	–	14½	14½	–	17½	17½
April	–	33¾	33¾	–	14½	14½	–	17½	17½
Mai	–	33¾	33¾	–	14½	14½	–	17½	17½
Juni	–	–	37	–	–	15½	–	19	18¼
Juli	–	–	37½	–	–	15½	–	19¼	18½
August	–	–	38	–	–	15½	–	19½	18¾
September	–	–	38¼	–	–	15½	–	19½	18¾
Oktober	–	–	38½	–	–	15½	–	20	19
November	–	–	38¾	–	–	15½	–	20	19
Dezember	–	–	39	–	–	15½	–	20	19
Januar 1936	–	–	39¼	–	–	15½	–	20¼	19
Stimmung:		still			ruhig			stetig	

Schiffsverkehr auf der Saale

Halle, Sophienhafen

Mitgeteilt von der Reederei der Saale-Schiffer, AG., Halle

Angekommen am 27. Februar: Eildampfer „Merseburg" mit Stückgut von Hamburg.

Fortsetzung der Sportzeitung v. S. 14

Stadion-Pässe stark gefragt

Nachdem am 1. Januar der Vorverkauf der Stadion-Pässe für die im Olympia-Stadion stattfindenden Prüfungen der Olympischen Spiele 1936 begonnen hat, setzte die Nachfrage sofort mit allem Nachdruck ein. Schon mehr als 3000 derartiger Pässe, vornehmlich aus Königsberg, Berlin und Westdeutschland bestellt, konnten bereits abgesetzt und damit über 300 000 RM vereinnahmt werden. Auch aus dem Auslande hält die Nachfrage unvermindert an. So hat neuerdings die Columbia-Universität Newyork eine Reisegesellschaft von 200 Studenten und Lehrern angemeldet.

Colonia-Köln,

der mehrfache deutsche Mannschaftsmeister im Boxen, traf in Bremen auf eine durch Aring-Osnabrück und Rust-Bremerhaven verstärkte Bremer Stadtmannschaft. Die Begegnung endete unentschieden 8 : 8, obwohl die Punkte im Fliegengewicht kampflos an Köln fielen.

Was gibt's auf dem Turf?

Cannes

1. R.: 1. Mornas (Biancone), 2. Endiablee II (Dixon), 3. Tovaritch (Bridgland). Tot.: Sieg 105, Platz 34, 19, 19. 2. R.: 1. Haraoue (Rosso), 2. East Anglia (Cherer), 3. Alpha (Duforez). Tot.: Sieg 79, Platz 20, 16, 18. 3. R.: 1. Jocrisse (Duforez), 2. Bernita (Pierregiovanni), 3. Dark Azy (Anderson). Tot.: Sieg 19, Platz 15, 17, 28.

Voraussagen für Cannes, 1. März

1. Golden End — White Princeß. 2. Stoll Volterra — Fil d'Argent. 3. Mantovana — Karaway.

Hallesche Turnerschaft

Die Vereine beteiligen sich geschlossen an der Kundgebung zur Feier der Rückgliederung des Saargebietes am Freitag, 1. März. Stellplatz: Thüringer Straße um 19 Uhr. Alle Fahnen sind mitzubringen. Die Beteiligung aller männlichen Mitglieder der Vereine, soweit sie nicht in einer anderen Formation an der Kundgebung teilnehmen müssen, ist Pflicht. Alles Nähere ist aus der Bekanntmachung der Kreisleitung zu entnehmen.

G. Meyer, DT-Kreisführer.

Vereins-Anzeigen
der Sport- und Turnvereine

Aufnahmen in dieser Rubrik nur gegen Bezahlung laut Preisliste.

Wacker Halle: Wir beteiligen uns einschließlich der Jugend A und B an der großen nationalen Kundgebung am Freitagabend. Stellplatz Thüringer Straße. Zeit ist aus dem allgemeinen Aufmarschplan zu ersehen.

Hall. Sportverein 98: Sonnabend, 2. März, 8 Uhr, Gesindeball im Klubhaus, wozu sämtliche 98er sowie Gäste herzlich eingeladen sind.

Spielvereinigung Giebichenstein-Sportbrüder 04, e. V.: Spiele am Sonntag: 2. — Nehlitz (13,15 Uhr). 1. — Braunsdorf (15 Uhr). 1. Jgd. — Wacker (10 Uhr). Alle Spiele auf unserem Platz. Treffpunkt eine Stunde vor Spielbeginn. Am Sonnabend, 2. März, laden wir nochmals alle Mitglieder sowie Freunde und Gönner des Vereins zum Kappenkränzchen in der „Reilsburg" ein.

DSV Favorit-Blauweiß: Sonnabend, 2. März, 20,30 Uhr, außerordentliche Versammlung im Vereinslokal. Alle Mitglieder haben wegen der neuen Einheitssatzungen unbedingt zu erscheinen. Außerdem letzter Termin für säumige Beitragszahler.

HFC Eintracht 07: Spiele am Sonntag, dem 3. März: 1. Fußball- und 1. Handballmannschaft in Wörmlitz (14 und 15,30 Uhr). Treffpunkt beider Mannschaften 13 Uhr Radrennbahn. Am Sonnabendnachmittag und Sonntag früh 8 Uhr Platzarbeit. Erscheinen aller Mitglieder unbedingt erforderlich. Unsere nächste Mitgliederversammlung findet am 9. März statt.

KTV **Kaufmännischer Turnverein, e. V.:** Am Freitag, 1. März, fallen alle Turnstunden aus.

GTV, Handball: Spiele am Sonntag, 3. März: 1. gegen PTV I (10 Uhr PTV-Platz). Jgd. — SV 98 Jgd. (11 Uhr 98er Platz).

Wassersportverein 1933 Wörmlitz-Böllberg, e. V.: Die für morgen, Freitag, 1. März, angesetzte Vorstandssitzung fällt aus. Die gesamten Sportler und Sportlerinnen beteiligen sich abends 19½ Uhr im Gasthof Körner geschlossen an der Saar-Rückgliederungsfeier. Die nächste Vorstandssitzung findet Dienstag, 5. März, statt. Ebenfalls fällt die für Sonnabend angesetzte außerordentliche Generalversammlung aus. Ein genauer Termin für diese wird noch bekanntgegeben.

Berliner Börse
27. Februar

Für Unstimmigkeiten keine Gewähr

Berliner Devisenkurse

		Geld	Brief			Geld	Brief
Aegypten	1 ägypt. Pfd.	12,835	12,865	Jugoslawien	100 Dinar	5,649	5,661
Argentinien	1 Pap. Peso	0,636	0,640	Lettland	100 Lat	80,92	81,08
Belgien	100 Belga	58,21	58,33	Litauen	100 Litas	41,63	41,71
Brasilien	1 Milreis	0,194	0,196	Norwegen	100 Kronen	60,47	60,59
Bulgarien	100 Lewa	3,047	3,053	Oesterreich	100 Schilling	48,95	49,05
Canada	k. kanad.	2,476	2,480	Polen	100 Zloty	47,08	47,18
Dänemark	100 Kronen	53,78	53,88	Portugal	100 Escudos	10,92	10,94
Danzig	100 Gulden	81,315	81,475	Rumänien	100 Lei	2,488	2,492
England	1 Pfd. Sterling	12,03	12,06	Schweden	100 Kronen	62,04	62,16
Estland	100 estn. Kr.	68,48	68,62	Schweiz	100 Franken	80,72	80,88
Finnland	100 finn. Mk.	5,315	5,325	Spanien	100 Peseten	34,06	34,12
Frankreich	100 Francs	16,43	16,47	Tschechoslow.	100 Kronen	10,391	10,411
Griechenland	100 Drachm.	2,354	2,358	Türkei	1 türk. Pfd.	1,976	1,980
Holland	100 Gulden	168,23	168,57	Ungarn	100 Pengö	–	–
Island	100 isl. Kron.	54,45	54,55	Uruguay	1 Goldpeso	1,019	1,021
Italien	100 Lire	21,14	21,18	V.St.v.Amerika	1 Dollar	2,476	2,480
Japan	1 Yen	0,702	0,704				

Festverzinsliche Werte

Deutsche Anleihen	27. 2.	28. 2.
6% Schatzanw. d. Dt. Reichs 23	98¾	98¾
6% Deutsche Reichs-Anl. 1929	–	–
6% „ „ 1927	–	–
5% „ Reichssch.-Anl. K1927	99⅝	–
5½% Young-Anleihe		101¾
6% Preuß. Staatsanleihe 26	–	109
6% „ Schatz 30	–	101¾
6% „ „ 33	–	103
6% Thüring. Staats-Anleihe 26	–	94½
6% Thüringische R. Mk 27		94½
6% Deutsche Reichsbahn-Sch. 1	100,7	100,7
6% Dt. Reichspost-Sch. 30 F. 2	–	–
6% „ „ 31 F. 1	–	–
6% Preuß. Lds.-R.-Bank 1, 2	98	98,10
Deutsche Schutzgeb.-Anleihe 14	[illegible]	10¼
Deutsche Kommunal-S. 2	128¼	128¼
6% Berliner Gold 29, 30	–	93⅛
6% Dresdener Gold 28	–	88½
6% Frankfurter Sch. 29	–	–
6% Kölner Sch. 29	–	–
6% Leipziger RM. 28	–	94
6% Magdeburger G.-A. 26	–	93
6% „ „ 28	–	93
Steuergutscheine		
Fällig 1934	108⅜	108⅜
Fällig 1935	107	107
Fällig 1936	107⅛	107⅛
Fällig 1937	106	106
Fällig 1938	105	105
Steuergutscheine Gr. 1 Durchschn.	105¾	105⅝
Sachwerte		
6% Deutsche Zuckerbank	21	–
7½% Landsch.-Centr.-Roggen	–	–
5% „ „ „	–	–
5% Preuß. Centr. Roggen-Pfbr.	–	–
5% Prov. Sachsen L. Rogg.	–	–
5% Roggenr. Bank 1—11	–	–
5% „ „ 12—18	–	–

Pfandbriefe	27. 2	28. 2.
6% Deutsche Hyp.-Bank 26—29	95¼	94¾
6% „ „ R. 38	95¼	94¾
5½% „ „ R. 32 (Liqu.)	99¼	99⅛
6% „ „ Komm. S. 6	94½	93½
4½% „ „ S. 8	97	94
6% Goth. Grundkr. Gld.Pf. 4—5a	95¼	95¼
6% „ „ A 8 u. 9	95⅛	95⅛
6% „ „ 2 u. 6	95¼	–
6% Leipz. Hyp. Pfbr. E. 3 11-13, 15-17	96¾	96½
6% „ „ „ Em. 5	97	97
6% „ „ „ Em. 6	97	97
6% Mitteld. Bod.-Kred. R. 1, 2	95½	95½
6% „ R. 11	97¾	97¾
6% Pr. Centr. Bod. Gd. E. 28	95¼	95¼
6% „ „ „ E. 26, 27	95¼	95¼
6% „ „ „ Kom. 26, 27, 28	94¼	94¼
6% Pr.Ctr.-Bd.u.Pfdbbk.Gd. E. 1	95¾	95¾
6% „ „ „ „ Kom. E. 1	94⅛	94⅛
6% Pr.Landespfdbr.Anst.G.13,15	97	97
6% „ „ R. 17, 18	97	97
6% „ „ R. 19	97	97
6% „ „ R. 10	97	97
6% „ „ R. 21	97	97
6% „ „ Kom R20	95	95
6% „ „ R. 6	95	95
6% „ „ R. 8	95¼	95¼
6% Pr. Pfdbr.-Bk. Gld. E. 41	95¼	95¼
6% „ „ E 45, 46	95½	95⅜
6% „ „ Komm E. 17-19	94	94
6% Preuß. Zentrst. Gd 3, 6, 10	96	96
6% „ „ R 9	96	96
6% „ „ R 14-15	96	96
6% „ „ R 18	96	96
6% „ „ R 19	96	96
6% „ „ R. 20-21	96	96
7½% Pr. Sächs. Lds. Gd.-Pfbr.	–	–
6% (8) „ „ „	94½	94,30
6% (7) „ „ Ausg. 1-2	94½	94,70
6% (6) „ „ Ausg. 1-3	–	–
5½% „ „ Liqu. Pf.	99	99

Aktien	27. 2.	28. 2.
Allg. Dt. Credit-A.	75½	74½
Berl. Handels-Ges.	112⅞	112¾
Comm.-u.Priv.-Bk.	83¾	82¾
Dt. Bk. u. Disconto	83¾	82¾
Dresdner Bank	83¾	82¾
Hall. Bankverein	78½	–
Halb.-Blankb. A.-G.	64	63⅛
Halle-Hettstedter	67	67
Hambg. Hochbahn	91¼	90¾
Nordh. Wernig. E.	44½	46½
Adlerhütt. Glasw.	55	54½
Alsencement		–
Ammendorf. Papier	73	73
Anhalt Kohlen	92	91½
do. Vorzug	–	
Augsb. Nrnb. Msch.	76¾	75½
Bachmann & Ladew.	75	74½
Balke Maschinen	52¼	50¾
Basalt AG.	13	12½
Bayrische Spiegel	44¼	45¾
Bergm. El.	82⅛	–
Berl.-Guben. Hut		–
Berl. Neurod. Kst.	58	55¼
Beton u. Monier	94¾	95
Brandenb. Elektr.	88	87¼
Busch & Jäger	–	90
Capito & Klein	–	–
Chemische Buckau	–	–
Chem. Prod. Pom.	87	86½
„ Wke. Albert	92⅛	89½
Dtsch. Baumwolle	120	120
Dtsch. Schachtbau	103	–
Dtsch. Spiegelglas	–	95
Dortm. Aktien	149	150
Dresdner Gardin.	72⅛	72½
Dyckh. & Widm.	104½	104
Dynamit Nobel	78¾	78⅛
Elektr. Dresden	104½	–
Erlanger Baumw.	107½	106
Falkenst. Gard.	84	82⅞
Fein-Jute-Spinn.	105	104
Ford Motor	49	49¾
Fraust. Zucker	–	110⅝
Fröbeln Zucker	139	138
Gerresheimer Glas	71¼	70
Gladb. Wolle	160	158
Glauziger Zucker	118	–
Görlitzer Waggon	28½	28¼
Gritzner Masch.	85¼	85½
Gruschwitz Textil.	112½	112
Hageda	94	93
Hallesche Maschin.	86¼	86⅜
Hemmoor Zement	148¾	–
Hildebrand-Mühlen	86¼	83¼
Hochtief AG.	111½	111
Hubertus Braunk.	–	–
Huta Breslau	87	85¼
Lor. Hutschenreuth.	62½	62
Inag	–	–
Ind. Plauen	100	99¼
Jeserich Asphalt	87¼	85⅞
J. A. John A.-G.	54¾	53¾
Kahla Porzellan	27½	27¼
Kirchner & Co.	–	–
C. H. Knorr	–	–
Körbisdorf. Zucker	–	–
Kötitzer Leder	99½	98½
Leipz. Riebeck-Br.	84	84
Leipz. Landkraft	100	–
Leonhard Braunk.	–	–
Linde-Eis	112	113
Lingnerwerk	122½	–
Löwenbr. Böhm.	95	98½
Magdeburger Gas	–	63¼
Magdebg. Mühlen	134	–
Masch.-Fbr. Buckau	105¾	105¼
Meyer-Kauffm.	76½	75½
Miag Mühlenb.	75	75
Mimosa AG.	–	–
Mühle Rüningen	144	145
Mülheimer Bergw.	–	–
Natron Zellst.	56	55½
Nordd. Eiswerke	110	109¾
Norddeutsche Kabel	–	117
Nordsee-Hochs.	54	54
Osnabr. Kupfer	–	–
Peipers & Co., Walz.	–	–
Phönix Braunk.	–	91¼
Pinsch A.-G.	–	
Pittler Leipzig	134	135½
Preußengrube	–	–
Radeberg Exp.	156	155
Reichelbräu	106½	–
Reichelt Metall	–	115
Rhein. Elektr. Vz.	–	115
„ Metall	125	125
„ Westf. Spieg.	91	90½
Rosenthal Porz.	58¾	58½
Rositz. Zuckerraff.	88¼	–
Sachsenwerk	106½	106
Sächs. Webstuhl	82½	81
Sachtleben AG.	–	–
Sangerhäus. Masch.	–	–
Sarotti	97	94
Schering	–	–
Schöfferhof-Br.	160	159
Fritz Schulz jun.	76	–
Siemens Glas	86	86⅝
Staßf. Chem. Fabr.	–	78
Steatit Magnesia	139	–
Steff. Chamotte	81⅞	82
Stollwerk	89¾	89
Tack, Conrad	–	–
Tüllfabrik Flöha	104⅛	–
Ver. Berl. Mörtel	53¼	51¾
Verein dt. Nickel	113⅝	113⅝
Ver. Glanzstoffbr.	125	124¾
Ver. Metall Haller	82	80⅞
Voigt & Haeffner	–	–
Wagner Masch.	70½	70
Wanderer-Werke	134¾	134
Wenderoth	79⅞	–
Werschen-Weißenf.	–	–
Wißner Metall	108	107
Wrede	108	107
Zeiss Ikon	81¾	80½
Zeitzer Maschien	97½	97½
Zellst. Wald Vz.	–	–
Zuckerf. Kl.-Wanzl.	–	–
Zuckerfbr. Rastenb.	94¾	95
Unnotierte Werte		
Burbach Kali	20½	20
Oberbedarf	14¾	14½
Wintershall	93	92¾

Einheitskurse der Variablen Papiere

	27. 2	28. 2.
Dt. Anl. Ausl.-Sch. m. Abl.-Sch.	113⅛	111⅞
8% Hoesch Eisen	–	99⅜
6% Fried. Krupp	100	99¼
7% Mitteld. Stahl	98¾	98
7% Ver. Stahlw.	97½	96½
2½% Anat. E.B. 1 u. 2	35	34⅜
5% Mex. abg. 99	–	10⅞
4% Mex. abg. 04	–	7,65
4½% Mex. Bew. abg.	–	7⅜
4½% Oest. Schatz	86½	85¼
4% Oest. Gold	26¾	26⅛
5⅛% Oest. Silber	1¼	1⅛
4% Türk. Bagd. I	–	–
4% Türk. Bagd. II	–	–
4½% Ung. Rte. 13	7⅝	–
4½% Ung. Rte. 14	7,70	7⅜
4% Ung. Gold	8,15	8,15
Banken		
Bank f. Brauind.	112	112⅛
Reichsbank	167	168¼
Verkehr		
A.-G. f. Verkw.	86½	85½
Allg. L. u. Kraft	118½	117¼
Dt. Reichsbahn	119	118¾
Hambg. Paket	30⅝	30⅛
„ Südamerik.	26½	26⅞
Norddt. Lloyd	33¼	33⅛

Aktien	27. 2.	28. 2.
Accumulatoren	157½	–
Allg. Kunstzijde	54⅞	58¾
Allg. Elektr.-Ges.	29¼	29¼
Aschaff. Papier	78	76¾
Bayer. Motoren	128⅜	122¼
Bemberg, J. P.	117¾	117¾
Berger Tiefbau	117¼	114½
Bln.-Karlsr. Ind.	114¾	115
Berl. Kraft A	141	139½
„ Maschinen	110⅞	110¼
Braunk. u. Brik.	–	171
Bremer Wolle	–	–
Buderus	90	88
Charl. Wasser	109¼	108⅝
Chem. Heyden	97¾	97¼
Comp. Hisp. a—c	195½	194½
„ „ d	191	190½
Cont. Gummi	–	145
„ Linoleum	149	146¾
Daimler-Benz	[illegible]	[illegible]
Dt.-Atlant. Tel.	124¾	124
Dt. Contin. Gas	[illegible]	125¼
„ Erdöl	99¼	98½
„ Kabelwerke	112¾	118¼
„ Linoleum	140½	142⅞
„ Telephon	107	107
Dter. Eisenhdl.	[illegible]	84¼
Dortm. Union	184¾	183⅜
Eintracht Brk.	171	–
Eisenbahnverk.	113½	113
El.-Lieferung	105	103½
Elektr.-Schles.	–	113
El. Licht u. Kraft	117	116½
Engelhardt-Br.	92¾	92¾
Farbenindustrie	141⅜	140½
Feldmühle	117¼	115
Felte u. Guill.	86⅞	85⅛
Gelsenk. Bergw.	70½	68¾
Ges. f. el. Untern.	115	113⅜
Goldschmidt	89¼	90½
Hambg. Electr.	128¾	126½
Harbg. Gummi	83½	84
Harpener Bgb.	98¼	97¾
Hoesch-Köln N.	86⅜	85¾
Holzmann, Ph.	86⅝	86¼
Hotelbetrieb	76¼	76
Ilse Bergbau	148	–
„ „ G.-Sch.	–	121
Junghans, Gebr.	81½	79⅝
Kali-Chemie	126½	126¼
Kali-Aschersleb.	[illegible]	105
Klöckner-Werke	[illegible]	84
Kokswerke	104	103½
Lahmeyer & Co.	121	120
Laurahütte	[illegible]	20
Leopoldgrube	83¾	[illegible]
Mannesmann-Röhr.	76⅝	75,85
Mansfeld	92	90¼
Masch.-Untern.	68⅛	67¾
Maximilianshütte	–	157
Metallgesellschaft	90	89½
Montecatini	–	–
Niederl. Kohle	168½	–
Orenstein & Kopp.	85	84⅛
Phoenix Bergbau	55⅜	54⅝
Polyphonwerke	–	–
Rhein. Braunkohl.	210¼	–
„ Elektr.	111¼	109½
„ Stahlwerke	95	94
Rhein.-Westf. El.	118¾	117⅛
Rütgerswerke	104	102¾
Salzdetfurth	145¼	145¼
Schles. Bergbau	80⅜	–
„ Elektr. B.	144	148½
Schubert & Salzer	145½	146
Schuckert & Co.	99⅜	98⅜
Schultheiß	102¾	101⅝
Siemens & Halske	147⅞	147¼
Stöhr Kammgarn	106½	106¾
Stolberger Zink	62	–
Süddt. Zucker	164	164
Thüringer Gas	126¾	129
Ver. Stahlwerke	46¼	45¼
Vogel Telegr.	106½	106¾
Wasser Gelsenk.		–
Westd. Kaufhof	89¼	88½
Westeregeln	107¾	105¾
Zellst. Waldhof	102½	101
Otavi	12⅛	12⅛

Mitteldeutsche Börse
in Leipzig

Festverzinsliche	27. 2	26. 2
6% Schatz. d. D. R. 23	–	98
5% Dt. Reichsanl. 27	–	99½
4% Dt. Reichsanl. 34	–	95⅞
5% R.-Schatz. K.G.	–	99
5½% Young-Anl.	–	100¾
6% Pr. Schatz. 35, I	–	108
4½% Pr. Schatz. 34, I	–	99½
Anl.-Ausl. d. Dt. R. einsch. ⅓ Abl.-Sch.	112,9	111⅝
6% Lpz. StadtGA. 28	–	94⅝
6% Lpz. StadtGA. 29	–	94⅝
6 Pr. Ctr.-Gpf. 26, 27	95⅛	95⅛
6% Pr. Ctr.-Gpf. 28	95⅛	95⅛
Steuergutscheine		
Fällig 1934	103½	103½
Fällig 1935	107	107
Fällig 1936	107⅛	107⅛
Fällig 1937	106	106
Fällig 1938	105	105
Industrie-Oblig.		
6% Gork. Soc. Brau.	96½	96½
6% Hohbg. Quarz-Porph.-W., Röckn.	98	98
7½ Lpz. Brau. Rieb.	105	104¾
6% Lpz. Messe-AG.	97¾	97¾
6% Mitteld. Stahlw. AG., Berlin	98½	98½
5% Thür. GasLpz. 06	97	97
5% Thür. GasLpz. 14	97	97
Aktien		
Altenb. Ld.-Kraftw.	130	130
Böhme-Schok. Del.	–	–
Bohrisch-Brauerei	123¼	123¼
Franz Braun. Zerbst	46	45
Cartonn. Loschwitz	13	13
Chr. Papier-Najork	58¼	58¼
Dermat. Wk., Leipz.	–	–
Dommitzsch. Ton	142	142
Elektra	104½	104½
Friedensgrube bei Meuselwitz	–	–
Glauz. Zuckerfabr.	117½	–
Gohl. Bierbrauerei	114½	114½
Gorkauer Soc. Brau.	104¾	104¼
Großenh. Webstuhl	97	97
Hohb. Quarzporph.	–	–
Kasseler Jute	99	99
Kirchner & Co.	25½	25½
Knoch, Nähm.-Fbr.	72½	72
Körbisd. Zuckerfbr.	–	–
Kötitzer Ledertuch u. Wachstuchwerk	98½	98
Kraftw. Sa.-Thür.	57	57
Kraftw. Thüring.	141¼	141¼
Leipz. Baumwollsp.	110	110
Lpz. Brau Riebeck	83½	83¼
Leipz. Kammg.-Sp.	103	103
Leipz. Landkraftw.	99¾	99¾
Lpz. Malzfbr. Schk.	66	66
Leipz. Spitzenfbr.	91½	91½
Lpz. Trikotagenfbr.	97	97½
Leipz. Wollkämm.	–	–
Leonh.-Braunkohle		–
Mansfeld AG.	92⅝	92
Masch. u. Werkz., Paschen	89	89
Peniger Pat.-Papier	83½	83½
Pittler, Werkz.-M.	135½	135½
Plauener Gardin.	90	89½
Polyphon, jetzt Dt. Grammoph. AG.	12	12
Prehl. Braunk. AG., Meuselwitz	138	138
Reudener Ziegelw.	55	55
Riquet & Co.	81¼	82
Rositzer Zuck.-Raff.	88	88
Rudelsb. Zementfb.	–	–
Sachsenwk., L. u. Kr.	106	107
do. ohn. Divid.-Gar.	12½	12¾
do. Vorz.-Akt. Lit. B	–	–
Sächs. Malzfbr.	101	–
Saline Salzungen	–	–
Schubert & Salzer	146¼	147
Fr. Schulz jun., Lpz.	77½	77½
Seidel & Naumann	102	101½
Siemens Glasind. zu Dresden	87	87
Stör & Co. Kammg.	106¼	106¼
Th. Elektr. u. Gasw.	–	–
Thür. Gasgesellsch.	128	128
Thür. Wollgarnsp.	143½	141
Ver. Th. Salin., Erf.	–	–
Wezel & Naumann	4½	4½
Zuckerraff. Halle	84½	84½
Fortschr. Meuselw.	–	–

Freiverkehr

	27. 2.	28. 2.
Amnestie-Rb.	109⅜	109½
Engelhardt-Brau. RM-Anl. v. 1926	99	99
Prv. Sachs. Landsch. Liqu. Pfdbr.	99	99
Akt. Br. Cöthen	83¾	83¾
Akt. Malzfabr. Könnern a. S.	90¼	90¼
Ammend. Papier	78½	78½
Dresdner Malzf.	78½	78½
Engelhardt-Br.	92½	92½
Etzold & Kießl.	65	65
Halle-Hettst. Eis.	66½	66½
Hallesche Malzfbr.	150	150
Hallesche Masch.	87	87
Hallesche Röhrenw.	66	65
Hartmann, M.	83½	85
Hildebr. Mühlenw.	85	85
Ley, Arnstadt	20¼	20¼
Lindner, Gottfr.	104½	103½
Parkhotel Leipzig	48½	48
Richter, David	50½	50
Riebeck Montan	96	96
Stadtmühle Alsleben	118	117½
Tonw. Wittenbg.	30½	30½
Weidaer Jute	48½	48½
Wersch. Weißenf.	–	–
Zeitzer Masch.	97½	98
Zwickau Masch.	95	93
G. u. Hdbk. Halle	71	71
Hall. Bank-Ver.	78	78
Ldkrd.-Bk. Halle	–	–
Zörbiger Bankver.	64	64
Kuxe		
Bruckdorf-Nietleb. Bergbau-Ver.	270	270

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193502282/fragment/page=0010

Ein Clown feiert Geburtstag

Ein Artistenroman in 24 Stunden von A. Giesecke.

14. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.) Copyright by H. Erba, Köln.

„Bitte, fragen Sie", antwortete Sei-san, „ich wäre Ihnen aber sehr dankbar, wenn die Vernehmung nicht allzu lange dauern würde. Wir haben gestern abend ohne Probe arbeiten müssen, weil der Tag durch unsere Reise ausgefüllt war, heute müssen wir unbedingt üben. Bedenken Sie, bei der geringsten Unsicherheit meines Vaters ist meine Gesundheit, vielleicht mein Leben in Gefahr."

„Ich werde darauf Rücksicht nehmen, mein gnädiges Fräulein", sagte Markwitz und fuhr dann fort: „Herr Toyokuni, was hatten Sie heute nacht im Garten zu suchen?"

Als Köster es übersetzt hatte, zuckte Sei-san zusammen und blickte ihren Vater verwundert, fast erschreckt an. Sie schien also nichts davon zu wissen. Sie sagte ein paar Worte. Toyokuni antwortete. Sie sprach erregt auf ihn ein, und sie hatte dabei nichts von der traditionellen Unterwürfigkeit der japanischen Tochter unter das Familienoberhaupt an sich. Eher war es umgekehrt, ihre Meinung und Haltung war herrisch, und Toyokuni antwortet in demütiger Haltung. Zwischen beiden wollte sich eine längere Debatte entspinnen, die Markwitz aber energisch abbrach:

„Sie können sich mit Ihrem Herrn Vater jetzt nicht unterhalten, sondern dürfen nur meine Fragen und seine Antworten übersetzen, ohne etwas wegzulassen oder hinzuzufügen."

„Mein Vater sagt, er sei nur spazierengegangen, weil er nicht schlafen konnte."

„Um welche Zeit?"

Wieder eine japanische Debatte.

„Um sechs Uhr, sagt mein Vater."

Markwitz stand auf und sagte brutal:

„Das ist nicht wahr. Um sechs Uhr war infolge des Mordes die ganze Pension auf den Beinen. Dann hätte man ihn gesehen."

„Mein Vater sagt, es könne auch früher gewesen sein, er habe nicht nach der Uhr gesehen."

„Als Sie im Garten waren, Herr Toyokuni, war es da im Zimmer des Kapitäns hell?"

Nach einer Pause kam die Antwort:

„Ja."

„Woher wissen Sie, welches das Zimmer des Kapitäns war?"

„Ich habe ihn gesehen."

„War er allein?"

Eine einfache Frage, aber die Japanerin konnte sich über die Antwort mit ihrem Vater anscheinend nicht gleich einigen, so daß Markwitz sie zum zweiten Male ermahnen mußte, nur die Fragen und Antworten zu übersetzen.

„Er sagt, eine Frau war bei dem Kapitän."

„Was tat der Kapitän?"

Ohne die Frage ins Japanische zu übersetzen, antwortete Sei-san Toyokuni schnell, und ihre Stirn bildete dabei eine böse Falte: „Er küßte sie."

„Woher wissen Sie das? Sie haben doch bei Ihrem Verhör gesagt, Sie hätten nichts gesehen?"

Ohne Verlegenheit antwortete die Japanerin:

„Mein Vater hat es mir vorher gesagt."

Aufgeregt lief Markwitz hinter seinem Tisch auf und ab. Er zog an jedem Finger, bis er knackte und sagte ärgerlich zu Kalzuweit:

„Das ist ja zum Auswachsen! Das ist kein Verhör, das ist eine Tortur! Ich kann gar nicht kontrollieren, ob meine Fragen und seine Antworten richtig übersetzt sind."

Und ärgerlich sagte er zu Sei-san:

„Sie haben alles zu übersetzen, was Ihr Vater sagt, und nicht nur eine Auswahl, die Ihnen paßt."

Sei-san Toyokuni stand auf und sagte höflich, aber sehr bestimmt:

„Ich habe mich freiwillig bereiterklärt, als Dolmetscherin zu helfen. Ich habe aber deshalb nicht nötig, mich von Ihnen unfreundlich behandeln zu lassen. Ich bitte, das Zimmer verlassen zu dürfen."

Markwitz blieb ungerührt: „Nein, Sie dürfen dieses Zimmer noch nicht verlassen, ich brauche Sie nicht nur als Dolmetscherin, sondern ich habe auch an Sie als Zeugin noch einige Fragen zu richten. Sie haben recht, ich kann Sie nicht zwingen, uns als Dolmetscherin zu helfen. Ihr Verhalten läßt Ihre Hilfe auch als recht fragwürdig erscheinen. Ich werde also besser tun, einen vereidigten Dolmetscher vom Amt anzufordern. Wenn dadurch die Verhandlung noch länger dauert, ist es Ihre eigene Schuld."

Das bestimmte Verhalten des Kriminalrats blieb nicht ohne Wirkung auf die Japanerin. Sie setzte sich wieder hin und bemühte sich, in Stimme und Ausdruck Liebenswürdigkeit zu legen, als sie sagte:

„Entschuldigen Sie, wenn mich das lange Verhör ungeduldig macht. Es ist schon fast vier Uhr, und wir sind noch nicht zu unserer Probe gekommen. Ich will gern alles beantworten und auch die Fragen an meinen Vater und seine Antworten wortgetreu übersetzen. Bitte, fragen Sie."

„Also, eine Frau war bei dem Kapitän und er küßte sie?" knüpfte Markwitz bei seiner letzten Frage wieder an. „Welche Frau?"

„Die Tänzerin Barrera."

„Und was sahen Sie dann, Herr Toyokuni?"

Es war ein langer Satz, den der Japaner darauf antwortete. Es dauerte eine Weile, bis Sei-san seine Worte übersetzte. Es schien, als kämpfe sie mit sich, endlich sagte sie:

„Der Kapitän stand auf und wollte Fräulein Barrera an sich reißen. Sie wehrte sich aber und verließ das Zimmer. Darauf setzte sich Herr Johannsen wieder auf das Sofa."

„Und dann?"

Toyokuni antwortete und Sei-san übersetzte:

„Dann ging mein Vater in sein Zimmer zurück und legte sich schlafen."

„Als Sie den Kapitän zuletzt sahen, Herr Toyokuni, lebte er also noch?"

„Ja."

Markwitz wandte sich an Sei-san:

„Und Sie, Fräulein Toyokuni? Haben Sie auch gesehen, daß Herr Johannsen Fräulein Barrera küßte?"

„Nein. Ich schlief um diese Zeit schon."

Markwitz versuchte, aus den Japanern noch mehr herauszuholen, aber sie behaupteten, alles gesagt zu haben, was sie wüßten.

Jetzt sind wir genau so klug wie vorher", sagte der Kriminalrat, als die beiden das Zimmer verlassen hatten. Dann wandte er sich an Köster:

„Ich muß jetzt zum Alex. Wenn Sie in den Tagebüchern etwas finden sollten, kommen Sie gleich damit zu mir."

16 Uhr

Idylle in Yawata

Nach dem Verhör der Japaner ging Herbert Köster wieder zu Hilde.

„Etwas Neues?" fragte sie ihn.

„Der Japaner behauptet, er habe gesehen, daß

Steppdecken

F. A. Otto

GEGENÜBER DER MARKTKIRCHE IN HALLE

Außerordentlich billige Haushaltwaren

Sobel, das Haus der volkstümlichen Preise!

- Kehrichtschaufel emailliert 28 ₰
- Kinderbecher emailliert . 3 ₰
- Eimer groß, Emaille . . . 68 ₰
- Mülleimer mit Deckel und Schrift 1.95
- Messerspühler Emaille, 2teilig . 48 ₰
- Einhängetopf blau, groß 88 ₰
- Durchschlag groß, Emaille 58 ₰
- Brattiegel mit 2 Henkeln 18 ₰
- Schmortopf extra groß . . 98 ₰
- Taschenkrug fester Verschluß 18 ₰
- Console mit Maß . . . . 80 ₰
- Bratpfanne extra groß . 1.38
- Speiseteller Porzell., Goldrand u. Linie 35 ₰
- Abendbrotteller Porzell., Goldrand u. Linie 25 ₰
- Kaffee-Service schöne Dekore, für 6 Person. 2.95
- Sauciere Porzellan mit Goldrand . . 50 ₰
- Kaffeekanne Porzellan m. Goldrand 95 ₰
- Tasse mit Untertasse, Streublume . . . . 20 ₰
- Kindertasse mit Untertasse 5 ₰
- Bratenplatte mit Goldrand 78 ₰
- Sammeltassen schöne Dekore 68 ₰
- Milchgießer Porzellan . . 6 ₰
- Puddingsatz 7teilig, sch. Muster 1.10
- Schüssel Porzellan mit bunt. Blumen 40 ₰
- Gemüsedosen mit Aufschrift 18 ₰
- Zuckerdosen verschiedene Muster . . 12 ₰
- Glasteller Pressglas . . . 8 ₰
- Likörservice 7teilig . . 65 ₰
- Likörflasche . . . . . 18 ₰
- Wasserflasche mit Glas 48 ₰
- Butterglocke Preßglas . 30 ₰
- Parfümzerstäuber . . 15 ₰
- Vase extra groß, bemalt . . 43 ₰
- Glasaufsatz auf Fuß . . 15 ₰
- Teebüchse m. Nickeldeckel 28 ₰
- Bierkrug hohe Form . . 18 ₰
- Speiseteller . . . . 10 ₰
- Abendbrotteller . . . . 8 ₰
- Schokoladenkanne m. vernick. Deckel . . 78 ₰
- Schüssel mit bunter Kante Satz 6 Stück 98 ₰
- Schüsseln 6 Stück im Satz . . . . Satz 78 ₰
- Schüssel □ weiß . . . . 28 ₰
- Tortenplatte mit Dekor 39 ₰
- Gebäckdose eckig, bunt 58 ₰
- Kaffeebecher groß, bunt 15 ₰
- Quirle . . . Bund 3 Stück 25 ₰
- Kleiderbügel . 6 Stück 25 ₰
- Frühstücksbrettchen Bund 3 Stück 25 ₰
- Kaffeemühle gutes Mahlwerk 1.45
- Wäscheleine ca. 30 Meter 98 ₰
- Wäscheklammern Schock 15 ₰
- Stiefelknecht stark . . 58 ₰
- Mop mit Blechdose . . . 95 ₰
- Stubenbesen schwarz, Handarbeit 58 ₰
- Handfeger schwarz, Handarbeit . . 35 ₰
- Salatbesteck Kunsthorn . 18 ₰
- Eierlöffel Kunsthorn . . . 5 ₰
- Schreibzeug imitiert Marmor . . 25 ₰
- Leuchter Messing m. Holz 10 ₰
- Teeglashalter vernickelt 25 ₰
- Kartoffelpresse gut verzinkt 58 ₰
- Springform 3teilig . . . 90 ₰
- Briefkasten fein lackiert 48 ₰
- Küchenspitze Rolle 10 Mtr. 25 ₰
- Zeitungshalter Holz, geschnitzt 20 ₰
- Zinkeimer 28 cm groß . 75 ₰
- Zinkwanne groß, rund . . 95 ₰
- Leibwärmer gute Verschraubung . 48 ₰
- Wärmflasche Messingschraube . 65 ₰
- Eßlöffel . . . . 3 Stück 25 ₰
- Bestecke fein Stahl . Paar 58 ₰
- Reibemaschine grob u. fein mahlend . . 195 ₰
- Wäschekorb 3 Rollen . . 145 ₰
- Closettpapier oval, Vollweide . 25 ₰
- Scheuertuch . . . . . 15 ₰
- Gartenspaten mit Stiel 98 ₰
- Gartenrechen . . . . 30 ₰

Sobel

Große Ulrichstraße 57

Schultafeln . . . . 40 ₰ — Schulranzen mit Lederklappe für Knaben und Mädchen 2.45 — Schülermappe mit 2 Schließschlösser 98 ₰

Offene Stellen Weibliche

Fortsetzg. v. S. 15

Tüchtige Verkäuferin
für beste Damenkonfektion sofort gesucht. Lebenslauf mit Bild, Zeugnisabschriften u. Gehaltsanspruch u. E. 1565 HN-Ulrichstr.

Groß-Unternehmen
stellt noch einige redegewandte
Damen
(evtl. Krankenschwestern) für vornehme Werbetätigkeit ein. Verlangt wird sicheres Auftreten, Energie und Fleiß. Meldungen **Donnerstag nachm. 15–17 Uhr und Freitag vorm. 10–12 Uhr** bei Direktor Tiedemann, **Zinksgartenstraße 4, I.**

Mädchen, erfahren in allen Hausarb., kinderlieb, ges. Ludwig, Beyschlagstr. 26, Merseburg.

Tagesmädch., Kenntn. im Koch. u. Nähen gesucht. Angebote an die HN-Filiale Steinweg 25. *

Für besser. bürgerlich. Haushalt suche baldigst eine geeignete Person, welche gut bürgerlich kocht, etwas Hausarbeit übernimmt, in Krankenpflege Erfahr. besitzt. Angebote M. 1572 HN-Ul-

Alleinmädch. für Haushalt nach Salzmünde gesucht. Frau Dr. P. Meyer. *

Stenotypistin
gesucht, perfekt in Stenographie und Schreibmaschine, mit guten kaufm. Kenntnissen und guter Auffassung. Alter nicht über 25 Jahre. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und kurzem Lebenslauf erbeten (h
Daimler-Benz A.-G.
Verkaufsstelle: Halle/S., Turmstraße 125.

Haustochter, nicht zu jung, mit Familienanschluß schlicht um schlicht sofort gesucht. Angebote U. 1518 HN-Ulrichstr. *

Tagesmädch., freundl., sauber, 16–17 Jahre, für Geschäftshaushalt zum 1. April evtl. früher gesucht. (Hertzstr. 22, pt. l.

Ordentliches Mädchen, w. saub. arbeitet u. z. Hause schlaf. kann ges. Vorzust. Rudergesellschaft Nelson, auf der Peißnitz.

Kochlernende nicht unter 18 J., ohne gegenseitige Vergütung suche sofort. Ratskeller.

Erf. Zimmermädchen zum 1. April mit Näh-, Plätt-, Servierkenntniss. für Villenhaush. ges. (Köchin vorhanden). Angeb. m. Zgn. an Frau Direktor Haase, Kirschbergweg 3.

Jüngeres Mädchen, w. gedient hat, f. ¾ Tag gesucht * Blumenstr. 5, I.

Mädchen, nicht unter 16 J., welches zu Hause schläft, wegen Erkrankung des jetz. ges. Frau Kasper, Kronprinzenstr. 20

Morgen Freitag
Anzeigen-Annahme
nur bis 17.30 Uhr!

Aus Anlaß der Kundgebung zur Übernahme des Saargebietes werden unsere Schalter morgen am Freitag, nachm. bereits 17.30 Uhr geschlossen. Wir bitten deshalb, Anzeigen für die Sonnabend-Ausgabe und auch Klein-Anzeigen bis zu dem früher angesetzten Schalterschluß aufzugeben.

Hallische Nachrichten, Anzeigen-Abteilung

Stellen-Gesuche Weibliche

Ueberschriftswort nur 20 Rpf., jedes weitere Wort nur 7 Rpf.

Ruhiges Fräulein, anst., alleinstehd., 41 J., Haush. u. Kochen erf., sucht Stellg. bei besch. Geh. Zgn. vorhd. Angebote M. 1652 HN-Ulrichstr. *

Jg. Mädchen, 20 J., f. Stellg. als Haustochter, mögl. in älterem Haushalt. Angeb. E. 1685 HN-Ulrichstraße. *

Als zahnärztliche Helferin sucht jg., gebild. Mädch. Lehrstelle. Kenntn. i. Buchf., Schrbtm. Stenogr. Angebote D 1684 HN-Ulrichstr. *

Suche f. meine Tochter, welche Ostern die Schule verl., Stellung zur Erlern. des Haushalts, schlicht um schlicht. Angebote F. 1686 HN-Ulrichstr. *

Jg. Mädchen sucht Stellung als Stubenmädchen. Gute Näh- und Handarbeitskenntnisse vorhanden. Alexander, Apfelweg 29. *

Fräulein, 27, v. auswärts, alleinstehd. sucht Stellg. in frauenlos., christl. Haushalt, auch bei ält., leid. Herrn, bei besch. Ansprüch. Angebote T. 4257 HN-Ulrichstr. (a

Gebild. Fräulein bisher 18 Jahre in größ. Haush. tätig, 50 Jahre, bescheid. und pflichtgetr., wünscht Ehepaar, Dame oder Herrn d. Haush. zu führen. Refr.: Frau G. Ladwig, Südstr. 11, I., Frau Dr. Richter, Kuhntstr. 11, Tel. 24993. Zuschriften u. F. 1706 an HN-Ulrichstr.

Mädchen, 20 Jahre, ehrlich, fleißig, sauber, f. 15. 3. oder 1. 4. Stellung. Angeb. Reidemeister, Stolberg (Harz), Neustadtstr. 98. *

Suche für Mündel, 18 J., Haushaltschule, Weißnäh., Schneidern, Flick., sauber, kinderlieb, zum 1. od. 15. 4. Stelle als Hausgehilfin i. gt. Hse. Angebote U. 1718 HN-Ulrichstr. *

Perfekte Stenotypistin mit allen Kontorarbeiten vertraut, sucht sof. Stellung Angebote J. 1569 HN-Ulrichstr. *

15- u. 16jähr. Mädchen such. Stellung als Kindermädchen u. das 16jährige als Haushaltsmädch. Angebote Elfriede und Annemarie Hartmann, Döllnitz, (a Dieskauerstr. 7.

18jähriges Mädchen sucht Stellung im Privathause. (a Angeb. Charlotte Hartmann, Döllnitz (a Dieskauerstr. 7.

Lesen Sie die Kleinen Anzeigen!

Stellen-Gesuche Männliche

Suche Beschäftigung als Kassierer, Bote od. andere Arbeit. Kaution vorhand. Angebote J. 1709 HN-Ulrichstr. *

Jung. Mann Bauhandwerker, Führersch. 1 u. 3, mit Kundschaft, sucht Stellung. * Angebote D. 1524 HN-Ulrichstraße.

Fleischer-Lehrstelle z. 1. April gesucht Paul Otto, Weißenfels, Pforte 1. (a

Inserieren heißt interessieren

Vermietungen Wohnungen

Neubau-Wohnung, 2 Zimmer, mit Speisekam., Stall, Keller u. Bodenraum ab 1. April zu vermieten. (a Schiepzig, Lettinerstr. 28a.

5-Zimmer-Wohnung mit Vorgarten u. Zubeh. zum 1. 4. od. spät. z. verm. Mühlweg 4. (h

5-Zimmer-Wohnung, mittelgr., I. Etg., Bad, Inkl., Balk., im Norden, Nähe Wittekind, 89 M. z. 1. 4. zu verm. Angebote M. 18 HN-Zweigstelle Merseburg.

Neubau-Wohnung in Merseburg m. allem Komfort, 3 Zim., Küche, Bad, Korrid. usw., als Etagenwohnung zum 1. 4. 1935 zu vermieten. Preis monatlich 50 Mk. Mietsvorauszahlung erwünscht. Angebote A. 1521 HN-Ulrichstr. *

Wohnungen vermietet für den Vermieter kostenlos **Dr. Bachwitz,** Leipzigerstraße 12 — Tel. 29085.

Vermietungen Zimmer

Leeres Zimmer für ält. Herrn od. Dame abzugeben. Angebote A. 1561 HN-Ulrichstraße. *

Leeres Zimmer sof. oder später nur an Einzelperson zu verm., Preis 17 Mark, Neubau-Südviertel. Angebote E. 1705 HN-Ulrichstr. *

Zwei gr. leere Zimmer mit Küchenbenutz. zu vermiet. Angebote K. 1710 HN-Ulrichstraße. *

Leeres oder teilw. möbl. Zimmer in gut. Hause an Einzelperson zu verm. Scharrenstr. 9, I.

Leeres Zimmer zu vermieten Thüringer Str. 27, H. pt. l. †

Vermietungen Möbl. Zimmer

Elegantes Zimmer * Mühlweg 49, I.

Zimmer, gut möbl., zum 1. 3. zu vermiet. Lessingstr. 35, p. l.

Möbliertes Zimmer * Kaiserstr. 1, III. l.

Entscheidend für Ihren Erfolg in Königsberg...
Unentbehrlich für jede Werbung in Ostpreußen ist die
Königsberger Allgemeine Zeitung
das große 2× täglich erscheinende Blatt des deutschen Ostens

Möbl. Zimmer Königstr. 27, I.

Freundliches möbl. Zimm. 1. 3. zu verm. Friedrichstr. 29, I. r. *

2½ Zimmer m. Kochgelegenh., teilw. möbl., an besser., jg. Ehep. abzugeb. Fischer, Ludw.-Wucherer-Straße 22, part. (

Gut möbl. Zimmer in besserem Hause * Hermannstr. 28, II. links.

Bahnnähe gut möbl. Zimm. zu vermieten († Merseburgerstr. 23, II. links.

Gut möbl. Zimm. frei Ludw.-Wucherer-straße 18, II. *

Zentrum elegant möbliert. Zimmer für 1 od. 2 Personen * Rannischestr. 20/21 III. links.

Möbliertes Zimmer Große Steinstr. 53, III.

Gut möbl. Zimmer, fließend. Wasser, in Einfam.-Haus Stephanusstr. 5.*

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193502282/fragment/page=0011

die Tänzerin Ihren Onkel geküßt habe. Das wußte Markwitz aber schon von der Barrera selbst. Die Untersuchung ist dadurch um keinen Schritt weitergekommen. Haben Sie inzwischen etwas gefunden?"

Ich glaube: ja!"

„Wirklich?"

„Ich kann mich ja täuschen. Lesen Sie doch einmal von hier ab nach."

Sie öffnete eins der Hefte, das zugeschlagen neben ihr lag, und deutete auf eine Stelle.

„Von hier, bitte. Ich lese gerade den Schluß, der sich in dem vierten Hefte befindet."

Köster nahm das Heft und fand auf den folgenden Seiten diese Geschichte:

Kamekawa, 19. Juli 1926.

Gestern sind wir hier angekommen. Es ist anstrengend, Kapitän eines Luxusdampfers und gleichzeitig gewissermaßen Gastgeber der Passagiere zu sein. Zu jedem Fest verlangt man meine Anwesenheit und fast jeden Tag wird irgendwo und irgendwas gefeiert. Das soll der Deubel aushalten.

Der Kunsthändler Takamori, der mir früher schon einmal eine seltene Buddha-Figur verschafft hat, kam an Bord und versprach, mir eines der schönsten japanischen Götzenbilder zu beschaffen, eine Nachbildung der berühmten Maitreya-Figur aus dem Nonnenkloster Chyuguji bei Horyuji. Die Statue gehört Kitai, einem vornehmen Japaner, der in Amerika erzogen wurde und zum Christentum übergetreten ist. Infolge langjähriger Krankheit hat er sein Geschäft, ein Exportgeschäft, aufgeben müssen und ist jetzt gezwungen, die Kunstschätze und wertvollen japanischen Altertümer, die er gesammelt hat, zu verkaufen. Er hat ein Landhaus in der Nähe von Yawata, im Norden dieser Insel.

Mein Schiff bleibt eine Woche in Kamekawa. Ich muß sehen, daß ich mich einen Tag für die Reise nach Yawata freimachen kann.

Yawata, 21. Juli 1926.

Der größte Teil meiner Passagiere ist heute unter Führung des ersten Offiziers nach Beppu gefahren, dem berühmtesten Badeort Japans. So konnte ich nach Yawata reisen. Leider haben wir Pech. Da das Landhaus Kitais ziemlich weit außerhalb Yawata, bei einem kleinen Fischerdorfe, liegt, hat Takamori vorsichtshalber telephoniert. Kitai befindet sich auf einem Ausflug und kommt erst gegen Mittag nach Hause. Jetzt warte ich auf Takamori in meinem Hotel, das im alten japanischen Stil eingerichtet ist. Kein protziger Betonbau wie die Hotels in Tokio und Yokohama, sondern ein zweistöckiges Haus aus Bambus und Holz, die Wände sind aus Papier, und wenn ich japanisch verstünde, dann könnte ich das Gespräch meiner Zimmernachbarn belauschen, die unaufhörlich schwatzen. Wenn nur Takamori bald käme. Ich muß unbedingt heute abend wieder auf meinem Schiff sein.

Yawata, 23. Juli 1926.

Nun sitze ich immer noch in Yawata. Richtiger gesagt in dem Landhaus Kitais bei dem kleinen Fischerdorfe, dessen Namen ich nicht behalten kann. Es war wie verhext. Erst gegen zwei Uhr nachmittags kam Takamori an. Er hatte ein Auto gemietet. Da ich befürchtete, nicht früh genug zurückzukommen, um den Schnellzug nach Kamekawa zu erreichen, trieb ich den Fahrer zur Eile an. Das hätte ich nicht tun sollen. Japanische Chauffeure fahren sowieso wie die Teufel. Dicht vor dem Dorfe macht der Weg eine scharfe Kurve. Gerade hier kam uns einer der Karren in die Quere, in dem die Fischer ihren Fang nach Yawata bringen. Der Chauffeur wollte ausbiegen, das Auto raste gegen einen Baum — das weitere weiß ich nur aus den Erzählungen Takamoris.

Er und der Chauffeur landeten in einem Reisfeld und kamen mit einigen Hautabschürfungen davon. Nur ich fiel mit dem Kopf so unglücklich gegen einen Feldstein, daß ich in einer schweren Betäubung liegenblieb.

Als ich wieder zu mir kam, lag ich in einem japanischen Zimmer. Besondere Schlafzimmer und Betten kennt der Japaner nicht. Abends werden auf ebener Erde einige Matratzen ausgebreitet, ein Kopfkissen darauf — das ist das ganze Lager. Für uns Europäer anfangs etwas hart und unbequem — aber man gewöhnt sich daran.

Auf dem Kopfe hatte ich ein feuchtes Tuch. Ich suchte meine Gedanken zu sammeln. Das letzte, worauf ich mich besinnen konnte, war, daß ich im weiten Bogen durch die Luft geschleudert wurde.

Ich sah mich in dem Zimmer um. In der Mitte der größten Wand, meinem Lager gegenüber, ist ein Tokonoma, eine Art Alkoven, der in jedem japanischen Hause zu finden ist, und gilt als heiliger Platz. Daß man mir mein Lager gerade hier bereitet hat, ist, wie mir Takamori sagt, eine große Ehre für mich.

In dem Tokonoma steht ein roter Lackschrank, mit Bildern aus der Buddha-Mythologie kunstvoll bemalt. Ich hörte, daß die Tür leise zurückgeschoben wurde und schloß die Augen, weil ich mich erst sammeln und orientieren wollte. Ich fühlte, daß mir das Tuch von der Stirn genommen wurde, hörte das Plätschern von Wasser, dann wurde mir der Umschlag wieder aufgelegt, der jetzt eiskalt war.

Als sich die Schritte leise entfernten, öffnete ich die Augen. Ich sah eine junge Japanerin in der Landestracht. Ihr Obi, der breite Gürtel, war kunstvoll gestickt und sicher sehr kostbar. Also anscheinend keine Ama-san, keine Dienerin, sondern die Frau oder Tochter des Hauses.

Sie ging auf den Lackschrank zu und öffnete ihn. Darin steht ein niedriges Tischchen, und auf dem Tischchen sitzt ein jugendlicher Buddha. Das muß der Maitreya sein, dachte ich mir.

Die Figur ist vielleicht einen halben Meter hoch. Der Gott, ein Jüngling mit fast mädchenhaften Zügen, lächelt sinnend vor sich hin. Die Figur ist sehr dunkel, aus Holz geschnitzt und war wohl einmal vergoldet. Spuren davon sind jetzt noch zu sehen.

Die junge Japanerin kniete nieder und zündete auf einer flachen Kupferschale Weihrauchstäbchen an. Sie beugte den Kopf und murmelte leise Gebete vor sich hin. Als der Weihrauch verbrannt war, erhob sie sich und schloß den Schrank.

Sie wandte sich um, und da ich die Augen auf sie gerichtet hatte, trat sie an mein Lager und kniete neben mir nieder. Während ich noch in meinem Gedächtnis nach den wenigen japanischen Worten suchte, die ich kenne, sprach sie mich schon an — zu meiner Verwunderung in reinem, ganz akzentfreiem Englisch:

„Wie fühlen Sie sich, mein Herr?"

„Danke, recht gut — bis auf einen leisen Kopfschmerz."

„Sie hatten einen Autounfall. Herr Takamori und der Chauffeur brachten Sie hierher."

„Ich vermute, ich bin im Hause Herrn Kitais?"

„Jawohl. Herr Kitai ist mein geehrter Herr Vater. Ich heiße O-moto-san."

„O-moto-san", sprach ich nach. „Das klingt hübsch."

Auf englisch heißt das: Fräulein ehrenwerte Quelle."

„Wie passend", scherzte ich und deutete auf die Wasserschale, aus der sie meinen Umschlag erneuert hatte und die noch neben mir auf der Erde stand.

„Das Wasser ist sehr kühl, nicht wahr? Es stammt aus einer Quelle, die in unserm Garten entspringt und nach der ich meinen Namen trage."

„Wie kommt es, daß Sie so gut Englisch sprechen?"

„Ich bin in Amerika geboren, wo mein Vater früher ein Exporthaus hatte. Als er nach Japan zurückkehrte, schickte er mich nach London. Dort studierte ich. Ich bin erst seit zwei Jahren in Japan."

„Und doch beten Sie zu Buddha?"

Sie runzelte die Stirn. Ich hatte sie anscheinend verletzt.

(Fortsetzung folgt.)

KAFFEEHAUS ZORN
ab morgen Freitag nur kurze Zeit nachm. und abends
singt der Italienische Meistertenor **Elpidio Gaiotto**

Vorboten des Frühlings!

Hunting und Nubuk

diese beiden Lederarten in vielen modernen Farben u. entzückenden Modellen beherrschen

die Frühjahrsmode 1935

10⁹⁰
Damen beige u. grau echt Nubuk Pumps, Marke „Herz"

Bitte besichtigen
Sie unsere
Schaufenster!

10⁵⁰
Der moderne neuartige **Schnürschuh** aus Nubukleder in vielen Modefarben

Damen grau, braun und mode 8⁹⁰
Hunting - Schnallenschuh, d. mod. Straßenschuh

Friedrich Oehlschläger nur Leipziger Str. 3

8⁹⁰ Damen mode u. grau
Hunting - Sportschuh
angenehm im Tragen!

Vereins-Nachrichten

Aufnahmen in dieser Rubrik zu ermäßigten Preisen lt. Preisliste

Bezirks-Kriegerverband Halle u. Saalkreis. Zur Teilnahme an der Saarfeier steht der Kreiskriegerverband am 1. März 1935, 19 Uhr, in der Thüringer Straße, Westseite, Spitze Merseburger Straße. Anzug: Kyffhäuseranzug oder Windjacke, Mütze, Koppel, Armbinden und lange dunkle Hose. Sämtliche Kyffhäuserflaggen sind zur Stelle und melden sich an der Spitze der Aufstellung. Ich erwarte vollzählige Beteiligung und einwandfreien Anzug. Näheres über die Veranstaltung durch die Veröffentlichung der NSDAP. Vereinen, die dem Unterverband Halle I der SA R II angehören, wird anheim gestellt, sich, soweit sie uniformiert sind, dem Kriegerverband anzuschließen.

Der 2. Bezirksverbandsführer: Büff.

NSDFB (Stahlhelm), Kreis Halle-Stadt. Am Freitag, dem 1. März 1935, beteiligen wir uns an der Saarrückgliederungsfeier auf dem Gelände zwischen Merseburger Str. und Lutherplatz. Antreten: 6.20 Uhr pünktlich, im Garten des Stadtschützenhauses. Anzug: Uniform ohne Mantel. Abmarsch: pünktlich 6.30 Uhr. — Fernerhin bitten wir alle Kameraden die Ausstellung „Volk und Rasse", die bis zum 10. März 1935 dauert, in der Talamtschule (Dreyhauptstraße) besichtigen zu wollen. Eintrittskarten zum ermäßigten Preis von RM. 0,30 im Verkehrsbüro „Roter Turm" am Markt. Sofern die Ortsgruppen geschlossene Gruppen zur Besichtigung zusammenstellen, ermäßigt sich der Preis auf RM. 0,10. — Desgleichen weisen wir schon heute auf die große Gemäldeausstellung des Gau-Kulturamtes hin, die am 3. März beginnt und in den Räumen des Marktschlößchens am Markt stattfindet.

* **Volkshochschule Halle.** Der für morgen, Freitag, den 1. März angesetzte Vortrag von Gebietsführer Reckewerth: „Die Jungen im Kampf um Deutschlands Erneuerung" fällt wegen der Saarfeiern aus. Bereits gelöste Karten werden zurückgezahlt. — Ferner weisen wir nochmals darauf hin, daß die im Januar d. J. ausgefallene Führung durch das August-Hermann-Francke-Museum durch Stadtarchivassistent Dr. Hünicken nunmehr am Sonnabend, dem 2. März, 15 Uhr, stattfindet. Bereits im Januar gelöste Karten haben Gültigkeit. Treffpunkt: pünktlich 15 Uhr am Eingang der Stiftungen, Franckeplatz 1.

* **Hermann-Schulze-Chor Halle.** Die Singestunde am Freitag, 1. März, fällt aus.

Arbeitsgemeinschaft Hallescher Militär-Vereine.
Zum Aufmarsch für die Saarfeier steht die Arbeitsgemeinschaft am 1. März, 19 Uhr, in der westlichen Thüringer Straße, hinter den Sportvereinen.

Berufsgruppenamt der DAF
Ortswaltung Halle/S.
Techniker. Die für den 1. März vorgesehene Veranstaltung fällt an diesem Tage aus und findet dafür am 15. März statt.

„Wirklich gute Kletterwesten Kaufen Sie bei Schnee am besten!"

Zimmer, großes, möbliert., Bad u. Telephon, zu vermieten * Neuwerk 19, Bönisch.

Möbliertes Zimmer Robert-Franzring 1c, pt.

2 Zimmer, gut möbliert oder leer (Badbenutz.), sep., beff. Haus, für berufst. Dame oder Herrn 1. 4. frei (Marktnähe). Angebote D. 1604 HN-Ulrichstr. *

Herren- u. Schlafzimmer, sehr gut möbl., zu verm. Geseniusstr. 5, I. rechts. *

Kaiserplatz 19, I. r. ist ein evtl. auch zwei schön möbl. Zimmer zu verm.

Zimmer, gut möbl., saub., vermietet Fischer, Ludw.-Wuchererstraße 22, part. (

Behaglich sonniges Zimmer vermietet (Steintor 20, II. r.

Zimmer, möbliert, frei, Leidolph, (Gütchenstraße 14.

Möbliertes Zimmer 1. März zu vermiet. Leipzigerstr. 50, II. r. Besicht. bis 3 Uhr

Möbliertes Zimmer zu verm. Ludw.-Wuchererstr. 47, III. links, Neileck. (†

Möbliertes Zimmer Merseburgerstr. 29, p. l.

Bahnnähe gut möbl. Zimm. Forsterstr. 34, I. l.

Möbliertes Zimmer, Chaisel., f. berufst. Herrn Taubenstr. 28, I. r.

Gut möbl. Zimm. an berufstät. Herrn zu vermieten († Franckestr. 16, II.

Universitätsring gut möbl. Zimm. m. Kabinett, Bad in herrsch. Hause zu vermieten (b Scharrenstr. 9, I.

Sonniges, gut möbl. Zimm. berufstät. Herrn, 15 M. Schröder, Mansfelderstr. 13

Zimmer, freundl. möbliert, zu vermieten (Sophienstr. 21, p.

Möbliertes Zimmer zu verm. Halberstädterstr. 4, I. rechts. (b

Sauber, gut möbl. Zimm. zu vermieten * Reilstr. 31, II.

Möbliertes Zimmer zu verm. an berufst. Herrn Cansteinstr. 9, p. r.

Behaglich möbl. Wohn- und Schlafzim. für 2 Pers., Pr. 35 M. Bismarckstr. 29, I.

Möbl. Zimm. zu vermiet. Steinweg 13, II., Hof r.

Sauber möbliert. Zimm., Klavierben., frei Steintor. 5, I. l.(

Zimmer, möbl., voll. Kost 10 M. p. Woche Gr. Schloßgasse 12

Möbliertes Zimmer sofort zu verm. Bernhardystraße 24, part. *

Separates möbl. Zimm., el. Licht, zu vermiet. Fleischerstr. 21, II.

An Akademiker möbliert. Zimmer zu vermieten Händelstraße 27, hochpart. (b

Zimmer, möbliert, frei (Krausenstr. 22, II. r

Zimmer, gut möbl., mit u. ohne Pension zu vermieten Ludw.-Wuchererstr. 58, I. l.

Möbliertes Zimm. Bismarckstraße 3, I. links.

Zimmer, sonnig, gut möbl., mit el. L., Berl. Ofen u. Schreibt. sof. z. v. Waisenhausring 1a, II. r

Am Riebeckplatz gut möbl. Zimm. in gut. Hause abzugeben Hindenburgstr. 10, I. l.

Freundlich möbl. Zimmer zu vm. Merseburger Straße 96, II. l.

Gut möbliert. Zimmer sofort frei * Mauerstr. 5, I.

Möbl. Zimm. Schlafz., Nebenr., eig. Wasserleitg., Wasserklos., Kochgelegenheit, Gas, elektr. L., Kachelofen zu vermiet., April, Ruh. Haus. Niemeyerstr. 24, part., Block. *

Sehr gut möbl. Zimm. sep., Schreibtisch, Klavier, sofort zu verm. Bernburger Straße 20, II. l.*

Stube, freundlich, einfach möbliert, frei * Graseweg 11, I.

Bahnnähe eleg. möbl. Wohn- u. Schlafzimmer, fließ. Wasser, Badbenutzg., Teleph., Garage im Haus, sofort oder 1. 3. Marienstr. 24, I.

Zimmer, gut möbliert, frei Parkstraße 6. *

Möbliertes klein. Zimm. frei Albrechtstr. 42, II.

Gut möbl. Zimm. frei Hindenburgstr. 47 II. rechts, Roepke.

Zimmer, klein., möbl., sof. z. v. Schwetschkestraße 14, II. r. *

Saubere Schlafstelle z. vm. Dachritzstr. 6, Bielig. *

Schlafstelle frei Raffineriestraße 16a, I. r. †

Vermietungen Läden, Magazine

Büroräume mit Zentralheizg. zu vermieten (ld Königstraße 84.

4 Büroräume, Zentrum, monatlich 50 Mark, per 1. April zu verm. Angebote T. 4197 HN-Ulrichstr. *

Werkstatt und Schuppen zu vermieten * Forsterstr. 17, I.

Schöner Eckladen, Stube, Kell., Bod., paff. als Lebensmittelgeschäft, sof. zu verm.; außerdem klein. Laden, Stube, Gel., Kell. zu vermieten (b Friedrichstr. 25. Näher. Tel. 21057 Hindenburgstr. 13a Müller.

Lagerboden zu vermieten (Schillerstraße 38.

Eisstand in Toreinfahrt in verkehrsr. Gegd. zu vergeben. Angebote u. F. 1746 HN-Ulrichstr. *

Lebensmitt.-Geschäft mit Schlachthaus (Siedlung) umständehalber sof. zu verm. Adressen von zahlungsfäh. Reflekt. C. 1523 HN-Ulrichstr. *

Inserieren heißt interessieren

Hausverwaltungen übernimmt **H. Holzhausen,** Ludw.-Wucherer-Str. 58. Tel. 34658

Kl. Werkstatt zu vermieten (Schillerstraße 38.

Miet-Gesuche Wohnungen

Suche leere Küche und Kamm. m. Keller oder 1 Z. Grübe, Halberstadt, Paulsstr. 11.

4—6-Zimm.-Wohnung im Zentrum von pünktlich. Mieter sofort oder später **gesucht.** Gefl. Angeb. an Gummi-Bieder, Brüderstr. 3.

Kleine Wohnung od. 2 leere Zimm. von anständ. berufstät. Fräulein zum 1. 4. Nähe Steinweg gesucht. Angebote L. 4720 HN-Leipzigerstr. †

Lenna-Arbeiter sucht Wohnung bis 30 Mark. * Angeb. u. K. 1650 HN-Ulrichstr.

Eisenbahnbeamter, Einzelehep., sucht 2- oder 3-Zimm.-Wohng. in Halle (Saale) sofort od. später. Angebote Schnelle, († Köthen (Anhalt), Kurze Straße 5.

6—7-Zimm.-Wohnung in guter Wohnlage für sof. oder später gesucht. (Angebote St. 8295 HN-Steintor.

2—3 Zimmer Küche z. 1. April od. 1. Mai ges., ev. Miete voraus. Angebote H. 1648 HN-Ulrichstr. *

Suche 1 oder 2 Stuben, Ka., Kü. b. 40 M. Angebote M. 1712 HN-Ulrichstr. *

Ehepaar sucht 2 Z. u. K., bis 30 M. Miete, z. 1. 4. od. 1. 5. 35. Südviert. bevorz. Angebote L. 4723 HN-Leipzigerstr. †

Lehrersww. sucht 4-Z.-Wohn. mit Innenkl. zum 1. April b. 60 M. Angebote N. 1713 HN-Ulrichstr. (a

Moderne 4-Zim.-Wohnung Halle-Süd v. Akademiker per sof. oder spät. gesucht. Angebote L. 4729 HN-Leipzigerstr. †

Ingenieur sucht z. 1. 4. 2—3-Zim.-Wohn., Bad, ev. Balk., Zentralheizg., auch Neubau und außerhalb Halles. Angebote L. 4730 HN-Leipzigerstr. †

Wohnung, 3, 4 oder 5 Zimm. per 1. April ges. Angebote K. 1570 HN-Ulrich. *

3-Zimmer-Wohnung mit Küche z. miet. ges.; evtl. Tausch geg. 2 Z. u. Kü. Angeb. mit Preis A. 1621 HN-Ulrichstraße. *

6—8-Zimm.-Wohnung im Nordviertel — Paulus — v. gut. Mietern per sof. oder später (e **gesucht.** Gefl. Offert. an Gummi-Bieder, Brüderstr. 3.

Eilt! Suche sof. Stube und Küche oder 2 leere Zimmer mit Kochgelegenh. Preisang. S. 1716 HN-Ulrichstr. *

Versetzter Beamter sucht z. 1. April in Bahnhofsnähe 4-Zimm.-Wohng. Angebote B. 1522 HN-Ulrichstr. *

Jg. Ehepaar sucht für sofort oder 15. 3. Kleinwohnung bis 25 bis 30 Mark. († Angebote L. 4731 HN-Leipzigerstr.

Jg. Ehepaar sucht 2 leere Zim. 20—25 RM. Angebote C. 1683 HN-Ulrichstr. *

Leeres Zimmer sof. oder später gesucht. Frau mit Kind. Angebote L. 4724 HN-Leipzigerstr. †

Junge Frau sucht sof. kleines leeres Zimmer. * Angebote D. 1744 HN-Ulrichstr.

Miet-Gesuche Zimmer

2 leere Zimmer sucht junges Ehepaar, pünktlicher Mietezahl., Nähe Hettstedter Bahnhof od. Hallmarkt 1. oder 15. April. Angebote D. 1704 HN-Ulrichstr. *

Zimmer, 2 leere od. kleine Wohnung zum 1. April gesucht. Angebote St. 8297 HN-Steintor. (

Leeres Zimmer gesucht in gutem Hause von Dame, Nähe Riebeckplatz. Angebote L. 4732 HN-Leipzigerstr. †

Inserieren heißt interessieren

Miet-Gesuche Möbl. Zimmer

Möbl. Zimm. eventl. auch leer, heizbar, sep., im Zentrum v. Hrn. (Dauermieter) sofort gesucht. Angebote A. 1631 HN-Ulrichstr. *

Pünktlicher Zahler (Dauerm.) sucht möbl. Zim. m. Fahrr.-Unterstellmöglichk. Angebote L. 4728 HN-Leipzigerstr. †

3 berufstät. Herren such. gemeinsame Schlafst. in Cröllwitz oder Nähe Friedrichstr., evtl. Mansfelderstraße. Angebote V. 1679 HN-Ulrichstr. *

Kolossal billig sind **Qualitäts-Seefische** in der

„Ostsee"
Schmeerstraße 14 Telefon 34437
Blutfr. Seelachs o. K. 1 Pfd. nur 19 ₰
„ Kabeljau o. K.
„ Schellfisch o. K. 3 Pfd. nur 55 ₰
Schneew. Kabeljaufilet Pfd. nur 36 ₰
Fisch wird kostenlos koch- und bratfertig gemacht — Wiederverkäufer und Speisehäuser Sonderpreise.

Dame sucht möbl. Zim. Angebote E. 1605 HN-Ulrichstr. *

Schlafstelle od. möbl. Zimm. m. Kochgel. ges. Preis 12—15 Mk. Angebote J. 1689 HN-Ulrichstr.

Schlafstelle od. einfach möbl. Zim. ges. Angeb. m. Preis K. 1690 HN-Ulrichstr. (a

Läden, Magazine

Für Dreirad-Auto Unterstellmöglichkeit gesucht Nähe Kaffee David. Angebote H. 1568 HN-Ulrichstr. *

Garage Nähe Ludwig-Wucherer-, Karlstraße gesucht. Angebote B. 1562 HN-Ulrichstr. (b

Sie haben zum 1. März 1935 ein
Zimmer
zu vermieten?
Eine Kleine Anzeige unter der Rubrik „Vermietungen" besorgt Ihnen schnell und sicher Interessenten.
Hallische Nachrichten

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193502282/fragment/page=0012
DFG

Hallische Kinderzeitung

47. Jahrgang / 28. Februar 1935 — Beilage der Hallischen Nachrichten — Nummer 50 / Seite 13

Erprobter Mut

Als der Dreißigjährige Krieg nach Westdeutschland übergegriffen hatte, ritt eines Morgens aus der Feste Landau ein verwegen blickender Reiter heraus, den eine halbwilde Hundemeute jappend umkreiste. Die Leute auf den Feldern entflohen schleunigst, als sie die bereits berüchtigten Hunde von weitem sahen. Nur ein hochgewachsener Jüngling schritt ruhig auf der Landstraße dem Reiter und seinen Hunden entgegen. Sofort stürzte die Meute auf ihn los. Doch er sprang bloß rasch bis zum nächsten Baum, dessen breiter Stamm ihm Rückendeckung bot. Dort wurzelte er sich mit gespreizten Beinen fest auf die Erde und erwartete den Anariff der Bestien mit geschwungenem Knotenstock. Jeder Hieb traf einen Hund und jagte ihn heulend zurück.

Da sprengte auch schon der Reiter heran. „Packt dich der Satan?!?" schrie er ärgerlich. „Du schlägst mit meine Hunde lahm!"

„Sie verdienen nichts anderes!" rief der Jüngling zurück. „Richtet eure Hunde besser ab. Sonst

muß ich mich eben mit meinem Knüppel wehren, der nicht nur auf Hunde abgerichtet ist."

Der Reiter mußte lachen. „Du bist ja ein Teufelskerl", sagte er. „Dein Mundwerk ist so schnell wie dein Stock. Wo hast du das Knüppelschwingen gelernt?"

„Im Schwarzwald, wo es dafür die nötigen Bäume gibt", erwiderte der Jüngling. „Dort machen ihrer genug von meiner Art."

„Ja, dort gibt's knorrige Burschen", bestätigte der Reiter. „Aber sag' mir nun, wie du heißt und wohin du gehst."

„Ich heiße Herbert Planken und wandere durch die Welt. Aber wer seid Ihr?"

„Ich bin der Graf von Mansfeld und führe ein Regiment, das hier in Landau liegt. Da kann ich Burschen deiner Art gebrauchen. Tritt bei mir ein."

Der Jüngling war einverstanden und schritt neben dem Grafen einher, der wieder nach der Stadt zurückritt. Die Hunde folgten in achtungsvoller Entfernung nach. Es gelüstete sie nach keiner zweiten Kostprobe von Plankens Stock.

Als Mansfeld und Planken durch den düstern Torweg kamen, trat die Wache mit rasselndem Trommelschlag zur Begrüßung ihres Feldobristen ins Gewehr. Mansfeld schwang sich aus dem Sattel und führte Planken in den Zwingergraben, wo er einen grellen Pfiff ertönen ließ. Sofort stürzte ein gewaltiger Schaufelhirsch mit angriffslustig gesenktem Geweih herbei. Er rannte auf Planken los, der gewandt zur Seite wich und seinen Stock fallen ließ. Dann packte er mit beiden Händen den Hirsch am Geweih und trachtete, ihn daran niederzubieaen. Der Hirsch wehrte sich mit wilder Kraft, aber es gelang ihm nicht, Planken abzuschütteln. Ebenso mißglückten alle Versuche, mit denen der Riesenhirsch seinen Gegner hochwerfen wollte. Planken hielt fest und ließ sich solange hin und her schleudern, bis sich die mächtige Kraft des Tiers erschöpfte.

Mansfeld hatte bisher zugesehen. Jetzt befahl er dem Hirsch: „Leg' dich!", und das eben noch so wütende Tier legte sich sofort wie ein Toter hin.

„Was sind das für Späße?!" schrie Planken zornig.

„Nichts für ungut", lächelte Mansfeld. „Ich wollte nur deinen Mut erproben. Du bist ein ganzer Kerl. Ich ernenne dich zum Kornett."

Da war es Planken zufrieden. Im nächsten Gefecht zeichnete er sich so aus, daß Mansfeld ihn zum Leutnant beförderte.

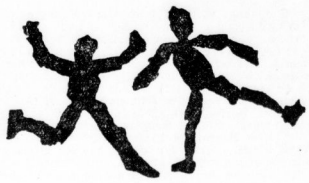
Planken diente in Mansfelds Regiment, bis dieser bei Dessau gegen Wallenstein unterlag und von der Elbelinie bis nach Ungarn zurückgehen mußte. Als Mansfeld dort seine Truppen entließ, begleitete ihn Planken auf der Reise, die er nach Venedig machen wollte, um sich nach England einzuschiffen. Aber schon zu Beginn dieser Reise wurde Mansfeld in Zara (in Dalmatien) von einem plötzlichen Tode ereilt. Planken kehrte in seine Heimat zurück.

Aus meiner Sammelmappe

Bilder — gerissen

Lieber Onkel Caju! Neulich hat Dir doch Sechser, mein Bruder, einen Brief über mich geschrieben. Jetzt will ich Dir auch etwas senden, aber nichts

Witziges, etwas Ernstes. Ein Bild, ein ganz Schwarzes. Du meinst, es ist ein Scherenschnitt. Netsch, das stimmt nicht. Es ist nur Scherenschnitt-



papier und da sind kleine Stücke herausgerissen und dann aufgeklebt zu Figuren. Es ist ein gerissenes Bild. Verstehst Du das? Wir haben das in der Schule gemacht. Das Bild soll darstellen: links, ein Mann, der bei dem Mann in der Mitte Schulden hat. Der Mann in der Mitte spricht: „Na, warte du, wenn du nicht bald bezahlst, dann sollst du was sehen!" Rechts ist ein Bettler mit einem Hut. Es ist doch traurich, wenn man betteln muß. Das Bild meiner Schulfreundin Ruth lege ich auch gleich bei. Sie hat zwei Tänzer gemacht.

Viele Grüße Dein Puck (9 Jahre).

Erste Ausfahrt

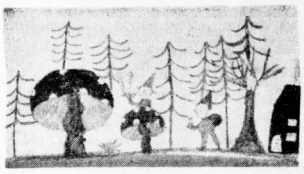
Lieber Onkel Caju! Nun ist bald wieder Frühling. Als die Sonne so schön schien, sagte meine Mutti, ich könnte mit dem Puppenwagen fahren, ich

sagte gleich ja! Also meine Mutti zog sich an und ich fuhr das erste Mal in diesen Frühling mit dem Puppenwagen weg.

Gerda Albrecht, Halle (9 Jahre).

Im Märchenwald

Lieber Onkel Caju! Hier habe ich Dir ein Zwergenbild gemalt. In dem Häuschen wohnt der Pilzwirt. Der eine Zwerg ist müde von der Arbeit und ruht sich auf dem Pilz aus. Wenn die Zwerge Hunger und Durst haben, gehen sie zum Pilzwirt. Der Andere zeigt den Schatz, den er gefunden hat. Wenn es regnet, stellen sich die Zwerge unter den



großen Pilz. Die Laterne, die den Zwergen in der Nacht leuchtet, steht neben dem großen Pilz. Hoffentlich gefällt Dir das Bild.

Hildegard Kayser, Halle (9 Jahre).

„Mein Traum als Kindergärtnerin"

Zeichnung von Idel Knabe, Gerbstedt (13 Jahre)

Hallischer Kindermund

Helmut geht mit Papa in die Heide. „Was ist das für ein Baum?" fragt der Kleine wißensdurstig. — „Das ist eine Erle." — „Und das da?" — „Das ist eine Kiefer." — Nachdenklich blickt Helmut umher, schüttelt mit dem Kopf, bückt sich, streckt sich, zieht die Stirn in Falten und meint unzufrieden: „Schade!" — „Was sucht du denn?" fragt ihn der Vater. — „Ach, den haben sie hier ja doch nicht." — „Wen denn, mein Junge?" — „Den Purzelbaum." H.W.

Verantwortlich: Carl Jungbauer, Halle

Kröllwitzer Jungen im Landschulheim

Die Kröllwitzer Knabenschule, Klasse 1a weilte kürzlich eine Woche im Landschulheim Beesen. Die Jungen landten mit über ihre Erlebnisse Aufsätze ein. Von den vielen Beiträgen seien nachfolgend einige veröffentlicht:

Aus dem Bett gehoben

Als wir die erste Nacht in Beesen schliefen, sind den meisten erst früh die Augen zugefallen. Ich bin schon etwas früher eingeduselt. Als ich gerade so schön schnarchte, bekam ich eine Ohrfeige. Ich wachte natürlich gleich auf und schimpfte mächtig. Nach einer Weile lag ich wieder im tiefsten Schlaf. Der Rest der Nacht verlief ganz ruhig. In der zweiten Nacht schlief alles schon eher ein. In der letzten Nacht schliefen bloß sechs Mann noch nicht. Diese sechs Mann gingen während der Nacht an verschiedene Betten und gaben jedem eine Ohrfeige. Zicka hat drei Ohrfeigen gekriegt, und war nicht munter geworden, Kolo war auch noch wach, er ging zum Koki, dieser schlief feste. Kolo fragte, ob er den Lichtdoloh mal kriegen könnte, er wollte jemandem Ohrfeigen geben. Der Koki knurrte noch halb im Schlaf: „Ich komme mit." Dann rief Kolo: „Mach' doch hin", aber der knurrte nur. Kolo sagte noch einmal: „Gib mir doch mal deinen Lichtdoloh!" „Mach der in de Schoten, mach der in de Schoten", murmelte Koki. So ging denn das Geflatsche im Dunkeln wieder los. Als das zu Ende war, hoben sie einige aus den Betten. Klein ist dabei unter das nächste Bett gefallert und hat mächtig geschimpft. Mäder haben sie auch aus dem Bett gehoben. Ohne ein Wort zu sagen, ist er wieder ins Bett gestiegen. Als am Morgen alle wach waren, da haben sie fast alle geschimpft, weil sie am Abend alle Ohrfeigen bekommen hatten.

Ernst Kreutzmann.

Mit Zucker in der Hosentasche

Als wir in Beesen waren, hatte ich ein Amt in der Küche. Ich mußte das Geschirr in den Schrank packen. Wir waren sechs Mann in der Küche: Zwei Aufwischer, drei Abtrockner und ein Geschirreinpacker. Wir naschten da manchmal von dem, was uns am besten schmeckte. Ich entdeckte da einmal einen Steintopf mit Zucker. Ich sagte es meinen fünf Freunden, die sagten: „Oh, her ma e bißchen", und wir nahmen uns jeder ein bißchen Zucker. „Der schmeckt awer dulle!" sagt da der eine, „da kappmer ma e bißchen." Am letzten Tage, als wir Mittagbrot gegessen hatten und wir wieder in der Küche waren, wollten sich einige meiner Freunde etwas mit auf den Weg mitnehmen. Zwei füllten sich eine Hosentasche voll Zucker, einer nahm sich aus der Speisekammer Aepfel mit und gab jedem von uns was davon. Unterwegs auf der Strecke zur Straßenbahn aßen wir dann die Aepfel mit Krebs und Stiel.

Hans Womplitz.

Schinkenklopfen auf amerikanisch

Wir waren fertig mit Brausen und gingen in den Schlafraum, da sagte einer von uns: „Macht ein bißchen schnell und kommt in den Tagesraum, dort machen wir Spiele." Einige liefen gleich in der Badehose hin; ich zog mir aber erst die Strickjacke an. Als ich in den Tagesraum kam, rief mir einer zu: „Nun wird's Zeit, da setz dich auf den Stuhl, damit die Reihe voll wird." Ich ging auf den Stuhl zu und wollte mich draufsetzen, auf einmal fingen verschiedene an zu lachen. Ich besah mir den Stuhl und sah, daß ein Bein kaput war. Als ich das bemerkt hatte, schimpften viele auf die, die gelacht hatten, zum Beispiel: „Der hätte das nicht gemerkt, wenn Ihr nicht gelacht hättet!" oder „Das ist bloß durch Euer dämliches Lachen gekommen!" So wurde es nun noch mit anderen gemacht, die hereinkamen, verschiedene setzten sich drauf und fielen unter den Stuhl, dann wurden sie tüchtig ausgelacht, die meisten aber bemerkten es. Dann kamen auf einmal zwei herein, der eine setzte sich drauf und kippte um und wurde tüchtig ausgelacht. Der andere aber ging hinaus und erzählte allen, die hereingingen, was drinnen vor sich ging. Nun war es vorbei mit dem Stuhl. Als aber der, der es verraten hatte, hereinkam, riefen ihm viele zu: „Na warte Birnsiel, heute abend kriegste aber deine und fliegst aus dem Bette." „Na warum denn?" fragte er. „Das wirste schon wissen", riefen ihm die anderen zu. Er bekam es schon jetzt mit der Angst zu tun. Dann fragte Herr Steinenböhmer: „Sind alle da?" „Ja", ertönte es. „Jetzt machen wir Amerikanisches Schinkenklopfen". Wer kann es noch nicht?" „Ich", sagte Artur. „Also, dann paß einmal auf. In Amerika sind die Leute praktischer als wir. Beim Schinkenklopfen stellen sich immer zwei hin, damit es nicht so lange dauert. Jetzt machen wir es auch so." Beide stellten sich hin und nun ging's los. Ein Knall. „Wer war das?" „Du!" „Nein!" brüllten alle. So ging es ungefähr bis zehn. Da sagte Artur: „Ihr bestreckt mich ja." „Nee", sagten wir. Da kam Herr Schirmer rein. „Sie können gleich den Schiedsrichter machen, damit Artur nicht glaubt, wir bestrechen ihn", sagte da einer. „Na ja!" sagte Herr Schirmer. Nun ging es weiter, bis Artur herausbekam, daß es sein Nachbar, der mit als Schinken dastand, war. Dann wurden noch verschiedene andere Spiele gemacht, bis es ins Bett ging.

Willy Nitzschke.

Auf dem Wege zum Einkauf

Am Montag früh nach dem Kaffeetrinken wurden die Aemter verteilt. Ich hatte die Aufgabe, einzukaufen. Als alles fertig war mit Kaffeetrinken, gingen Fitt, Artur und ich nach Ammendorf. Dort mußten wir bei Krause 10 Pfund Limburger holen. Fitt hatte sich erst bei Niedermeier Kokosflocken geholt. Ich sagte zu ihm: „Wieviel kosten die?" „11 Pfennige, nu die acheln", antwortete er. „Wartet mal", sagte ich, „ich hole mer ock welche." Dann gingen wir wieder nach Beesen und wollten noch Brote bestellen. Da kam ein Bäckerjunge auf einem Rade angefahren. Ich rief ihm zu, ob er von Bäcker Henze sei. Er sagte: „Ja, warum?" „Bestelle mal 15 Brote fürs Landschulheim!" rief ich. So brauchten wir nicht erst ins Dorf. Am zweiten Tage war Fitt nicht da. So mußte ich Gerhard mitnehmen. Heute brauchten wir nicht nach Ammendorf. Wir mußten nur Wurst holen und Brote bestellen. Wir waren immer die ersten, die mit ihrem Amt fertig waren. Mittwoch nahm ich Artur mit. Wir mußten wieder Wurst holen und Brote bestellen. Donnerstag mußte Gerhard mit einkaufen kommen. Heute mußten wir in Ammendorf Aepfel kaufen. Zuerst gingen wir zum Fleischer und nahmen Wurst mit. Dann gingen wir nach Ammendorf. Wir waren bald in Radewell und hatten den Obstladen noch nicht gefunden. Wir fragten eine Frau, wo das Geschäft sei. „Neben dem Schokoladengeschäft, ein Stück vor dem Geschäft Krause", gab sie uns zur Antwort. Gerhard sagte zu mir: „Da sin mer nun schon vorbeigelatscht." Wir gingen nun bis an das Geschäft und traten ein. Da aber unser Korb zu klein war, bekamen wir noch zwei Tüten. Als wir ziemlich zu Hause waren, rollte ein Apfel die Böschung hinunter. Ich mußte hinterflitzen und ihn wieder hochholen. So kamen wir glücklich im Heim an. Freitag hatte Herr Schirmer Alfred mit zum Einkaufen bestimmt. Wir holten Wurst und bestellten zum letzten Male Brote. Sonnabend freute ich mich schon, daß ich nicht einzukaufen brauchte und die Zeit faulenzen konnte. Da sagte Herr Schirmer zu mir: „Du mußt den Schlafraum mit saubermachen für Böttcher." Böttcher hatten wir Freitag nach Hause geschickt, weil er Fieber hatte.

Kurt Dietze.

„Eine Kohle kam geflogen"

Ich wichste gerade meine Schuhe, als mir jemand zurief: „Mensch, Kohlen holen!" „Ja doche, ich komme schon." Ich warf ärgerlich meine Schuhe in den Schrank, nahm den Kohlenkasten auf den Buckel und schlenderte in den Keller. Als ich an der Kellertür angelangt war, grölte mir Ritschke zu: „Schennig, du hast je schon widder de Schlüssel nich besorcht!" Ich sagte in aller Ruhe: „Na, denn besorch ich je jetzt." Uwe wollte auch einmal sehen, wie es in dem „Verlies" aussah. Ich ließ da plötzlich mit Absicht einen Eimer fallen. Dieser polterte die Treppe hinunter. Uye sieht das Ungeheuer heranpoltern, er stürzt wie ein Bilder die fünf letzten Stufen hinunter. Aber da war es geschehen, der Eimer hatte seinen Fuß erreicht, als er gerade um die Ecke wollte. Nun jammerte Uwe und schimpfte: „Du hast e klaps Mensch, den hast de mit Willen fallen lassen! Mei janzer Knechel tut mer weh." Ich meinte trocken: „Komm, mei Kleener, das werd widder jut." Wir panzten unsere Kohlen in die Eimer und in den Kohlenkasten und trugen sie in die einzelnen Räume. Ein andermal waren Weiske und Birnsiel mit im Keller. Ich ging in einen dunklen Gang und dann gröhlte ich: „Huhu!" Das hatte Fritze nicht vertragen können und eilig stürzte er zur Tür hinaus.

Erich Schönig.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193502282/fragment/page=0013

Hallische Sport-Nachrichten

Hallische Radsport-Termine

Das Programm für 1935

Wir veröffentlichten dieser Tage das deutsche Radsport-Programm für 1935 und teilten auch schon mit, daß der „Große Preis der Hallischen Nachrichten", das Straßenrennen „Rund um den Petersberg" als reichsoffene Veranstaltung genehmigt und für den 18. August angesetzt worden ist. Heute sei das Wichtigste aus dem Programm des Bezirks Halle-Merseburg erwähnt:

Am 2. März findet im „Reichshof" ein Filmabend statt. Am 3. März wird, wie überall im Reiche, auch in Halle ein „Waldlauf der Radfahrer" durchgeführt. Laufstrecke ist die Heide. Der darauffolgende Sonntag, der 10. März, bringt den „Opfertag der Radfahrer". Früh um 10 Uhr wird ein Querfeldeinrennen auf den „Wörmlitzer Bergen"" mit dem Start und Ziel Böllberger Weg (Eingang Radrennbahn) abrollen. Von 3 Uhr nachmittags ab werden dann im „Reichshof" Radballwettkämpfe ausgetragen. Nach den Endkämpfen dieses Turniers werden die hallischen Dauerfahrer Neustedt, Horn, Wesoly und Kirmse auf Hometrainern ihre Kräfte messen. Am Schluß der interessanten Vorführungen Tanz. Der gesamte Reinerlös wird dem WHW zugeführt.

Ferner sieht der Bezirk 2 in seinem Sportprogramm u. a. folgende Veranstaltungen vor: 7. April: Berlin—Halle, 5. Mai: Straßenpreis von Wittenberg, 26. Mai: Rund um die Eichstädter Warte, 30. Mai: Straßenpreis von Herzberg, 23. Juni: Prophete-Achterrennen, 7. Juli: Einerstreckenmeisterschaft des Bezirks, 14. Juli: Einerstreckenmeisterschaft des Gaues, 21. Juli: Meisterschaft im Mannschaftsfahren des Bezirks, 18. August: Großer Preis der Hallischen Nachrichten (reichsoffen), 15. September: Großer Straßenpreis von Halle.

Hierzu kommt noch das Bahnsport-Programm auf der hallischen Radrennbahn.

350 km durch Mitteldeutschland

Mitteldeutsche Zuverlässigkeitsfahrt am 7. April

Die erste Gauveranstaltung des Gaues Mitte des Deutschen Automobil-Clubs, die Mitteldeutsche Zuverlässigkeitsfahrt, verspricht auch in diesem Jahr ein großer sportlicher Erfolg zu werden. Gausportleiter Hüttemann des Clubs, der bewährte Fachmann in der Zusammenstellung von Kraftfahrsportveranstaltungen, hat die Strecke bereits festgelegt, die der ONS zur Genehmigung vorliegt.

350 km sind zu bewältigen. Startprüfung, fünf Durchgangskontrollen und die Zielkontrolle sorgen für die genaue Einhaltung des Tempos und der festgesetzten Strecke. Die Fahrt zieht sich im Süden bis nach Zeitz und Naumburg, dann in den Südharz, weiter in den Oberharz nach Braunlage und hinunter nach Thale a. Harz, wo eine Bergprüfung mit allen Feinheiten stattfindet. Durch das Mansfelder Land wird dann das Ziel Halle wieder erreicht.

Die Zuverlässigkeitsfahrt findet nur auf ausgebauten Straßen und nicht im Gelände statt. Es ist also auch Anfängern im Kraftfahrsport Gelegenheit gegeben, diese erste sportliche Prüfung in unserem Gau mitzumachen, ohne Gefahr zu laufen, das Fahrzeug zu beschädigen. Auf eine gute Durchschnittsgeschwindigkeit, auf Kurventechnik, Fahrkunst und Ausdauer kommt es an. Die Fahrt soll dem Sportsmann nicht nur Schwierigkeiten bereiten, sondern sie soll ihm auch, da sie in die schönsten Gegenden unseres Gaugebietes führt, Freude machen.

50 km auf Holmenkollen

Sieg der Norweger — Herbert Leupold bester Deutscher

Bei herrlichem Winterwetter nahmen die diesjährigen Skirennen auf Holmenkollen bei Oslo — das Wintersportfest des norwegischen Volkes — mit dem 50-km-Dauerlauf ihren Anfang. Zur großen Freude der vielen Tausende von Zuschauern endete die schwere Prüfung mit einem eindrucksvollen Erfolge der Norweger. Oskar Gjøslin gewann das Rennen mit knappem Vorsprung in 3:43:47 vor seinen Landsleuten John Johnsen mit 3:44:13 und Per Samuelshaug mit 3:44:25. Erst dann folgte in Th. Gustavsson (Schweden) der erste Ausländer. Die deutschen Läufer hielten sich unter den etwa 140 Teilnehmern überaus achtbar. Herbert Leupold (Breslau) belegte in 3:57:09 den 25. Platz. Josef Ponn (Berchtesgaden) endete in 4:09:00 auf dem 54. Platz. Dr. Ziegler (München) in 4:27:42 auf dem 73. Platz und der Harzer Walter Rieke in 5:00:19 auf dem 77. Platz. Mathias Wörndle (Partenkirchen), der die ungünstige Startnummer 9 hatte, und sein Landsmann Anton Zeller gaben wegen Ermüdung auf.

Der 50 km lange Weg war überaus abwechslungsreich, stellte jedoch außerordentlich hohe Anforderungen, denn er führte fast ständig auf schmalen, winkligen Pfaden durch Gebüsch, Wald und dichtes Unterholz.

Um den Bundes-Pokal

Die Spiele um den Pokal des Deutschen Fußball-Bundes haben sich ihre frühere überragende Stellung im deutschen Fußballsport zurückerobert. Diese erfreuliche Tatsache wurde in allen Spielen der letzten Jahre hinreichend unter Beweis gestellt. Zugleich ist damit die Spannung erklärt, welche den noch laufenden Wettbewerb von Anfang an begleitet hat. Und dieses überdurchschnittliche Interesse lohnte sich! Mit restloser Hingabe und unerschöpflicher Einsatzfreudigkeit wurde von allen Mannschaften gekämpft, mit dem Erfolg, daß sich unter den bereits ausgeschiedenen zwölf Mannschaften auch die der Favoriten-Gaue Südwest und Niederrhein, Bayern, Westfalen und Württemberg befinden. Uebrig blieben Brandenburg, Nordmark, Baden und — zur größten Ueberraschung — auch der Gau Mitte.

Am Sonntag steigt nun die Vorschlußrunde. Die Gegner für das am 23. Juni zum Austrag gelangende Endspiel werden gesucht. Vier Möglichkeiten für die Endspiel-Paarung bestehen. Nordmark — Brandenburg oder Nordmark — Baden? Oder sollte der Gau Mitte wieder... Am Sonntagabend werden wir es wissen! Hören wir, was eine führende deutsche Sportkorrespondenz dazu sagt:

Das Berliner Poststadion ist Schauplatz des Kampfes zwischen

Brandenburg und Baden,

den nach süddeutscher Meinung die badische Mannschaft glatt gewinnen muß. So leicht wird es mit den Siegen aber kaum sein. Die famose Haltung der Berliner Mannschaft im Kampf mit der Nationalmannschaft ist noch nicht vergessen, auch ihr gutes Spiel am Neujahrstag gegen Südwest. Und daß die Westfalen-Mannschaft schließlich viel leichter geschlagen wurde, als es das nackte Ergebnis besagt, steht auch fest. Für Baden spricht der Sieg in der Vorrunde über Bayern, der jedoch nicht in gerade imponierender Art erobert wurde, und der hohe Erfolg über Württemberg in der Zwischenrunde. Dieses Spiel mit Württemberg wurde treffend damit charakterisiert, daß der einen Mannschaft alles, der anderen nichts gelungen sei. Wie wird es nun in Berlin werden? Die Mannschaften wurden wie folgt aufgestellt:

Brandenburg: Riehl (Spandauer SV); Appel (BSV 92), Krause (Hertha-BSC); Raddatz (Union-Ob.), Bien (Blau-Weiß), Normann (Viktoria); Ballendat (BSV 92), Joppich (Hoyerswerda), Elsholz (Minerva), Werner Sienholz (Viktoria), Daub (Viktoria).

Baden: Müller (Freiburger FC); Leist (Waldhof), Dienert (VfB-Mühlburg); Heermann (Waldhof), Kamenzin (VfR-Mannheim), Model (Waldhof) oder Größle (VfL-Neckarau); Müller (VfB-Mühlburg), Siffling (Waldhof), Langenbein (VfR-Mannheim), Pennig (Waldhof), Förn (Phönix-Karlsruhe).

Die Stärke der badischen Mannschaft liegt in der großartigen Angriffsreihe, mit der die Berliner Läufer und Verteidiger harte Arbeit haben werden. Aber, gerade die Berliner Abwehr hat es in sich, wie man so zu sagen pflegt. Voraussetzung bleibt allerdings, daß Raddatz seine beste Form zeigt. Der Angriff hat vielleicht mit der Einstellung des linken Viktoria-Flügels an Durchschlagskraft gewonnen, und auch die Einstellung von Joppich sollte sich nicht als Fehlgriff erweisen. Somit erscheint das Spiel völlig offen. Gewiß ist nur, daß es ein ganz großer Kampf werden wird!

*

Nordmark oder Mitte?

Auf dem HSV-Platz am Rotherbaum in Hamburg soll die Mannschaft des Gaues Mitte ihr Meisterstück liefern, was sie tun kann, auch ohne den Sieg mit nach Hause zu nehmen. Was die Mannschaft im Spiel gegen Südwest und Niedersachsen zeigte, war zeitweilig verblüffend. Allerdings standen in Halle und in Magdeburg die Zuschauer rückhaltlos hinter der Mannschaft der Unbekannten, die heute aber schon als Könner anerkannt sind. Spielt diese Mannschaft nun in Hamburg ebenso verständig, gut und tapfer, dann hat sie schon den Erfolg für sich, auch wenn es schließlich nicht zum Siege reichen sollte. Denn eine gleichwertige Leistung gegenüber der Nordmark-Mannschaft, die heute vielleicht die beste aller Gaue ist, würde schon etwas bedeuten. Die Nordmark-Elf stellt eine glückliche Mischung Eimsbüttel-HSV dar unter Heranziehung einiger hervorragender Kräfte anderer Vereine, wie Rath, Stößel und Thiele. Man rechnet natürlich mit einem Sieg der Nordmark. Kommt es anders, wäre die Mannschaft des Gaues Mitte unverhohlener Bewunderung sicher!

(Weitere Sportnachrichten siehe S. 10)

Halles Boxstaffel geschlagen

Leipzig siegt mit 9:5 — Kohlmann-Halle durfte wegen Uebergewichts nicht starten

Die am Mittwochabend im Neumarktschützenhaus zugunsten des Winterhilfswerks durchgeführten Boxkämpfe der beiden Bezirks-Staffeln von Leipzig und Halle waren stark besucht und brachten meist äußerst harte Kämpfe, die die Leipziger Gäste durch ihre größere Angriffsfreudigkeit und genauere Arbeit sicher mit 9:5 gewinnen konnten. Nachdem kürzlich auch der Vorkampf in Leipzig von ihnen 11:5 gestaltet wurde, steht das Gesamtresultat 20:10 für Leipzig. Nach Begrüßung durch den Vorsitzenden vom HFC Wacker, Herrn Buschan, gab der Vertreter der Kreisleitung, Pg. Oswald, einen kurzen Ueberblick über die mit stolzer Genugtuung erfüllenden Erfolge des Winterhilfswerks, für das erfreulicherweise auch die Sportler ihre Kräfte eingesetzt haben, und sprach beherzigende Worte über die aus dem echten Frontgeist heraus geborene treue kameradschaftliche Verbundenheit, die nach dem Willen unseres Führers immer mehr zum Gemeinschaftssinn der Tat führen müsse. Anschließend vermittelte Olympia-Sportarzt Dr. Lange ein Bild von der Entwicklung des Boxsports aus der Zeit der althellenischen Sagen her, wo diese Gefechte noch im sogenannten Allkampf, bei dem alles erlaubt war, in mörderischer Weise ausgetragen wurden, und seiner sportlicheren Verfeinerung unserer Zeit. Darauf wurde der Ring für die Kämpfe freigegeben.

Als erstes Paar kletterten die beiden Fliegengewichtler Breitenborn-LAC Leipzig (104) und Schindler-Altenburg (103) durch die Seile. Den sehr lebhaften Kampf eröffnete der ausgezeichnet placierende Schindler mit Magen- und Kopftreffern. Dagegen brachte Breitenborn seinen verblüffend schnell arbeitenden Linken in Stoppern zur Geltung. Am Schluß der zweiten Runde kam Breitenborn auf schweren linken Geraden etwas ins Schwimmen, und in der dritten verließ er sich fast nur noch auf Linksabwehr. Hoher Punktsieger in diesem besten Kampf des Abends Schindler.

Zum Bantamgewichtstreffen konnte Amelang-Leipzig wegen beruflicher Behinderung nicht antreten. Für ihn trat Beier vom LAC (113) gegen Sachse-Eisleben (114½) an. Nach erfolglosem Geplänkel in der ersten Runde wartete Sachse, gut sekundiert, endlich mit den erforderlichen wirkungsvollen Linksstoppern auf, die ihm hohen Gewinn der zweiten Runde brachten. Nach einem rechten Kinnhaken Beiers zeigte er sich aber gegen Schluß des wenig fesselnden Kampfes leicht angeschlagen. Punktsieger Sachse.

Die dann kämpfenden Halbschwergewichte Fischer-Leipzig (156) und Schramm-Altenburg (151) zeigten Boxen, wie es nicht sein soll. Der athletisch gebaute Fischer konnte seine Körperkraft nicht zur Geltung bringen, während Schramm seine Reichweite nicht ausnutzte und unglaublich matt und unklar arbeitete. Punktsieger Fischer.

Dafür wurde im Leichtgewicht von Gaunitz-Leipzig (118) und Görkl-Halle (122) spannender Distanzkampf gezeigt. Aus den schnellen und schweren Schlagwechseln zogen beide Gegner gleiche Vorteile. Im Nahkampf war der Leipziger eine Kleinigkeit besser und bekam einen knappen Punktsieg zugesprochen.

Im Weltergewichtskampf Gehre-Leipzig (135) gegen Erler-Altenburg (133) zeigte sich wieder, daß die Altenburger auffallend schwachen Linken haben, was Gehre, der ständig im Angriff blieb, gründlich ausnutzte. Erler, der nur groß im Nehmen war, wurde hoch ausgepunktet.

Das zweite Weltergewichts-Treffen Hille-Leipzig (133½) gegen Kulbe-Eisleben (133) sah zunächst Kulbe mit überraschenden Magenschlägen und gutplacierten Kinnhaken in Front. Mitte der zweiten Runde glückten Hille einige schwere Links-Rechts-Haken oben, die ihm die Führung brachten. Immer wieder wurde Kulbe, der mit Luftmangel kämpfte, gegen die Seile getrieben und sicher nach Punkten geschlagen.

Ein schneidiges Gefecht lieferten sich zum Schluß die Mittelgewichtler Köhler-Leipzig (145) und Hach-Halle (146). Aus lebhaften Schlagwechseln gerieten die Kämpfer immer wieder in Clinch. Köhler versuchte es mehrfach mit lang angesetzten Magentreffern, doch vergebens. Beide mußten auf Kinnhaken wiederholt zu Boden. Hach deckte oben wieder mangelhaft und brachte sich dadurch um die Chancen. Es wurde Unentschieden gegeben. C. R.

Fahrrad - Bereifungen Ersatzteile bei Gummi-Bieder

Am Mittwoch früh verschied nach kurzem schweren Leiden unser lieber guter Vater, Schwiegervater u. Großvater, der Postassistent i. R.

Gustav Löchner

kurz nach seinem 77. Geburtstage.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Margot Godehardt geb. Löchner.

Ammendorf, Magdeburg, im Februar 1935.

Die Beerdigung findet Sonnabend nachm. 2 Uhr von der Kapelle des Ammendorfer Friedhofes aus statt.

Für alle Beweise der Liebe und herzlichen Teilnahme beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen, des Rechnungsrates

Franz Zander

sprechen wir nur auf diesem Wege unseren innigsten Dank aus.

Im Namen aller Hinterbliebenen
Minna Zander

Reideburg, den 27. Febr. 1935.

Nach kurzem, schwerem Leiden entschlief am 26. Febr. mein herzensguter Mann und treusorgender Vater, Schwiegervater und Opa

Johannes Brauer

im Alter von 49 Jahren.

In tiefem Schmerz
Auguste Brauer geb. Haase nebst Angehörige.

Halle, Seebener Str. 177.

Einäscherung, Freitag, 15 Uhr, Gertraudenfriedhof, gr. Kapelle. Kranzspenden dankend abgelehnt.

Statt besonderer Anzeige.

Nach kurzem schweren Leiden verschied für uns viel zu früh unser lieber Vater

Albert Mehl

im 69. Lebensjahre.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Nietleben u. Halle, d. 26. Februar 1935.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 1. März, um 14 Uhr, vom Trauerhause in Nietleben, Dölauerstr. 5, aus statt.

Nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden entschlief unsere liebe Mutter

Karoline Kühne

geb. Krause

im 78. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:
Max Kühne
Friedel Kühne geb. Endlich.

Trauerfeier Sonnabend, d. 2. März, 10½ Uhr in der kl. Kapelle des Gertraudenfriedhofes.

Am 25. Februar ist unsere liebe Mutter und Großmutter, Schwester und Tante

Anna Koch

geb. Pöhritzsch

sanft eingeschlafen.

Im Namen aller Hinterbliebenen:
Paul Koch

Die Trauerfeier findet am Freitag, dem 1. März, 13 Uhr, in der großen Kapelle des Gertraudenfriedhofes statt.

Nach kurzem, schweren Leiden verstarb Dienstag unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante, Fräulein

Berta Hirschfeld

In tiefer Trauer
Die Hinterbliebenen

Halle (S.), den 27. Februar 1935.
Gr. Gosenstr. 22

Beisetzung findet am Freitag, 12.15 Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt.

Stuhlregelung
Bei Darmträgheit, Verstopfung oder Verdauungsstörungen verlangen Sie immer
Reininetten - Früchtekappen
Das unschädliche pflanzl. Feigen-Naturprodukt. Erfolg verblüffend. RM 1.05, 1.95 in Apotheken u. Drogerien.
Versuchspackung 25 Pfg.
Bestimmt: Parfümerie Patz, Große Ulrichstraße 4/5.

Unterricht
Schulhilfe.
Erfolgsichere und energische
Nachhilfe
in allen Fächern. Angebote S. 1236 HN-Ulrichstr (1
Lesen Sie die Kleinen Anzeigen!

Sommersprossen?
dann nur „Venus" das einzige ge. wirksame Präparat zur völligen Beseitigung. RM 3.- 3.50. Probetube RM 1.60. Gegen Pickel, Mitesser Venus Stärke A. - Ärztlich empfohlen.
Parfümerie Patz, Große Ulrichstraße 4/5.
Drogerie Apotheker Krütgen Nfl., Königstraße 24/25.

Sorgen gehen aus dem Haus
wenn man in allen Fragen des täglichen Lebens inseriert
Ob man kaufen oder verkaufen will ist einerlei —
Erfolg bringt
die HN-Kleinanzeige

Städte-Feuersozietät der Provinz Sachsen.
Zahlung der Feuersozietäts-Beiträge für das Jahr 1935.
Oeffentliche Mahnung.
Die Sozietätsmitglieder werden gebeten, die für 1935 noch nicht gezahlten Versicherungsbeiträge zur Vermeidung kostenpflichtiger Einziehung nunmehr unverzüglich an die Kasse der Ortsdirektion Halle, Universitätsring 28, während der Kassenstunden von 8—12 Uhr zu zahlen oder auf eins der auf dem Beitragsausschreiben für 1935 genannten Konten zu überweisen. (1174
Halle (Saale), den 28. Februar 1935.
Städte-Feuersozietät der Provinz Sachsen, Ortsdirektion Halle (Saale), Günther.

Denken Sie rechtzeitig an den Einkauf von
TAPETEN
Arnold & Troitzsch
Halle (Saale) Gr. Ulrichstr. 1

Rheinpfälzer Weinhaus
Richard Bertier
Universitätsring 7 Steinweg 38
T. 322 59

Deutsch die Saar
Deutsch der Rhein
Deutsche trinkt nur
Deutschen Wein!
Besonders empfehlenswerte 34er natursüße Weine eingetroffen!
Verlangen Sie eine Kostprobe!

Hühner ohne Darm . . 78 ₰
Für den teuren Schinken
als feiner Brotbelag
Caßler-Rollen ohne Knochen 85 ₰
Caßler-Koteletten . 85 ₰
Caßler-Kamm . . / Pökel-Kamm . . . 80 ₰
Kalbfleisch ohne Knochen . . / Nierenbraten . . 68 ₰
Kalbsherzen nur . . 38 ₰
Rindslende nur . . . 98 ₰
Roastbeef nur . . . 74 ₰
Freitag von 1-3 Uhr geöffnet!
A. Knäusel Butter, Wurst Fleischwaren

Die besten u. billigsten

Schul-Tornister Schüler-Mappen
Schreibmappen, Aktenmappen, Frühstückstaschen
nur im Fachgeschäft
Paul Göldner
Sattlerei Halle
Leipziger Straße 79
Neben Hotel „Rotes Roß"
Alle Reparaturen billigst!
Besteht seit 1822

Baby-Ausstattung
Damen-, Herren- u. Bett-Wäsche
Hand- u. Wischtücher
Schürzen, Strümpfe
Margarete Löwe
Schmeerstr. 22
„Gut und billig"

Zur Fastnachts-Bäckerei!

Weizenmehl, Type 790	1 Pfd.	18 ₰
Weizenmehl, Type 630	1 Pfd.	22 ₰
Auszugsmehl, Type 405	1 Pfd.	24 ₰
Vanillinzucker GS	3 Btl.	10 ₰
Backpulver GS	3 Btl.	25 ₰
Sultaninen	1 Pfd.	50 40 28 ₰
Cocosfett, 100% Fett	1 Pfd.-Tfl.	66 ₰
Pflaumenmus, aus fr. u. getr. Früchten	1 Pfd.	36 ₰
Gemischte Marmelade, l. gef.	1 Pfd.	38 ₰
Gemischte Marmelade, verbilligt	1 Pfd.	32 ₰
Puddingpulver, m. versch. Geschmack	½ Pfd.	20 ₰
Vollmilch Nuß-Schokolade / Mokka-Schokolade / Vollmilch-Schokolade / Halbbittere Schokolade	100 g Tafel nur	18 ₰
Vollmilch Nuß-Schokolade	½ Pfd.-Tfl.	46 ₰
Spinat	¼ Dose	35 ₰
Haush.-Mischung, m. getr. Erbsen	¼ Dose	38 ₰
Junge Schnittbohnen I.	¼ Dose	60 55 48 ₰
Bunte Gemüse-Mischung	¼ Dose	58 ₰

3% Rückvergütung in Rabattmarken
Das eingetrag. Schutzzeichen für unsere Waren — GOLDENE SIEBEN in allen Stadtteilen — Rückvergütung 3% in Rabattmarken

Verloren Gefunden
Schäferhünd. entlaufen. Gegen Belohn. abzugeb. Stadttheater-Restaurant. Vor Ankauf wird gewarnt. (b
Opel-Reiserad (braunes) 26. 2. Groß-Kayna — Merseburg—Halle verlor. Finder g. Belohng. Lutze, Halle a. S., Freiimfelderstr. 12.
Katze, vierfarb., entlauf. Abzugeben Göbenstr. 4, III.r. *
Verloren braun. Notizbuch. Abzug. geg. Bel. bei Burghardt, Röserstr. 4, I.

Verschiedenes
Schönheitspflege Mimi Sarnow, Leipzigerstr. 53, I.r
RASIER-Klingen, Seife, Apparate
Klappenbach Gr. Ulrichstr. 41 Leipziger Str. 61/62

Massage, Gymnast. ärztl. gepr. Emmi Neubert, Gr. Ulrichstr. 32, I Seitenstr. Eing. *

Die billigste Reklame ist die erfolgreiche Reklame. Benutzen Sie deshalb die **Hallischen Nachrichten**

Heiraten
Jg. Mann, 23 J., 1,65 groß, sucht Bekanntsch. ein. nett. Mädels bis 23 J., eventl. Heirat. Nur ernstgemeinte Bild-Angebote U. 1678 HN-Ulrichstr. *
Zwei berufstät. Freundinnen, Mitte 40, solid u. wirtsch., suchen zwei nette, sol. Herren pass. Alters, in sicherer Stell., zw. freundschaftl. Verkehrs kennen zu lernen. Bei Zuneig. spät. Heir. n. ausgeschl. Witw. angenehm. Angebote M. 1692 HN-Ulrichstr. *

Gesunder Schlaf in guten Betten
Betten-Graf
Aeltestes Spezialgeschäft am Platze
Markt 11 Fernruf 21286

Inserieren bringt Gewinn

Das Neueste in Kinderwagen - Modellen
Kinderwagen - Cabrioletts
Korbwagen und Wochenendwagen

Kinderwagen M. 43.- 48 50 54.- 59.-
Faltwagen M. 25.- 27.- 29.75 35.- 39.-
Wochenendwagen M. 11 75 13.50 auf 6 Riemen 18.90 19 90 21 —
Stubenwagen M 8.50 10.50
Kinderstühlchen „Sorgenlos"
Bitte besichtigen Sie ohne Kaufzwang
Entgegenkomm. Zahlungsbedingung
Bruno Paris
Kl. Ulrichstr. 2 - Domplatz
3 Minuten vom Markt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193502282/fragment/page=0014

Die schönen Druckmuster
bereichern die Mode

Für **Kasaks, Blusen** oder **Besätze** wählt man sie gern

Die neuen Muster sind sehr apart. Die große Auswahl zeigt Ihnen viele Möglichkeiten, sich geschmackvoll und preiswert zu kleiden

SPONNER
HALLE · GR. ULRICHSTRASSE 54

Jetzt kaufen Sie **billig gebr. Möbel**
Küche, kompl., lasiert . . 65.—
Schlafz., kompl., m. Aufl. . 165.—
Betten . v. 8.—
Sofas, Vertikos, Ankleideschrke., sowie ganze Wirtschaftseinrichtg.
Stoyes Möbellag.
Hindenburgst. 9
Leipziger Str. 50
Teilzahlung.

Küchen	110.-
Schlafzimmer . .	265.-
Stahlbett . . .	16 90
Aufleger . . .	14 75
Divan	26 50
Reformbetten .	10.90
Steppdecken . .	15.—
Federbetten . .	26.75

Carl Rasemann
Halle a. S.,
Gr. Klausstr. 9.
Ecke Oleariusstraße.
1 Minute v. Markt
Zahlungserleichterg.

Formschöne, mod., billige **Küchen**
Schlafzimmer, Speisezimmer, Ankleideschränke, Auszugtische,
a. geg. Ehebarl.
Möbel-Trabert
Kleine Ulrichstr. **5.**

Miele Staubsauger 80.- bis 135.- RM.
Lieferung durch die Fachgeschäfte.

Miele- **Prophete**
Erzeugnisse bei Rannischestr 15-16

Unsere
Radio-Abteilung
zeigt Ihnen
AEG
Körting
Mende
Nora
Saba
Schaub
Sachsenwerk
Siemens
Staßfurt
Tefag
Telefunken
Volksempfänger 10 u. 18 Monatsraten

Zahlungserleichterung

LICHT UND WÄRME FACHGEWERBE FACHHANDEL WEHAG LW GmbH

d. R. - Zahlplan

Licht und **Wärme** G. m. b. H.
Gemeinschaftsunternehmen der Wehag, des Fach-Handels u. Gewerbes für Gas-, Wasser- und Elektrizitäts-Verbraucher.
Gr. Ulrichstr. 54
Tel. 25654

Eier	Stck.	10 ₰
Reines Schmalz . . .	1 Pfd.	88 ₰
Ger. Speck	1 Pfd.	92 ₰
Pflaumenmus a. getr. Frücht.	1 Pfd.	30 ₰
Sultaninen	1 Pfd.	28 ₰
Mandeln	1 Pfd.	80 ₰
Kokosraspel	1 Pfd.	35 ₰
Mandelersatz . . .	1 Pfd.	42 ₰
Weizenmehl, Type 630	1 Pfd.	17 ₰
Schnittnudeln . . .	1 Pfd.	30 ₰
Fadennudeln	1 Pfd.	36 ₰
Bruchmakkaroni . .	1 Pfd.	34 ₰
Haferflocken	1 Pfd.	22 ₰
Grieß	1 Pfd.	20 ₰
Graupen	1 Pfd.	20 ₰
Bohnen	1 Pfd.	16 ₰
Linsen II	1 Pfd.	18 ₰
Erbsen, grün	1 Pfd.	32 ₰
Erbsen 1/2 gesch. . .	1 Pfd.	26 ₰
Mischobst (5 Frucht)	1 Pfd.	48 ₰
Vollreis	1 Pfd.	14 ₰
Kokosflocken . . .	1/4 Pfd.	10 ₰
„ m. Schokol.	1/4 Pfd.	15 ₰
Große Zitronen . .	2 Stck.	5 ₰
Blumenkohl	Kopf	27 ₰

Niedermeier G. m. b. H.

Bei Bettenkauf Qualität entscheidend!

Darum kaufen Sie Betten und Bettenbedarf bei uns, dann haben Sie etwas für lange Zeit. Wir führen nur gediegene Waren zu niedrigen Preisen. Einige Beispiele:

Bettstelle 33 mm Stahlrohr, Kopf- und Fußteil Gitterstäbe, Doppel-Kettennetzmatratze **18.50**

Bettstelle 33 mm Stahlrohr, Kopf- und Fußteil Sperrholzfüllung, Mittelstützmatratze **31.00**

Matratze grau/weiß gestr. Drell, Füllung Ia gesponnenes Alpengras, beiderseits m. Polsterwolle gut abgedeckt **24.00**

Matratze blau/gold Jaquard-Drell mit reiner Polsterwolle . . **35.00**

Steppdecke Kunstseid.-Damast-Oberseite, Halbwollfüllung 19.50 **18.75**

Steppdecke Kunstseid.-Damast-Oberseite, Krauswollfüllung 27.50 **24.75**

Deckbett rot Inlett, gut gefüllt, mit grauen Halbdaunen 27.75 **20.75**

Technisch vollkommene Bettfedern-Reinigung - Täglich im Betrieb

WEDDY-PÖNICKE A. G.
Halle-Saale Leipziger Straße 6.

Verkäufe
Fortsetzg. v. S. 4

Alle Art. **Füchse** eig. Anfert. billig. Etagen-Pelzhaus **Aderhold u. Müller** Gr. Ulrichstr. 21.

Mod. Küche, eigene Anfertig., elfenb., verk. bill. Taubenst. 14 Tischl.

Küche, neu, modern, mit Aufwaschf. spottbillig zu verkauf. Angebote H. 1748 HN-Ulrichstr. *

Großer, schön, hell. Fuchs (wenig getrag.) f. 25 M. z. vk. Barth, Forsterstr. 50, III. l.

Kinderbett, Grammophonschr. verk. Hindenburgstraße 60, Erdg. l.

Eichene **Schlafzimmer** mit Patent- und Aufl.-Matratzen von **460.-** an moderne **Küchen** sehr preiswert **Siegmund Gade** Landwehrstr. 4.

Neuschnee im Erzgebirge

Infolge der noch immer günstigen Schneeverhältnisse wiederholen wir unsere Fahrt nach dem idealen Skigelände

Auersberg-Gebiet-Carlsfeld

Sonnabend-Sonntag, 2.-3. März, Privatquartier einschl. Frühstück zu Mk. 1.50 wird vermittelt. Fahrpreis **Mk. 7.25** Anmeldeschluß Freitag, 1. März, abends.

HN-Reiseberatung
Gr. Ulrichstr. 16, Ruf 27981

Letzte Meldung — 5°, 51 cm Schnee

Raus...
mit Ihrem Jüngsten an die Frühlingsluft, aber nur im Wagen von Klinglers . . . Neue, schöne Modelle sind eingetroffen.
Promenadenwagen
Klappwagen
Sportwagen
Teilzahlung
Wochen- oder Monatsraten.
Carl Klingler
Inhaber: **Alfred Georgi**
Leipziger Straße **11, I**
Eingang Kl. Sandberg

Weg. Umzug Bilder, Porzellan, Uhren, alte Geige, Perser Brücken, Leopardenfell, Altertümer usw. billig zu verkauf. Bes. nach 5 Uhr, Sonntag vormitt. Krosigkstr. 47, II. l.

Schreibschrk., Schreibtische, Eiche, bill. z. vk. Bernhardystr. 6, Tischlerei. *

Gebr. H.- u. D.-Rad b. Herrenstr. 20, L.

Neue Schlafzimmereinrichtungen in allen Holzarten verk. Möbelhandlung **Friedr. Peilecke** Geiststr. 24/25.

Kaufgesuche

Anzug, gut erhalt., blau, Größe 52, gesucht. Angebote C. 1703 HN-Ulrichstr. *

Kleine Anzeigen haben großen Erfolg!

. . . . so ein **Schlafzimmer** wie dieses, das würde Ihnen sicher gefallen und der Preis doch auch!! **RM. 496.-**
Bitte besichtigen Sie unser Schaufenster, lassen Sie sich aber auch unsere anderen preisgünstigen Schlafzimmer zeigen.
Gebr. Jungblut Albrechtstr. 37.

Malerleitern zu kaufen gesucht. Angebote J. 1649 HN-Ulrichstr. *

Gebr. Möbel kauft laufend Stoye, Hindenburgst. 9 Tel. 35389.

Großer Bücherschrank zu kaufen gesucht Berlinerstr. 6, II.

Laute od. Mandoline zu kaufen ges. Preisangebote L. 4726 HN-Leipzigerstr. †

Offene Stellen
Männliche

Strebs., tücht. Bäckergeselle, welcher auch für Kondit. Interesse hat, zum 3. 3. od. später gesucht. Kondit., Bäckerei Erich Trautwein, Dessau, Franzst. 21.

Rüstiges Ehepaar als Hausmann u. Aufwartung mit Wohnungstausch per 1. April ges. Dr. Richter, Gr. Steinstr. 24, II. *

Auto-Mechaniker zur saub. Kraftwagenpflege ges. Tölau, Wiesenstr. 4, v. 9-10 Uhr

Weibliche

Mädchen f. Landwirtschaft ges. Willi Kul, Reideburg I, Delitzscherstr. 18.

Austräger! Radfahrer ca. 30 Jahre, verheiratet gesucht. Sich. Rechner, gute Handschrift, da größere Incasso-Sicherheit, evtl. gute Bürgschaft verlangt. Eilangeb. O. 232 HN-Ulrichstr.

Gewandt. **Stenotypist(in)** zu sofort, spätestens 1. April 1935 in Dauerstellung gesucht. **Wirtschaftsgruppe Einzelhandel,** Bezirksleitung Halle-Merseburg, Marktplatz 22, III. (h

Suche zum 1. oder 15. März, wegen Verheiratung der jetzigen, ein tücht. **Alleinmädchen** nicht unter 20 Jahren. Angebote unter H. 1688 an HN-Ulrichstr. (a

Propagandistin gesucht zur Vorführung von Back- und Brat-Apparaten für die Hausfrau. Redegewandt u. verkaufstüchtig. Auch als Nebenbeschäftigung. (Keine Hausbesuche). (h Angebote unter T. 4237 an NN-Ulrichstraße.

Weitere Stellen Seite 11.

Im neuen Frühjahrsmantel

Der klassische Gürtelmantel im Schneiderstil. Heller Flausch oder Kamelhaar. Schnittmuster **M 2294**

Sportlicher Mantel aus shetlandartigem Diagonalstoff von sehr heller Farbe. Schnittmuster **M 2310**

Sportmäntel, Phantasiemäntel und Dreiviertelmäntel — diese drei Mantelarten werden wir im Frühjahr sehen. Die Sportmäntel sind am schönsten in der klassischen Form des Kamelhaarmantels, wenn auch diesmal viele Mäntel aus Flauschstoffen mit ihm in Wettbewerb treten. Breite Aufschläge, Schnallengürtel und handliche Taschen kennzeichnen den guten Schneiderstil. So ein Mantel ist nicht nur für eine Saison, er geht lange Zeit durch dick und dünn mit seiner Trägerin. Man nennt ihn nicht umsonst einen Allwettermantel. Er soll uns bei jeder Witterung schützen. Weniger streng gehalten sind helle Wollmäntel aus shetlandartigen Diagonalstoffen oder melierten Geweben. An ihnen tritt die Modevorliebe für Stepperei in Erscheinung. Die Linie der zur Achsel laufenden Nähte und die Form der Aufschläge wird ins Spielerische abgewandelt,

Mantel in neuer Tscherkessenform. Eng durch den Gürtel tailliert, unten weit. Schnittmuster **M 2313**

Frühjahrsmantel in Hellgrün. Breit der Kragen, zu Falten abgenäht die Ärmel. Schnittmuster **M 2300**

Frauenmantel aus schwarzem Wollgeorgette mit Kimonoärmel. Am Jabotaufschlag Pelzstreifen. Ullstein-Schnittmuster **M 2311**

der Rücken mehrfach geteilt, um den schlanken Sitz gut herauszubekommen. Sehr neu, fast matrosenhaft breite Kragen gehören zu den Neuerscheinungen. Amüsant sitzt ein großer Knopf als sichtbarer Verschluß in der Mitte vorn, an der vom Kragen freigelassenen Stelle. Ärmel erweitern sich nach unten hin, werden am Handgelenk jedoch wieder auf schmale Enge zurückgeführt. Die Gürtel steigen bis zu respektabler Breite an. Stoff, Leder oder Samt ist ihr Werkstoff. Kimonopassen mit angeschnittenen Ärmeln leiten hinüber zu den Phantasiemänteln, die als Ergänzung der Nachmittagskleider gedacht sind. Auffallend eine Art Tscherkessenmantel, eng vom Ledergürtel tailliert, weit ausladend am unteren Saum. Der Mantel für junge biegsame Gestalten! Reifere Jahrgänge finden Gefallen an dunklen Mänteln aus hartem Georgette mit weichen, gezogenen Jabotaufschlägen. Auch hier bemerkt man die schulterglatte Linie der Kimonopasse und den geschnallten Gürtel. Nur zieht die Frau mit der nicht mehr ganz schlanken Figur ihn weniger straff an. Sommerpelz gibt eine kleine Eleganz. Er umrandet Aufschläge oder beschwert, ein weicher Abschluß, halblange Mantelärmel.

Viel Raum in der Mode nimmt wieder der dreiviertellange Mantel ein. Je nachdem ob er sportlich gehalten ist oder mehr die Eigenschaft einer Kleidergänzung hat, bildet er mit Sportrock und Sportbluse oder mit dem angezogeneren Kleid eine Modeeinheit. Die ersten Vorfrühlingswochen lassen uns den geschlossenen Mantel bevorzugen. Später wird uns der offen zu tragende willkommen sein. Mit seiner kurzen Weite und den großen Taschen ist der Dreiviertelmantel ein charakteristischer Beitrag zur heutigen Frühjahrsmode. M. Cl.

Hochgeschlossener Dreiviertelmantel. Großer Kragen, hinten geteilt. Große Taschen. Schnittmuster **M 2299**

Kurzer und weiter kragenloser Sportmantel, der offen getragen wird. Spitze Herrenaufschläge. Schnittmuster **M 2236**

Von den oben angeführten neuesten Modellen sind **Ullstein-Schnittmuster** bei uns erhältlich **HUTH** HALLE

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193502282/fragment/page=0015

STADTTHEATER HALLE

Heute Donnerstag, 19.00 bis gegen 23 Uhr (Beschränkter Karten-Verkauf)
TANNHÄUSER von Richard Wagner
Freitag, 20.00 bis gegen 22.30 Uhr **Festvorstellung** anläßl. der Rückgliederung des Saar-Gebietes
OTTO UND THEOPHANO Oper von Georg Friedrich Händel
Zahlung der 8. Rate für Dienstag- u. Freitag-Stammk. sowie der 6. Rate für Mittwoch-Stammkarten erb.

Rali

Auch in der **2. Woche** ein durchschlagender Erfolg!
Lachsalven am laufenden Band in dem **Großlustspiel**
Da stimmt was nicht!
mit den Kanonen
Adele Sandrock
Ralph A. Roberts
Viktor de Kowa
Lizzi Holzschuh / Paul Heidemann
Werktags: 4.00 6.15 8.30 Uhr.

SCALA
Heute letzter Tag
Das große Weltstadt-Programm
20 Pfg.
Eintritt m. Garderobe
Achtung: Ab 1. März Kap.: Fred Schmidt (früh. Edie Prettner)

Waschgefäße sowie Reparatur, führt aus * Böttcherei Seifert Burgstr. 52. *

Ztr. 1,60 Mk. ofenfertig. Brennholz, Eiche. (h Arbeitsstätte Ev. Stadtmission, Weidenplan 3, Fernruf 210 36.

Dame mittleren Alters sucht Freund zw. gem. Spazierg. Angebote H. 1708 HN-Ulrichstr. *

KAFFEEHAUS ZORN
Ab morgen Freitag spielt
ERADI
der Artist der Geige
mit seinen Solisten!
Eine der führenden Kapellen des Kontinents

Rheinländer Vereinigung Halle

große rheinische
Kappen- u. Narrensitzung
Einzug seiner Tol. des Prinzen Karneval mit gr. Gefolge
Rheinischer Humor! Närrische Büttenreden!
Am Sonntag, dem 3. März 1935, Beginn 17 Uhr **im Stadtschützenhaus** unterer Saal. Kostüm erw.
Eintrittspreise: Vorverkauf 0.80 Mk., Abendkasse 1.00 Mk.
Karten im Roten Turm, Blumenhaus Kammann, Ludwig-Wucherer-Straße 87 und Stadtschützenhaus.

Burg-Theater
Gr. Gosenstr. 12, Freitag - Sonntag
Drei blaue Jungs - ein blondes Mädel
H. Rühmann, Fritz Kampers. Charlotte Ander

CASINO Hardenbergstraße 1
Freitag bis Montag der deutsche Groß-Film
Die Tänzerin von Sanssouci

Hauptroll.: **Lil Dagover, Otto Gebühr, H. Stüwe.** Prunkvolle Bilder. Abenteuer der Tänzerin Barberina. Spann. Episoden a.d. preuß. Kriegszügen. Im Vorprogramm ein interess. Lehrfilm **„Lieder aus Teich u. Moor"**.
Sonntag 2. u. 4.10 f. Jugendl. voll. Programm

Café Roland
Heute Abschiedsabend
Bert Borries
Ab morgen wieder
MENNE HEIMIG
die lustigen Rheinlandmädels

Sonderzug
vom 9. bis 11. März
nach **Hamburg**
zum **Boxkampf Schmeling—Hamas**
— — 60 Prozent Fahrpreisermäßigung! — —
Hinfahrt 9. März — Rückfahrt 11. März
13.40 ab Halle (Saale) . . . . an 5.31
19.27 an Hamburg Hbf . . . . ab 0.10
Fahrpreis hin und zurück 3. Kl. 2. Kl.
ab Halle (Saale) nur . . 12,10 RM. 16,90 RM.
Kartenverkauf ab sofort in Halle (Saale) bei der Fahrkartenausgabe und den Mer. Reisebüros. Alles Nähere im bes. Führer bei den Ausgabestellen. (h1
— — Fahrausweise rechtzeitig lösen! — —
Reichsbahn-Verkehrsamt Halle (Saale).

Mit Kraft durch Freude
zur **Auto-Ausstellung**
nach **Berlin** am 3. März
für Mark 4.90 einschl. Frühstück. Besichtigung der Ausstellung und Führung durch Berlin. Karten beim Kreisamt K. d. F., Steinstraße 8, Eingang Barfüßerstraße.

Ufa
Das Film-Ereignis in Halle ab Sonnabend, 2. März, im Theater Alte Promenade

Barcarole
der Ufa-Spitzenfilm
das große Versprechen
die größere Erfüllung
der diesjährigen Ufa-Produktion
mit *Gustav Fröhlich*
Lida Baarova
Willy Birgel
Hilde Hildebrandt
u. a.
Welt-Uraufführung in Halle gemeinsam mit 8 deutschen Städten
Heute Donnerstag, morgen Freitag, die beiden letzten Tage
Der lustige Abenteuerfilm der Ufa „Lockvogel"

Kurhaus Bad Wittekind
Heute nachmittag 4 Uhr **Tanz-Tee**
Sonnabend, den 2. März
Groß. Hausmaskenball
„Kunterbuntes Faschingsfest"
Tanz — Humor — Stimmung
Prämiierung d. 3 schönst. Masken
Vorverk. i. Kurhaus Bad Wittekind

Zum Strapazieren
Waterproof-Sportstiefel, Schaftstiefel, kräft. Rindled.-Arbeitsstiefel Gr. 40/46 M. 4,90. Fußwohl, Kirchnerstr. 18a.

Kaffeehaus Pudmenzky
Heute Donnerstag **Fideler Abend** TANZ

Astoria-Kabarett

Nirgendwo so närrisch froh
wie zum täglichen
Faschingstrubel
Ab Freitag, den 1. März 1935
Neues Programm
Neue Kapelle

KAPITOL
Lauchstädterstr. 1, Tel. 33440
In dieser Woche
Die herrliche Tonfilmoperette
Zigeunerblut
mit Georg Alexander, Adele Sandrock, Ralph A. Roberts und die junge ungarische Tänzerin Margit Symo.
Sonnabend, 10.30 abd.
Gr. Nachtvorstellung
Die Frau im U-Boot
Sonntag 3 Uhr nachm.
Große
Jugendvorstellung
4.00 6.20 8.30

Die **Gaustelle des Deutschen Frauenwerks** Am Mittwoch, d. 6. März, 20 Uhr spricht im „Stadtschützenhaus" Gräfin **Wilamowitz-Moellendorff**, Stockholm (Schwester Carin Göring's) über
„Schwedische Kulturbilder"
Die Gaustelle des Deutschen Frauenwerks macht die einzelnen Verbände im Deutschen Frauenwerk darauf aufmerksam, sich rechtzeitig Karten für diesen interessanten Lichtbilder-Vortrag im Vorverkauf beim Verkehrsbüro „Roter Turm", Marktplatz, zu beschaffen. (h

Wir verleihen Schallplatten
pro Woche 20 ₰. Dachritzstraße 2

Kultur-Film Matinée
Ufa, Alte Promenade
Sonntag, 3. März
11.30 Uhr
Einmalige
Frühvorstellung
Der erste **Kultur-Großtonfilm** der Schweiz
O mein Heimatland
der Frobenius-Tonfilm Basel.
Neues aus dem alten Paradies
Ein grandioses Filmwerk von überwältigender Wucht und Schönheit.
Von Basel über den Jura zum Vierwaldstätter See.
Der Rhein verläßt seine Heimat.
Luzern von heute
Sommer an den herrlichen Gestaden des großen Alpensees. Pilatus. Hohle Gasse bei Küßnacht. Die Rigi. Weggis-Brunnen. Schillerstein. An den Stätten Wilhelm Tells. Urirotstock. Axenstein. Seelisberg. Rütli. Treib. Hochlandzauber. Sonnenaufgang.
Goldau. St. Gotthard. Bellinzona. Lago Maggiore. Mit dem Gotthard-Express nach dem Palmengarten Locarno. In den Kehren des Alpen-Express b. Wassen. Alpines Kraftwerk Amsteg. 250 m über dem Gotthard-Durchstich Andermatt. Rast bei den Mönchen im Hospiz St. Gotthard. Endlose Serpentinen der Süd-Gotthard-Straße nach Airolo. Durchbrüche in Lawinen. St. Bernardino. Lugano. Locarno. Orselina.
Das ergreifende Ave Maria im Kloster Madonna del Sasso. Tessiner Mädchen singt das wundervolle „Stornelli della Mamma".
Lieder im Weinberg. San Salvatore. Monte Bré, Monte Generoso. Gandria. Morcote. Gewitter im Süden. Ponte Tresa. Porlezza. Nächte am Maggiore.
Bern, die stromumschlungene Bundesstadt. Der Bundespalast. Vor- und Hochalpen z. Jungfraujoch. Spiel im Berner Bärengraben. Internationale Denkmäler. Das Münster. Ueber den Thuner See zum Niesen nach Interlaken und dem herrlichen Brienzer See. Schweizer Lieder auf der Empore Europas (Schynige Platte). Beim Faulbornwächter. Gemsruf.
Mit der Jungfraubahn zu den Hochgletschern. Polarkunde auf dem Aletschgletscher.
Die Jugend hat Zutritt.
Preise der Plätze: RM 0.50 bis 1.50
Kartenvorverkauf an der Kasse.

Rundfunk

Freitag, 1. März

Reichssendungen zur Heimkehr der Saar ins Reich

6.30: Morgenruf aus Hamburg; anschl. „Die Saar-Kantate".
7.15: Frühkonzert aus Berlin.
9.00: Konzert des Rundfunk-Orchesters aus Frankfurt.
11.00: Unterhaltungsmusik aus Stuttgart.
13.00: Mittagskonzert aus Breslau.
15.00: Schöne Volksmusik aus München.
16.00: Konzert aus Leipzig.
17.00: Unterhaltungskonzert aus Köln.
18.00: Blasmusik aus Frankfurt.
19.00: „Der Weg zum 1. März 1935", Uebertragung Stuttgart.
20.00: Kundgebung aus Saarbrücken.
21.00: Abendmusik aus Berlin.
22.00: Nachtmusik vom Deutschlandsender.

Graphologin Frau **Cumberland Turmstraße 28.** Zu sprechen im Bürowagen von 10 bis 20 Uhr, auch Sonntags. (*

Rechtsberatung in Zivil- u. Strafsachen Auskunft kostenl. **Merseburger Str. 3**

Ordens-dekorationen nach **Vorschrift** in bester Ausführung preiswert
gegr. 1859
Gust. Uhlig
Halle-S. Ruf 26389 **Leipziger Str. 18** gegenüber Ritterhaus

Geschäfts-Eröffnung!
Der werten Einwohnerschaft von **Halle-Trotha** hiermit zur Kenntnis, daß ich am **1. März 1935** in der **Magdeburger Straße 9** (Eingang Seebener Straße) ein
Wäscherei- u. Plättereigeschäft
eröffne. Es wird mein Bestreben sein, meine werte Kundschaft prompt zu bedienen. **Frau Elsa Aster.**

Wein vom Faß wirklich billig!
Rotwein zu Glühwein:
Türkheimer . . . Liter **0.75**
Span. Rotwein Liter **1.20** u. **0.95**
Große Auswahl in **preiswerten Sekt.**
Vorzügl. Bowlenweine:
Edenkobener . . Liter **0.75**
Pfaffen-Schwabenheimer . . . . Liter **0.85**
Hahnheimer . . Liter **0.90**
sowie noch verschiedene andere **gute Sorten billigst.**
Kostprob. stehen gratis zur Verfügung
Spanischer Garten
Inhaber Francisco Bergada
Gr. Ulrichstr. 28, Ruf 25837

C.T. Lichtspiele
Am Riebeckplatz
Heute Erstaufführung des großen witzigen u. spritzigen **Rich. Eichberg-Lustspiels**

Die Katz' im Sack
mit
Magda Schneider
Das Mädel mit Benzin im Blut und dem Czardas in den Beinen
Wolf Albach-Retty, Theo Lingen
Zeitiges Kommen sichert gute Plätze
4.00, 6.10, 8.15 Uhr.

Besser eine „Kleine" als keine!
Eine HN-Kleinanzeige ist billig und macht Ihre Wünsche in Stadt und Land bekannt

C.T. Lichtspiele
Große Ulrichstr. 51
Der Riesenerfolg geht weiter!
Ab heute entfesselt
Adele Sandrock
wahre Lachstürme in:

Alles hört auf mein Kommando
mit:
Marianne Hoppe, Georg Alexander, Wolfg. Liebeneiner, Wilhelm Bendow.
Noch nie haben wir über unsere Adele so herzlich gelacht, noch nie hat sie uns so zu Freudentränen gerührt, wie in diesem herrlichen Film!
Die Jugend hat Zutritt!

Wintergarten
Täglich
Kabarett und Tanz
Heute bis 4 Uhr!

Osterferien - Skikurse
Erholung in den Dolomiten
6. 4. bis 22. 4. Rollepaß, 2042 m RM 175,—. San Pellegrino, 1920 m RM 164.—. Sonnige, schneesichere Standorte. Ausflüge, Skikurs, Skitouren. Preise alles inkl. Anmeldung u. Prospekte. **Kröhls Reisebüro Leipzig O 5**, Cichoriusstr. 4 u. Halle: Hapagreisebüro im Roten Turm, Lloydreisebüro, Untere Leipziger Straße 20.

Inserieren heißt interessieren

Detektiv Beobachtungen Ehescheidungen Merseburgerstr. 3 am Riebeckpl.

Cottbuser Speiseleinöl stets frisch nur bei F. Baumgärtel, Lessingstraße 26, Ecke Roßplatz.

C.T. Lichtspiele
Freudentage
beginnen ab morg. Freitag in der Schauburg!
Auf tausendfachen Wunsch bringen wir nochmals den populärsten und volkstümlichsten Film des Jahres!

Grüß mir die Lore noch einmal
2 Stunden Freude
mit:
Maria Beling, Lina Gralla, V. Eickstedt, Paul Beckers, Ery Bos, Rud. Platte
Für das Auge
die unvergleichlich herrlichen Aufnahmen aus unserer schönen deutschen Heimat Ilsenburg und Umgegend.
Für das Ohr
zündende Musik, Sang u. Klang aus immerfrohen Kehlen. Die Musik und die Lieder sind unvergleichlich schön.
Für Herz u. Gemüt
eine flotte, fröhliche Handlung, hineinkomponiert in die herrliche Harznatur.
Alles schwelgt in ausgelassener Fröhlichkeit, Jugendfrische und Stimmung.
Die Jugend ist herzlich willkommen!
Täglich: 4.00 6.10 8.15 Uhr.

Hühneraugen, wenig oder viel, wir rotten sie aus m. Stumpf u. Stiel
Reformhaus **Gesundheitsquell** am Stadtbad, Ruf 237 18. Alleinverkauf der bewährten **Sanitas-Schuhe.**

Billige **Kurzwaren** f. Wiederverkäuf. empfiehlt **Rich. Rultsch**, Leipziger Str. 46.

Lesen Sie die Kleinen Anzeigen!

Aus der NSDAP

Aus Zuschriften der Organisationen und parteiamtlichen Bekanntmachungen.

Technische Nothilfe, Ortsgruppe Halle. Stellen zur Saarfeier, Freitag, den 1. März, Thüringer Straße, Ecke Merseburger Straße. Beteiligung ist Pflicht für alle Uniformierten.

*

Achtung, Reichsberufswettkampf!

Anmeldungen zum Reichsberufswettkampf nehmen entgegen alle Fachgruppen (Betriebsgemeinschaften) der Deutschen Arbeitsfront, Halle (Saale), Harz 42/44, DAF-Kreiswaltung Halle (Saale)-Stadt, Albrechtstr. 3, DAF-Kreiswaltung Saalkreis, Halle (S.), Dryanderstraße 10, und Berufsgruppenamt in der Dorotheenstraße 1. In das Berufsgruppenamt gehören sämtliche kaufmännischen Lehrlinge, Studierende an Fachschulen und Techniker. Der Wettkampfleiter.

*

Hiermit geben wir bekannt, daß sämtliche Sportkurse am 1. März 1935 ausfallen.
Sportamt Halle der NSG „Kraft durch Freude", Gau Halle-Merseburg.

*

NS-Frauenschaft, Ortsgr. Gesundbrunnen. Heute Pflichtversammlung im „Schweizerhäuschen".

*

NS-Frauenschaft, Ortsgruppe Steintor. Heute Pflichtversammlung im „Neumarktschützenhaus".

*

NSKOV, Ortsgruppe Roßplatz. Heute findet im „Aktiengarten" eine Pflichtversammlung statt. Beginn 20 Uhr. Es spricht der Kreisredner Pg. Oßwald.

*

Ortsgruppe Wasserturm Süd. Die Pflichtversammlung findet heute mit allen Gliederungen im Landhaus, Merseburger Straße 95, statt. Beginn 20.15 Uhr.

S&F WEIN
ist jetzt besonders billig!

1934er	o. Fl.
Dürkheimer rot	Literfl. 70
Maikammerer weiß	1/1 Fl. 60
1933er	
Weißer Tischwein	Literfl. 80
Dürkheimer rot	Literfl. 78
Deutscher Rotwein vom Faß ...	Liter nur 65

Nur solange Vorrat:

Deutsches Cornedbeef	¼ Pfd. 22
Gutes Mischobst	Pfd. 44
Eier frisch geleuchtet	Stck. 12 11

Zum Pfannkuchen-Backen:

S&F-Magnetmehl	Pfd. 26
Auszugmehl	griffig 25 glatt Pfd. 24
Weizenmehl	Pfd. 22 20 19
Kokosfett 100% Fett	Tfl. 66
Schweineschmalz	Pfd. 1.00 90
Feines Oel zum Backen	Pfd. 75 60
Gemischte Marmelade	Pfd. 32
Pflaumenmus	Pfd. 40
Erdbeerkonfitüre	Pfd. 64
Aprikosenkonfitüre Kilo-Eimer 1.00	offen Pfd. 58

....und zu den Pfannkuchen S&F-Kaffee

Frühstücks-Mischung	¼ Pfd. 70
Columbia-Spezial	¼ Pfd. 65
Haushalt-Mischung	¼ Pfd. 60
S&F-Kaffee reinschmeck.	¼ Pfd. 55 50

SCHADE & FÜLLGRABE 3% RABATT

Inserieren heißt interessieren!

Gewinnauszug
5. Klasse 44. Preußisch-Süddeutsche (270. Preuß.) Klassen-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

17. Ziehungstag — 27. Februar 1935

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

2 Gewinne zu 10000 M. 96611
2 Gewinne zu 5000 M. 53420
2 Gewinne zu 3000 M. 271971
6 Gewinne zu 2000 M. 18241 18857 359104
48 Gewinne zu 1000 M. 1583 15827 29023 74162
146529 153794 163053 183163 191250 252965
253667 254536 279426 288914 315692 323871
324535 366713 375351 376482 381387 385387
385682 387918
106 Gewinne zu 500 M. 11474 19348 20085 42909
56402 64239 70503 86035 87460 92470 98393
107499 108133 110710 113171 125691 137446
162228 177421 182558 188044 189373 191712
192232 208030 214128 218248 221206 224644
226842 237678 237889 242576 257967 262404
265117 271021 274708 277493 278990 297211
298660 312103 314859 319311 319793 327128
335661 353218 359795 382453 387901 390214
362 Gewinne zu 300 M. 1741 2442 2947 9584 12880
13495 13697 14220 16224 19331 22260 25135
27254 27552 29930 32971 33519 34514 35691
38356 38907 44029 44206 44918 45125 45458
46260 49532 50591 52888 55177 56664 61504
61824 64668 65404 67767 68125 70922 71903
72149 72228 74455 74811 74988 78142 78352
79120 80290 80819 81652 85493 85582 85849
86176 89445 89775 89930 92468 93704 98422
104155 104173 105456 105466 118486 119350
124101 127055 128358 129077 131129 139466
140508 146620 158163 159703 160789 161775
161807 162098 162323 163175 164212 165327
167240 172460 172657 176366 180401 182238
184936 192538 196121 198472 200353 208930
212851 219620 224996 226011 227613 228889
236751 237038 240501 244089 245089 245906
248446 248711 249140 264302 265562 266349
269519 270419 276463 276620 276750 281496
282526 282869 284670 285625 290272 291012
293563 293656 294752 295979 296158 300901
302345 305014 305057 305507 308248 308684
318543 319269 327692 328927 331052 334668
335645 337097 340118 342237 345192 348141
348456 349998 350612 353359 358002 358456
359855 362355 363918 365001 366963 370733
371543 374295 376035 377022 377347 377524
378108 378421 380408 384856 385740 387369
388341 389502 391766 393094 395496 399212

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

2 Gewinne zu 30000 M. 359245
2 Gewinne zu 5000 M. 105705
4 Gewinne zu 3000 M. 25142 359925
14 Gewinne zu 2000 M. 49907 168843 180755
189908 208305 351879 370722
28 Gewinne zu 1000 M. 19749 89694 112304
123362 155009 201535 248992 249257 280295
284844 313062 344526 354436 380567
90 Gewinne zu 500 M. 15601 49264 49740 53340
53846 65251 69177 75150 79455 85361 88154
89520 111957 113186 115928 122441 126742
134833 140972 155073 156589 172153 198093
198585 202176 205209 205992 208744 220008
222593 242642 260981 279679 280860 283914
288681 290674 319772 323790 343366 359921
360884 361625 375775 395850
308 Gewinne zu 300 M. 585 3115 3561 7692 14486
16427 19499 21580 24075 24367 24577 32383
32858 36829 40125 40146 44479 44717 45886
46333 53689 54529 58446 63531 63963 64941
67564 68038 68847 70950 71797 72673 74403
76936 78186 78725 79426 84678 89203 92585
94066 96420 96637 101232 107804 109056
112501 113664 114245 114804 114958 119002
121144 121927 123485 124107 125418 126680
129542 131470 132253 134892 135993 136744
138281 150157 152002 153749 155603 158496
160584 164536 164694 170150 170533 171164
174819 177100 180325 184864 186615 197496
199477 203381 208874 209082 210957 212276
232119 233518 236704 238458 241999 246022
246393 246871 247988 248598 249696 250247
255488 260492 262182 264741 268014 270204
276038 277905 279866 280561 281287 289619
291233 294636 296544 298399 302853 303841
307197 307788 308394 309897 310787 311141
312410 312809 314076 315872 317297 323226
326363 326766 329295 332306 336094 338919
344902 346219 351861 354522 355873 356744
358918 360895 368086 369833 370685 374190
378452 378579 385017 385242 391356 395125

20 Tagesprämien.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei Prämien zu je 1000 RM gefallen, und zwar je eine auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II:

19431 30102 53543 85047 184964 203501
270833 296289 312450 399176

Im Gewinnrade verblieben: 260 Tagesprämien zu je 1000 Mark, 2 Gewinne zu je 1000000, 2 zu je 100000, 2 zu je 50000, 2 zu je 30000, 6 zu je 20000, 28 zu je 10000, 82 zu je 5000, 192 zu je 3000, 390 zu je 2000, 838 zu je 1000, 2052 zu je 500, 7970 zu je 300 Mark.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193502282/fragment/page=0016
DFG